

Mehrerauer Grüße



ZUGLEICH
JAHRESBERICHT
DES GYMNASIUMS MEHRERAU
2008/2009
NEUE FOLGE/HEFT 88
JULI 2009



Symbolik des Wappens von Abt Anselm: Feld 1 und 4 in Blau mit der goldenen Lilie entstammt dem Wappen des Zisterzienserordens, zu dem die Abtei Wettingen-Mehrerau gehört. Feld 2 und 3 in Gold mit fünf blauen Sternen, das symbolische Sternbild „Kreuz des Südens“ darstellend, wobei der oberste, größte Stern einen dreistrahligen Schweif nach unten führt. Das Symbol stellt die Herkunft Südafrika des Abtes Anselm von der Linde dar. Das Herzschild in Schwarz mit dem Zisterzienser-Krapfenband, ein in Silber und Rot in zwei Reihen geschachtelter Schrägbalken, ist das Wappen von Bernhard von Clairvaux (1090 – 1153), dem Patron des „Collegium Bernardi“.

Umschlag: Grafische Gestaltung: Mag. art. Franz Gassner

Foto: Marco Nescher

Helipilot: Matthias Vogt

Impressum: Herausgeber + Eigentümer: Collegium Mehrerau.

Für den Inhalt verantwortlich: Markus Hämmerle.

6903 Bregenz, Mehrerauerstraße 68.

Druck: Hecht Druck Hard, 6971 Hard

Liebe Altmehrerauer,

liebe Lehrer, Erzieher und
Schüler,

liebe Freunde des Collegiums
Bernardi!

Der Name „Collegium Bernardi“ ruft in mir viele schöne Erinnerungen an meine Studienzeit in Rom wach. Das Kolleg der Zisterzienser in Rom heißt nämlich „Collegium S. Bernardi in Urbe“.

Im Innenhof dieses Hauses, das mit einem prächtigen Garten und einem schönen Brunnen ausgestattet ist, ragt eine Fassade empor, auf der die Inschrift zu lesen ist:

„Dominici scola servitii – Eine Schule im Dienste des Herrn“.

Dieser Wahlspruch hat mich als Student immer sehr beeindruckt und geprägt. Er ist aus der Regel unseres hl. Ordensvaters Benedikt abgeleitet. Dieses Motto ist für eine Schule, die von Zisterziensermönchen geführt wird, sehr passend und zutreffend.

Als neuer Abt von Mehrerau und damit auch als Schulerhalter hege ich den Wunsch, dass es uns als Mönche, die nach der Regel des hl. Benedikt leben, gelingen möge, das Collegium Bernardi in Mehrerau getreu diesem Prinzip für die Zukunft zu positionieren.

Obwohl ich selber kein Altmehrerauer bin, ist mir das Haus durch meine Zugehörigkeit als Mönch von Wettingen-Mehrerau, aber noch viel mehr durch meine Tätigkeit als Präfekt im Internat und als Lehrer am Gymnasium, immer mehr ans Herz gewachsen. Ich durfte in vielen Begegnungen mit Altmehrerauern spüren, wie sehr sie die Jahre, die sie hier verbracht haben, geprägt und an das Haus gebunden haben. Dies erfüllt mich nicht nur mit Stolz son-

dern auch mit einer stillen Freude, denn ich sehe es als primäre Aufgabe einer Ordenschule, jungen Menschen, die sich dort auf ihre Zukunft vorbereiten, die Wahrheiten des Evangeliums als Rüstzeug und Hilfe für ein gelingendes und erfülltes Leben zu vermitteln.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der zunehmend auf die Rechte des Einzelnen und weniger auf die Pflichten innerhalb einer Gemeinschaft hingewiesen wird. Dass sich daraus eine egoistische und ausschließende Umgebung entwickelt, muss uns allen klar sein und hat sich auch in der tiefen Wertekrise unserer Zeit leider schon sehr häufig allzu deutlich gezeigt.

Das Recht auf Wissen und gute Bildung soll immer von dem demütigen Pflichtbewusstsein begleitet sein, dass wir uns niemals alles Wissen aneignen werden können. Wir sollen viel eher lernen, einander zuzuhören und von dem Anderen zu lernen. So erschafft man eine Kultur des gegenseitigen Respekts und der gegenseitigen Achtung.

Der Namenspatron des Collegiums, der hl. Bernhard von Clairvaux, zeigt uns den Weg dazu, wenn er schreibt:

„Der Heilige Geist wirkt auf zweifache Weise in uns: Einmal kräftigt er unser Inneres zu unserem Heil, dann aber schmückt er uns auch nach außen hin durch Gaben zum Gewinn des Nächsten. Glaube, Hoffnung und Liebe zum Beispiel werden uns unsertwegen verliehen: Ohne sie können wir ja nicht gerettet werden. Die Gabe des Redens, Heilens usw. sollen wir für das Heil des Mitmenschen einsetzen. Du behältst fremdes Eigentum für dich zurück, wenn du, obwohl reich an persönlicher Reife und an Gaben, aus Furcht, Bequemlichkeit oder falscher Demut ein gutes Wort, das vielen nützen könnte, durch Schweigen zurückhältst. Andererseits vergeudest und verlierst du, wenn du vorschnell aus halber Fülle eilig ausgießt, bevor fertig eingegossen wurde.“

Wenn du daher klug bist, werde eine Schale und kein Kanal. Ein Kanal nimmt nämlich auf und gibt fast zur gleichen Zeit wieder ab, eine Schale jedoch wartet, bis sie voll ist, und teilt dann ohne Verlust aus dem Überfluss mit. Kanäle gibt es leider Gottes viele, Schalen aber sehr wenige. Diese Kanäle sind eher geneigt zu reden als zu hören, bereit zu lehren, was sie nicht gelernt haben, voll Begier, über andere zu herrschen, ohne sich selbst beherrschen zu können.

Achten wir daher darauf, dass uns vieles eingegossen werden muss, bevor wir das Ausgießen wagen können. Dann erst werden wir zum Lobe und zur Ehre unseres Herrn Jesus Christus wirken können, der mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in Ewigkeit.“

Amen.

Das Fest des hl. Bernhard am 20. August ist traditionsgemäß auch ein Termin, an dem sich alle Altmehrerauer wieder hier in der Mehrerau treffen können und sollen. Am klösterlichen Fest zu Ehren des hl. Bernhard sollen möglichst viele teilha-

ben können und darum hat sich unser Konvent entschieden, das Fest unseres hl. Ordensvaters und Patrons des Collegiums von nun an am ersten Sonntag nach dem 20. August zu feiern. Dies soll als Bernardsonntag für unseren Konvent und für alle Altmehrerauer und Freunde des Hauses ein Fest der Begegnung und des Widersprechens sein!

Ich wünsche mir, dass daraus im Laufe der Jahre eine schöne Tradition entsteht.

Ich lade Sie alle herzlich dazu ein!

Ihnen allen, liebe Leser der *Mehrerauer Grüße* und Freunde der Mehrerau, wünsche ich eine erholsame und frohe Sommerpause.

Gott segne uns und unter dem Schutz Marias vom Meeresstern dürfen wir voll Vertrauen sagen:

Non mergor!

Abt Anselm van der Linde

Predigt zur Weihe von Abt Anselm van der Linde

in Mehrerau am 21. März 2009,
von Erzbischof
Dr. Alois Kothgasser SDB

Lieber neu erwählter und ernannter Abt Anselm von Wettingen-Mehrerau!

Hochwürdig Herr Generalabt der Zisterzienser Maurus Esteva,

lieber emeritierter Abt Kassian, liebe Söhne des hl. Benedikt und des hl. Bernhard,

liebe Äbte und Äbtissinnen, Oberinnen und Obere sowie Mitglieder der verschiedenen Ordensgemeinschaften!

Lieber Diözesanbischof Elmar von Feldkirch,

lieber Bischof emeritus Maximilian Aichem, lieber Diözesanbischof Markus Büchel von St.Gallen,

lieber Nuntiaturret und Geschäftsträger ad interim der Apostolischen Nuntiatour in Österreich Dr. Christoph Kühn!

Liebe Bischofsvikare für die Orden, liebe Generalvikare,

liebe Brüder im priesterlichen und diakonalen Dienst,

liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sendungsauftrag Christi!

Liebe Ministranten, liebe Mitglieder des Chores und des Orchesters!

Liebe Verantwortliche in Gemeinde, Bezirk, Stadt und Land!

Liebe Vertreter der Medien!

Liebe Mutter, Verwandte und Freunde des neuen Abtes!

Liebe Kinder und Jugendliche, liebe Brüder und Schwestern alle!

„Gaudemus omnes in Domino, diem festum celebrantes sub honore sancti Benedicti Abbatis!“

„Wir wollen uns freuen im Herrn, indem wir den Festtag zu Ehren des hl. Abtes Benedikt feiern.“ So haben wir eingangs gesungen, und dies zu Recht!

„Der Herr sprach zu Abram: Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde ... Ein Segen sollst du sein ...“ (Gen 12,1.2).

Das Wort Gottes aus der Lesung trifft doch genau auf den neuen Abt zu!

Der erste Schritt: vom Exodus zum Introitus, wobei ich offen lassen möchte, ob das „Gelobte Land“ das Ländle und die Territorialabtei ist; der zweite Schritt führt vom Einstieg in den Zisterzienserorden zum Aufstieg in die Verantwortung und der dritte vom Mysterium zur Communio und Missio.

Der 1. Schritt: Vom Exodus zum Introitus
Seitdem sich die aus ihrem Schweizer Kloster Wettingen ausgewiesenen Zisterzienser vor gut 150 Jahren am österreichischen Bodenseeufer in der ehemaligen Benediktinerabtei Mehrerau niederließen, bestand das Einzugsgebiet des Konventes und der Klosterschule aus den Anrainerstaaten Schweiz, Deutschland und Österreich.

Dieses Bild spiegelt sich auch in den bisher neun Äbten wider, von denen je drei Schweizer, Deutsche und Österreicher waren. Soviel uns bekannt ist, verursachte dies bezüglich des Zusammenhalts der Gemeinschaft nie ernsthafte Probleme. Bei der Wahl des 53. Abtes von Wettingen und des zehnten von Wettingen-Mehrerau wurde der geografische Bogen viel weiter gespannt. Eine Vorarlberger Tageszeitung titelte „Ein Abt vom Kap der guten Hoffnung“.

Wie kam es, dass der 1970 in Roodeport, Südafrika, geborene Hendrik van der Linde Mönch in der Mehrerau wurde? Lassen Sie mich den Weg der Heilsgeschichte, den Gott mit dem neuen Abt bisher gegangen ist, ein wenig nachzeichnen. Man könnte fürs Erste sagen: Ein Weg vom Exodus zum Introitus.

In einer reformierten Familie aufgewachsen, konvertierte er mit 21 Jahren zur katholischen Kirche. Seither beschäftigte ihn der Gedanke, Mönch und Priester zu werden. Zunächst setzte er das Studium der Politikwissenschaften an der Universität Pretoria fort, informierte sich aber eingehend über das katholische Ordenswesen. Drei Gestalten machten auf ihn einen besonderen Eindruck: Benedikt von Nursia, Bernhard von Clairvaux und Abt Franz Pfanner, der Gründer von Mariannahill, dem wohl bedeutendsten Missionszentrum Südafrikas.

1994 machte er eine Europareise mit der Absicht, einige Zisterzienserklöster kennen zu lernen. Das einzige Kloster, das auf seine schriftliche Anfrage antwortete, war Mehrerau, zu dem derzeit 35 Mönche gehören. Hier verbrachte er als Gast die Kar- und Ostertage und meldete sich bald darauf als Postulant an. Am Bernhardsfest 1994 begann er als Frater Anselm das Noviziatsjahr. Nach der zeitlichen Profess studierte er ein Jahr Philosophie und Einführung in die Theologie an der Theologischen Hochschule der Benediktinerabtei

Einsiedeln. Daran schloss sich das Fachstudium der Theologie an der Päpstlichen Universität St. Thomas von Aquin in Rom.

In einem Brief aus Rom, datiert am Fest des hl. Benedikt, 21. März 1998, suchte Frater Anselm um die Zulassung zur Feierlichen Profess an. Er schrieb: *„Der Schritt ins Kloster kostete mich viel Überwindungskraft und Glauben. Ich bin sicher nicht der Einzige, dem es so ergangen ist, aber da es für mich noch zusätzlich die Entfernung von der Heimat und eine neue Kultur bedeutete, fiel die Entscheidung nicht leicht. Meine Eltern und meine Familie haben damals sehr wenig Verständnis gehabt, dass ich so etwas mache, aber heute – durch viel Gebet und Geduld – sind sie alle sehr glücklich mit meiner Entscheidung und sogar stolz auf mich. Es tut mir leid, dass mein Vater diese Freude nicht mehr erleben kann. Ich kann heute mit Überzeugung sagen, dass mir nicht nur die Mehrerau, sondern auch Vorarlberg und Österreich sehr lieb geworden sind, und dass ich sogar stolz darauf bin, sie Heimat zu nennen.“*



4 Der zehnte Abt von Wettingen-Mehrerau Anselm van der Linde

Im Beisein seiner Familie und mehrerer Bekannter und Freunde legte Frater Anselm am Fest des heiligen Bernhard am 22. August 1998 seine ewigen Gelübde ab. Am Stephanstag 1998 empfing er in der Mehre- rauer Klosterkirche durch Bischof Ivo Fürer von St. Gallen die Diakonats- und am Fest Mariä Himmelfahrt 1999 durch Bischof Klaus Küng, damals von Feldkirch, heute von St. Pölten, die Priesterweihe.

Der 2. Schritt: Vom Einstieg in den Zisterzienserorden zum Aufstieg in die Verantwortung

In Mehrerau war es seit jeher gute Tradition, die jungen Priestermonche nach dem Abschluss des eigentlichen Fachstudiums der Theologie zunächst einmal für einige Jahre wieder an das normale klösterliche Leben zu gewöhnen und in der Praxis der Aufgabenbereiche der Abtei einzusetzen. Musikalisch begabt und begeistert wurde Pater Anselm bald zu einer Stütze des Chorgebetes, der Choralschola und des Kirchenchors.

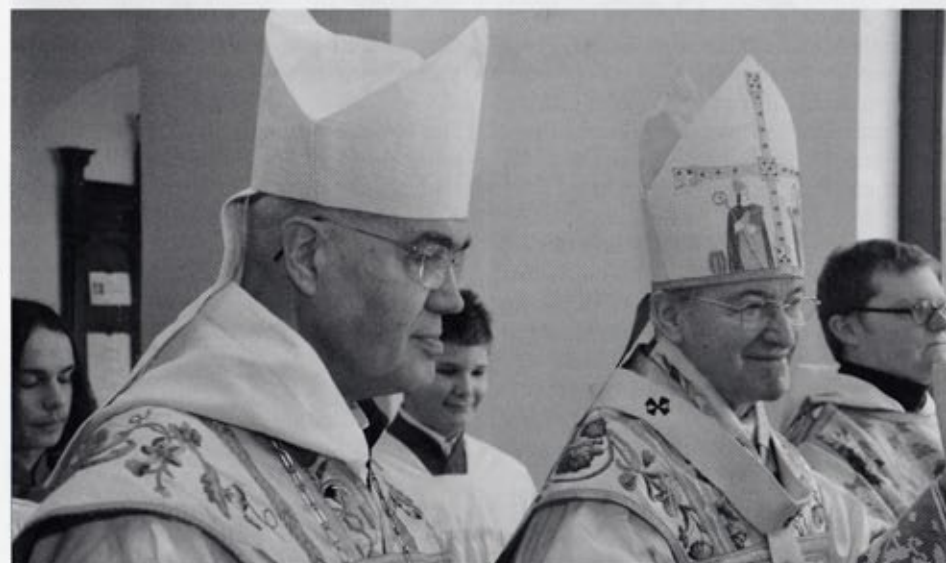
Im Dienst der Verkündigung übernahm er ohne Scheu das Predigtamt im klösterlichen Turnus und auch auswärts, was viel

Mut erfordert, wenn man nicht in seiner eigenen Muttersprache reden kann. Seine prägnanten, biblisch und theologisch gut begründeten Homilien, die aktuelle Fragen nicht aussparen und zum geistlichen Leben hilfreich sind, werden von den Zuhörern geschätzt.

Oft wird Pater Anselm für Vorträge, kirchliche Trauungen und Taufen von Kindern gewünscht. Die Vorbereitungsgespräche sieht er als seelsorgliche Chance und oft erwachsen daraus jahrelange Kontakte.

Ab Herbst 2000 wirkte Pater Anselm am Collegium Bernardi mit seinen 350 Schülern in der Jugenderziehung und setzte sich besonders für eine gute Gestaltung der Schülergottesdienste ein. Es ist übrigens das älteste bestehende Bildungsinstitut im Ländle und hat seit 2003 sogar eine dem Gymnasium angegliederte Fußballakademie.

Die Jahre 2002 bis 2006 verbrachte Pater Anselm wieder in Rom, wo er am Angelicum das Fach Kirchenrecht studierte, das er mit dem Lizentiat abschloss.



Generalabbot Maurus Esteva und Erzbischof Alois Kothgasser

Bei der Ordenssynode 2004 und beim Generalkapitel 2005 wirkte er als Simultanübersetzer mit und bewährte sich als Helfer bei der Organisation dieser Gremien. Das 2006 in Hauterive tagende Mehrerauer Kongregationskapitel beschloss zur Entlastung des Abtpräses die Ernennung von P. Anselm zum Sekretär des Kapitels. So oblag ihm der Großteil der Vorbereitungsarbeiten zum nächsten Kapitel, das im September 2008 in Lichtenenthal tagte.

Seit Herbst 2007 unterrichtet P. Anselm in mehreren Klassen des Gymnasiums Mehrerau das Fach Religion und ist Seelsorger der Studentenverbindung „Augia Brigantina“. Im Kloster ernannte ihn der Abt zum zweiten Kantor, ein Amt, das seiner Liebe zum Choral entgegenkommt. Inzwischen gab es schon schüchterne Versuche, gelegentlich auch bei Schülermessen wieder ein gregorianisches Ordinarium zu wagen, um eine große Zisterziensertradition fortzusetzen, wie dies auch im Stift Heiligenkreuz mit anscheinend schon Welterfolg geschieht.

Entscheidend dafür, dass bei der Abtwahl am 30. Januar 2009 sehr rasch eine überzeugende Mehrheit der Stimmen auf Pater Anselm fiel, waren wohl die zwölf Konventgespräche, die verteilt auf die Jahre 2007 und 2008 in jeweils dreistündigen Sitzungen alle wichtigen Bereiche des klösterlichen Gemeinschaftslebens, die Lichtblicke und Defizite, offen zur Sprache brachten. Das Abtprofil der Regel des hl. Benedikt wurde mit den heutigen Anforderungen, die auf den Abt von Mehrerau zukommen, verglichen, und ein Großteil der Mitbrüder sah in Pater Anselm den Mann, der mit seiner im Glauben verwurzelten Grundhaltung, aber auch mit seiner ruhigen und ausgleichenden Art diese Aufgabe am ehesten meistern würde.

Da das Kloster Wettingen-Mehrerau das seltene Privileg einer Gebietsabtei genießt, konnte bei der von Generalabt Mauro

Esteva und Abt Andreas Range geleiteten Wahl am 30. Januar der Gewählte nicht gleich installiert und in sein Amt eingeführt werden, sondern man musste die Bestätigung und Ernennung durch den Papst abwarten. Für den Konvent war dies eine spannende Wartezeit. Endlich wurde am 18. Februar vom Vatikan die Ernennung von Pater Anselm von der Linde zum „Abbas territorialis“ von Wettingen-Mehrerau durch Papst Benedikt XVI. bekannt gegeben.

Die Amtseinführung und Installation des Abtes Anselm am 21. Februar nahm Abt Andreas von Marienstatt gemäß dem Rituale Cisterciense vor. Abt Anselm legte im Kapitelsaal das Glaubensbekenntnis und den Treueid ab, nahm mit der Überreichung von Schlüssel und Siegel Besitz von der Abtei und empfing das Gehorsamsversprechen seiner Mönche. Damit übernahm er auch die Leitung der in der Mehrerauer Zisterzienserkongregation vereinigten sieben Männer- und vierzehn Frauenabteien mit insgesamt 370 Ordensleuten. Ebenso ist er als Ordinarius Mitglied der Österreichischen Bischofskonferenz, bei der er sich bei der Frühjahrsvollversammlung in Innsbruck bereits gut eingebracht hat, ganz in der Nachfolge seines Vorgängers Abt Kassian Lauterer.

Der neue Abt umriss nach seiner Ernennung die vor ihm liegende Aufgabe als Dienst an seiner Gemeinschaft und der Kirche, den er unter der Anleitung der Regel des hl. Benedikt auf dem Weg des Evangeliums in Glaube, Hoffnung und Liebe zu leisten entschlossen sei. Diesen Weg möchte er gemäß seinem nach Röm 12,10 und Regula Benedicti 72 formulierten Wahlspruch „*Caritate invicem diligentes – Einander in Liebe zugetan sein*“ zusammenfassen.

„*Caritate invicem diligentes – In Liebe einander lieben*“ – dilectio, also „Agape“, zum Unterschied von Amor und Eros oder Philia.

Der 3. Schritt: Vom Mysterium zur Communio und Missio

Die Aufgabe des neuen Abtes ist, wie es übrigens in je unterschiedlicher Weise unser aller Aufgabe ist, der DIENST am Mysterium, an der Communio und an der Missio im Geiste Jesu Christi und der großen Gründergestalten.

a) Zuerst das MYSTERIUM

„Bist du bereit“ – so hat es bei der Befragung des neuen Abtes geheißen – „bist du bereit, die dir anvertrauten Brüder und Schwestern zu GOTT zu führen und die Sorge für deren Heil als deine erste Pflicht anzusehen?“

GOTT – der dreifaltig-eine Gott der Liebe und des Lebens, der Allgütige, Gerechte und Barmherzige – ist ‚das‘ Geheimnis unseres Lebens. Die Gottesfrage begleitet unser Dasein und bewegt heute mehr Menschen als wir vermuten. IHN und sein Geheimnis des Lebens und der Liebe zu

verkünden und mit dem Leben zu bezeugen, ist das Beste, das wir in unserer konkreten, vielfach hungrigen, durstigen und unersättlichen Welt anzubieten haben. Darum ist „dem Gottesdienst nichts vorzuziehen“, damit wir im Geheimnis bleiben und das Geheimnis in uns.

b) Aus dem Mysterium entsteht und wächst die COMMUNIO, ein Grundthema des II. Vatikanischen Konzils! Gemeinschaft – denn Einheit ist die Sehnsucht Gottes und der Menschen. Was hat uns der Diakon heute im Evangelium verkündet? „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,21). Eine große, schöne, schwere Aufgabe: zusammenführen, ‚einen‘, nicht trennen, ‚einen‘ in einer Welt voller Spannungen, Egoismen, Selbst-Stüchte, Pluralismen und Selbst-Behauptungen aller Art. Darum das



Erzbischof Alois Kothgasser bei der Predigt

Bemühen um Einheit, Dialog, auf vielen Ebenen – wie es uns das II. Vatikanische Konzil als Erbe und Auftrag hinterlassen hat. Einheit mit dem Nachfolger Petri, denn daran hängt auch die Einheit mit Christus. Einheit in der Wettingen-Mehrerauer Zisterzienser-Kongregation, gefördert auch durch die „Cistercienser Chronik“.

c) Und schließlich folgt konsequenterweise daraus die MISSIO, die Sendung im Auftrag und im Geiste Jesu Christi, weil es Gottes Sendung an und für und mit uns Menschen ist. D.h. Dienst an den Kindern und Jugendlichen, an den eigenen Mitbrüdern und Mitschwestern, an den bedrängten, geplagten, kranken, pflegebedürftigen Menschen im – mit Hilfe des Landes Vor-

arlberg als Nachsorge- und Tagesklinik sowie Belegkrankenhaus revitalisierten – Sanatorium „Maria, Heil der Kranken“. Dazu gehört auch der Dienst als guter Hausvater, den Besitz und die Wirtschaftsbetriebe des Klosters treu zu verwalten zum Wohl der Brüder und Schwestern, der Gäste und der Armen, aber auch die Aufgabe, den Verirrten als Hirte nachzugehen und sie zur Herde Christi zurückzuführen. Die Missio lebt aus dem MYSTERIUM und der COMMUNIO.

Und genau dies dürfen wir nun feiern, mit dir, lieber Abt Anselm vom „Kap der guten Hoffnung“, zum Lobpreis Gottes und zu unser aller Freude. Amen.

Am Fest des heiligen Bernhard, am 20. August 2008 beging Abt Kassian Lauterer im Beisein zahlreicher Festgäste das 40. Jubiläum seiner Abtweihe.

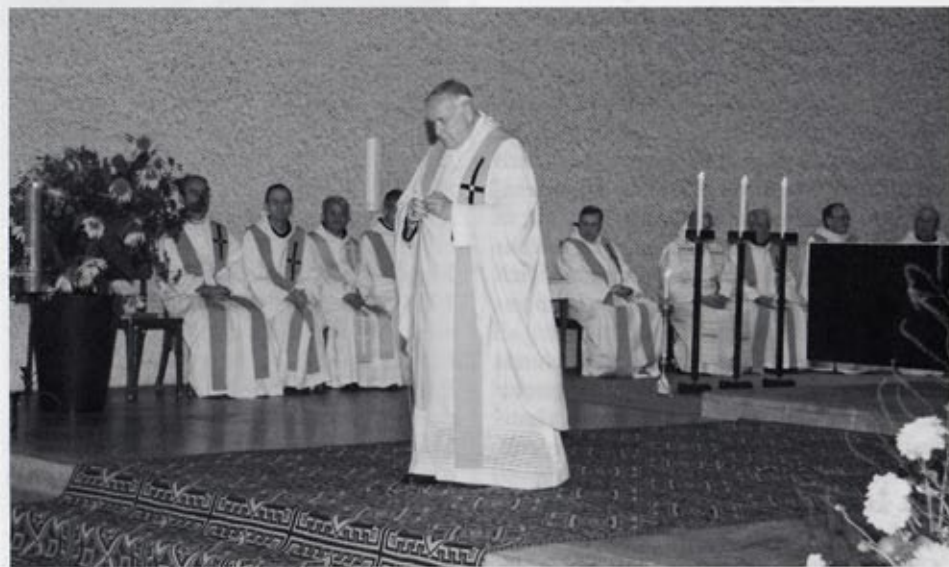
Predigt von Bischof em. Maximilian Aichern OSB (Linz) zum Abtjubiläum von Abt-Ordinarius Dr. Kassian Lauterer

Sehr geschätzter Abt-Ordinarius Kassian! Sehr geschätzter Herr Generalabt und sehr geschätzter Diözesanbischof Elmar! Liebe Brüder des Klosters Mehrerau! Liebe Äbte, Äbtissinnen, Brüder und Schwestern der Mehrerauer Zisterzienserkongregation! Liebe mitfeiernde Brüder und Schwestern alle!

Bilder aus dem Evangelium passen gut zu Abt Kassian und seinem 40jährigen Abtjubiläum. Wie der hl. Bernhard, dessen Hochfest wir feiern, hat auch unser Jubilar bescheiden und von innen heraus gewirkt, wie etwa das Salz in den Speisen. Sie waren aber auch Licht für die anderen Menschen. Abt Kassian war es durch seine Aufgabe als Abt, als Abtpräses und als Mitglied der Österreichischen Bischofskonferenz. Abt Bernhard und Abt Kassian waren Orientierung in der Kirche und helfende Anreger in der Gesellschaft.

In seiner ruhigen und bescheidenen Art hat Kassian – wie es im Philipperbrief des Völkerapostels Paulus heißt – den Menschen ein Vorbild gegeben.

Er hat dazu beigetragen, dass die Klostergemeinschaft, die Mehrerauer Kongregation, auch die Diözese Feldkirch und wir alle fest im Herrn stehen. Bei allem Einsatz für die Aufgaben für Kirche und Welt hat er gelebt und verkündet, dass unsere Heimat im Himmel ist, dass wir stets auf unseren Helfer und Retter Jesus Christus vertrauen dürfen. Das Jubiläum ist ein Dank für sein Wirken als



Abt durch vier Jahrzehnte, für seinen mehr als 50jährigen Dienst als Priester und Mönch.

Nun spüre ich, wie mich Abt Kassian durchdringend anschaut und meint: Du sollst über das Evangelium und den hl. Bernhard predigen, nicht über mich. Aber ich meine doch, den Abbas Territorialis von der Mehrerau zuerst als Abtskollegen, dann als Präseskollegen und schließlich als Kollegen und Mitbruder von der Bischofskonferenz her seit wirklich vier Jahrzehnten zu kennen. Und oft sprechen auch seine Brüder und Schwestern Zisterzienser und Zisterzienserinnen und seine Vorarlberger Landsleute, auch Priester der Diözese, über ihn.

Abt Kassian Lauterer ist in Vorarlberg in vielerlei Hinsicht ein ruhender Pol, eine Vermittlungsperson, ein Brückenbauer im wahrsten Sinne des Wortes.

Innerkirchlich hat er diese Tätigkeit bei drei Bischöfen segensreich ausgeübt: Bei Bischof Bruno Wechner, bei Bischof Klaus Küng und beim jetzigen Bischof Elmar Fischer. In der Diözese Feldkirch war er bei vielen Gelegenheiten der Sprecher und Vertreter für alle Ordensgemeinschaften, für deren Anliegen er sich mit Nachdruck eingesetzt und die er bei vielen Anlässen vertreten hat, etwa bei Bischofsweihen, bei Diözesan- und Bischofsjubiläen, bei der Chrisammesse im Dom, bei verschiedenen pastoralen Zusammenkünften und Beratungen. In wohlthuender Weise stand er immer in der Mitte zwischen divergierenden Meinungen und Gruppierungen. Nach wie vor ist er in vielen Pfarren ein gern gesehener Firmspender.

In der Öffentlichkeit des Landes wurde seine Stimme als glaubwürdiger Vertreter der Kirche, von den Parteien, von der Landesregierung, wie auch der Stadt Bregenz, sehr gehört und beachtet.

Ihm war und ist bis heute die Erziehung der Jugend ein großes Anliegen. Daher setzt er sich mit aller Kraft für den Erhalt

und Ausbau des Stiftsgymnasiums, seit Neuestem mit besonderem Schwerpunkt Fußball, ein, samt Internat im Klosterareal. Ebenso wichtig ist ihm mit vielen Mitkämpfern das Sanatorium Mehrerau, das über seine Initiative im besten Sinne saniert und entsprechend heutigen Ansprüchen erneuert wurde. Bei vielen festlichen Anlässen oder anderen Anlässen im öffentlichen Leben ist Abt Kassian ein stets willkommener Vertreter der Kirche. Schließlich vertritt Abt Kassian auch in den Medien in ausgewogener Art die Anliegen des christlichen Glaubens und unserer Kirche, ganz gleich, ob das die Kommentare zur Feier hoher Festtage oder Stellungnahmen anlässlich brennender Fragen sind.

Die Diözese Feldkirch und das Land Vorarlberg sind wohl samt der ganzen Bevölkerung Abt Kassian in großer Dankbarkeit verbunden.

Ich möchte Abt Kassian aber auch persönlich danken, vor allem für die mitbrüderliche Verbundenheit seit Jahrzehnten. Seit meiner Zeit als Abt von St. Lambrecht-Mariazell hatten wir Kontakt und haben etwa auch bei der Unterstützung des Zisterzienserklosters Sticna-Sittich in Slowenien zusammengearbeitet. Wir haben dies bereits in der kommunistischen Ära Jugoslawiens unter Abt Rafael Asic getan, dann unter Abt Anton Nadrah und sind auch jetzt unter Abt Janez Novak, der heute in unserer Mitte ist, zum Helfen bereit.

Ich erinnere mich an die Abtwahl des Jubilars am 19.08.1968, also gestern vor 40 Jahren und an die Abtweihe am 26.10.1968 durch Kardinal Benno Gut OSB, der einst Abt von Einsiedeln, Abtprimas der Benediktiner-Konföderation und zuletzt Präfekt der Liturgiekongregation in Rom war. Das Jahr 1968 zählte viele Ereignisse. Noch eine Erinnerung: Heute vor 40 Jahren, am 20.08.1968, war auch der Tag, an dem in unserem ostösterreichischen Nachbarland Tschechoslowakei nach dem sogenannten Prager Frühling die Panzer der

Russen und mit Russland verbündeten Oststaaten einrollten und das junge Pflänzchen der Freiheit und Offenheit auch für die Kirche zerstört haben.

Die Territorialabtei Wettingen-Mehrerau hat in der Geschichte und in der Gegenwart eine große Bedeutung. Nicht nur die Schweiz und Vorarlberg und Gebiete darüber hinaus verdanken diesen Zisterziensern sehr viel. In Erziehung und Schule, im sozial-caritativen Bereich sowie in der Seelsorge und Glaubensunterweisung, als Zentrum des Gebetes und der Liturgie, hatte das Kloster eine große Ausstrahlung und hat sie auch in der Gegenwart. Und die Aufgaben und Dienste als Abtpräses der viele Männer- und Frauenklöster in der Internationalität umfassenden Mehre- rauer Kongregation, sowie das Mitwirken in der Österreichischen Superiorenkonferenz und in der von Vorarlberg sind nicht immer einfach, sondern verlangen viel Spiritualität, viel Fachkenntnis, Weisheit und menschliches Taktgefühl.



Und dann die Österreichische Bischofskonferenz: Die so oft weiten Anfahrten zu den Besprechungen und Aktionen, die An-eignung zahlreichster Informationen aus Kirche, Ökumene und Gesellschaft und die Mitentscheidungen auf der Basis der christlichen Werte! Seit Jahrzehnten wirkt Abt Kassian auch durch seine speziellen Erfahrungen im Religionsunterricht in der Schulbuchkommission kompetent mit. Das alles gilt es anzusprechen, eigentlich noch viel mehr und zu bedanken, denn Abt Kassian dient Christus durch seine demütige Arbeit für die Kirche.

Lieber Abt und liebe Mitfeiernde!

Wir feiern heute das Hochfest des Ordensvaters, des Kirchenlehrers Bernhard von Clairvaux. Der Geist des hl. Bernhard und seine Spiritualität, die biblisch orientierte Marienverehrung, sind hier in der Mehrerau und in den Zisterzienserkloöstern lebendig.

Der bekannte Theologe Hans Urs von Bal- thasar, zuletzt Kardinal, der uns einst in der Österreichischen Bischofskonferenz Exer- zitionen hielt, hat damals den hl. Bernhard, wie ich mich erinnere, als Hauptvertreter der monastischen Theologie bezeichnet und gesagt, dass dieser Höhepunkt und Abschluss der patristischen und mittelal- terlichen Theologie erst in unserer Zeit ihre volle Anerkennung findet. Auf Bernhard trifft der Satz zu, den ich mir von der Kirchweihvesper in der frühchristlichen Basilika von Aquileja gemerkt habe: „Illic Ecclesia Christi est, ubi incarnatio Christi ex Virgine praedicatur“. – „Dort ist die Kirche Christi, wo das Kommen Christi aus der Jungfrau gepredigt wird.“

Es geht darum, im Einklang mit dem Den- ken der Kirche die Gegenwart der Gottes- mütter im Geheimnis Christi und der Kirche auch im eigenen Herzen liebevoll zu betrachten. Dies gehört wohl auch zur besonderen Spiritualität der Zisterzienser. Ich selbst habe schon als Kind in der ehe- maligen Zisterzienser-Abteikirche Vikt- ring in Kärnten, der Heimat meiner

Ahnen, die dortigen Bernhardsbilder in teilweise dramatischer Gestaltung studiert. Der hl. Bernhard war – wie es in der Festtagspräfation heißt – mit der Gabe himmlischer Weisheit erfüllt und vom Geist der Liebe und des Gebetes entflammt. Er hat durch sein Bemühen um Eintracht und Frieden, um Begeisterung für Christus und eine christliche Weltgestaltung die Geschichte der Kirche in den Wirren seiner Zeit stark mitgeprägt.

Liebe Mitfeiernde!

Kassian dient als Abt durch vier Jahrzehnte. Die Regel des hl. Benedikt beschreibt die Aufgaben des Abtes nicht nur als Vater, wie schon der Name sagt, sondern auch als Hirte, als Lehrer und geistlicher Begleiter. Er hat den Auftrag, wie es in der Regel heißt, mehr durch sein Beispiel als durch Worte zu zeigen, was gut und heilig ist, als guter Hirte das Kloster zu leiten und den „herben Sinn des Meisters mit der zärtlichen Liebe des Vaters“ zu verbinden. Zentraler Grundsatz ist dabei stets: „Der Liebe zu Christus darf nichts vorgezogen werden“. Jesus ist und bleibt der eigentliche Gute Hirte aller. Und der Abt muss stets die Einheit mit dem Herrn und mit der Herde, mit der Gemeinschaft, bewahren.

Die Aufgabe des Abtes ist es, die Mönche immer besser zur Gemeinschaft zu befähigen, zum gemeinsamen Dienst, welcher den Gottesdienst enthält und die alltäglichen Sorgen um die Gemeinschaft und die monastische Apostolatsarbeit in der Öff-

fentlichkeit. Das Klosterleben und der klösterliche Dienst dürfen nicht zu einer Vereinsamung des Mönches führen. Es geht um die Kultivierung der spirituellen und menschlichen Dimension des Mönches. Dazu braucht es das ehrliche und offene Gespräch zwischen Abt und Mönchen, braucht es demütige Lernbereitschaft von allen, denn der geistliche und menschliche Lernprozess muss ein Leben lang anhalten und weitergehen. Gemeinsam müssen wir immer bemüht sein, in die Fußstapfen des Herrn zu treten und Christus als Gewand anzulegen, wie es Papst Benedikt XVI. schon mehrmals sagte.

Abt Kassian hat immer ein offenes Herz – für Gott und für die Mitmenschen. Er ahmt die Offenheit Marias nach, die – wie es das letzte Konzil formulierte – „Gottes Wort in ihrem Herzen und in ihrem Leib empfing und der Welt das Leben brachte“ (Lumen gentium 53). In den Predigten, durch die Firmspendungen, in vielen Gesprächen und durch seine persönliche Ausstrahlung hat er den Menschen geholfen, das Herz für Christus zu öffnen. Er hat sich mit seinen Begabungen und seiner Energie für die Hinführung zu Gott eingesetzt und sich dabei von Maria leiten lassen. Er hat das Programm, das sein Wahlspruch „Bereitwillig dienen“ (bona voluntate servire) ausdrückt, ein Leben lang verwirklicht.

Der Herr vergelte ihm alles, wie nur Gott es tun kann.
Amen.

Pater Robert Baumkirchner †



Mit seinen Ferien hielt es P. Robert seit eh und je so, dass er gleich nach dem Bernhardsfest am 20. August abreiste, zunächst die Woche für Kirchenmusik in Salzburg aktiv mitmachte und anschließend in seine geliebte oberösterreichische Heimat Mettmach fuhr. Von dort aus besuchte er bis Wien und Kärnten alte Freunde und Verwandte. So war es auch im vergangenen Jahr. Am Sonntag, dem 14. September 2008, rief am Morgen sein Neffe Diakon Toni Baumkirchner in Mehrerau an. Ich erschrak gleich und dachte, dass dies nichts Gutes bedeuten kann. Toni teilte mit, dass P. Robert nach der Messe in der Filialkirche Arnberg zusammengebrochen sei. Wenig später kam ein zweiter Anruf: P. Robert ist noch auf der Fahrt zum Bezirkskrankenhaus Ried im Innkreis im Notarztwagen an einer Lungenembolie verstorben. Für alle, die die Nachricht hörten, war es ein Schock. Wir wussten zwar, dass seine Gesundheit seit langem schwer angeschlagen war, aber er

war noch so voll Energie und Leben, dass niemand mit einem so schnellen Ende rechnete. Am Fest Mariä Himmelfahrt hatte er noch mit dem Mehrerauer Kirchenchor die Missa brevis in B von Mozart aufgeführt und am Bernhardsfest beim 40. Abtjubiläum stimmungswaltig sein Amt als Kantor wahrgenommen. Nach den Ferien wollte er gleich mit den Proben für die Messe am Kirchweihsonntag beginnen und den jährlichen Chorausflug machen. Mit seinen Bregenzer Jahrgängern hatte er für November ein großes Fest zum 65. Geburtstag geplant. Gott fügte es anders. Seine Familie und die Gemeinde Mettmach hielten am 18. September für ihn in der Pfarrkirche den Gottesdienst und anschließend auf dem Marktplatz eine eindrucksvolle Verabschiedung, an der auch Bischof em. von Linz Maximilian Aichern teilnahm. Dann wurde die Leiche nach Bregenz überführt und am 20. September nach dem Choralrequiem auf dem Mehrerauer Klosterfriedhof beigesetzt. Die große Zahl der Mitfeiernden aus der Familie und Verwandtschaft, den Mitmaturanten, dem Freundes- und Kollegenkreis, den ehemaligen und derzeitigen Schülern unseres Gymnasiums, dem Kirchenchor und den Kirchenmusikern bewiesen die Hochschätzung, die P. Robert in weiten Kreisen genoss.

Herkunft, Berufswahl und Ausbildung

Friedrich Baumkirchner wurde am 29. November 1943 der Kaufmannsfamilie Georg und Juliane Baumkirchner in Mettmach OÖ. geboren und am 6. Dezember in der dortigen Pfarrkirche getauft. Er war der mittlere von drei Brüdern. Die Liebe zur Kirchenmusik wurde ihm schon als kleines Kind eingepflanzt. Sein Vater, der jahrzehntelang Organist in Mettmach war, nahm den kleinen Friedrich beim Gottesdienst oft mit auf die Orgel. Früh begann er selbst auf dem Klavier und der Orgel zu spielen, später kam die Querflöte dazu und, besonders in froher Runde, das Akkordeon. Nach der Volksschule in Mett-

mach besuchte Friedrich die Hauptschule in Aspach und die Handelsschule in Ried i. Innkreis. Während einer kurzen kaufmännischen Berufstätigkeit reifte in ihm der Entschluss, sich auf das Priesteramt vorzubereiten. Er bezog das Spätberufenseminar des Canisiuswerks in Horn und konnte 1965 an der Aufbaumittelschule Horn die Reifeprüfung ablegen. Seine musikalischen Fähigkeiten blieben nicht verborgen und es wurde ihm die Leitung des Seminarchors anvertraut. Während der Ferien war er in seiner Heimatpfarre Mettmach aktiv in der KJ tätig, begleitete die Sternsinger bei ihren Hausbesuchen und nahm an einem Einsatz des Bauordens in Norddeutschland teil, wovon er später gern erzählte.

Wie kam der Oberösterreicher Friedrich Baumkirchner in das Vorarlberger Kloster Mehrerau? Im Sommer 1964 lernte er bei der kirchenmusikalischen Woche in Salzburg den damaligen Prior von Mehrerau, P. Dr. Adalbert Roder kennen. In den darauf folgenden Weihnachtsferien verbrachte er eine Woche in Mehrerau. Da er sich weniger zur Pfarrseelsorge hingezogen fühlte, gefiel ihm die Lebensform der

Mehrerauer Zisterzienser mit der Verbindung des monastischen Lebens, des täglichen Choralgesangs im Chorgebet und der Lehrtätigkeit am Collegium S. Bernardi gut. Obwohl mehrere seiner Mitmaturanten sich für den Eintritt in die diözesanen Priesterseminare oder in österreichische Stifte entschieden, entschloss er sich, Mehrerauer Zisterzienser zu werden. Gleich nach der Matura rückte er als Kandidat hier ein und erhielt am 19. August 1965, am Vorabend des Bernhardsfestes, den weißen Habit der Novizen und den Ordensnahmen Robert nach dem ersten Abt von Cîteaux. Das Heimweh nach der oberösterreichischen Heimat hat ihn unter den mehr trockenen Vorarlbergern nie ganz verlassen. Mit großem Ernst und Interesse folgte er dem Unterricht des Magisters P. Paul Sinz und der anderen Lehrer und musste bald den Dienst des Invitators übernehmen, auf den er sich peinlich genau vorbereitete. Der geringste Fehler war für ihn unverzeihlich. Oft wurde er auch als Hilfsorganist herangezogen. Übers Jahr legte er die zeitlichen Gelübde ab und wurde im Herbst, wie es damals bei uns üblich war, zum Studium der Philosophie und Theologie nach Freiburg in der Schweiz gesandt. Die Fratres



mehrerer Zisterzienserklöster – die stärkste Gruppe waren die Vietnamesen – lebten in der etwa sieben Kilometer von der Stadt entfernten Abtei Hauterive und fuhren täglich mit dem Bus zur Universität. Frater Robert verlegte sich mit Eifer auf das Studium der Philosophie und der Einführung in die Theologie. Daneben belegte er auch noch am Institut für Kirchenmusik das Fach Klavier. Die streng monastische Lebensweise in Hauterive sagte ihm weniger zu, obwohl er später immer wieder betonte, dass er in der Liebe zur Liturgie und zum Choral von dort viel mitnahm.

1968 bat er den neu gewählten Abt um die Erlaubnis, das Studium an der Universität Salzburg weiter führen zu dürfen. Er fand Aufnahme im Kolleg St. Benedikt. Am Bernhardsfest 1969 legte er in Mehrerau die feierliche Profess ab. Die Diakonatsweihe empfing er am 21. Dezember 1969 von Bischof Bruno Wechner in Dornbirn-St. Christoph. Am 24. Juni 1970 spendete ihm DDr. Franz Sales Zauner, Diözesanbischof von Linz, die Priesterweihe in der Heimat- und Taufkirche Mettmach, wo er auch die Primiz feierte. Sein Vater, der am 3. Februar 1970 nach langem Leiden verstorben war, konnte diese Feiern nicht mehr erleben. Ab Herbst 1970 nahm P. Robert neben der Theologie an der Hochschule Mozarteum das Lehramtsstudium für Musikerziehung auf, das er 1974 mit der Lehramtsprüfung für Musikerziehung und kombinierte Religionspädagogik und mit der Sponson zum Magister der Philosophie zügig zu Ende brachte. 1977 folgte die Sponson zum Magister der Theologie als Fachtheologe und selbständiger Religionspädagoge an der Universität Salzburg.

Lehrer und Chorleiter

Gleich nach der Lehramtsprüfung 1974 übernahm P. Robert am Gymnasium Mehrerau mehrere Wochenstunden als Religions- und Musiklehrer. Er gründete am Gymnasium eine Orchestergruppe und leitete den Collegiumschor und den Mehre-

rauer Kirchenchor. Da er unbedingt in Salzburg noch den Doktor in Theologie machen wollte, begann für ihn eine anstrengende Zeit. Wöchentlich pendelte er zwischen Mehrerau und Salzburg hin und her. Am Donnerstag kam er jeweils nach Mehrerau, unterrichtete am Freitag und Samstag etwa 10 Stunden in der Schule, hielt die Chorproben, spielte zur Vesper am Samstag und beim sonntäglichen Konventamt die Orgel und fuhr dann nach Salzburg zurück. Kein Wunder, dass sich die Sache in die Länge zog und die Promotion zum Doktor der Theologie erst 1983 steigen konnte. Das Thema seiner bei Prof. Prälat Ferdinand Holböck eingereichten Dissertation lautete „Das Credo beim Sterben in der Spiritualität des Mittelalters“. Am Landeskonservatorium für Vorarlberg in Feldkirch wurde 1982 ein 2-jähriger Sonderlehrgang für Kirchenmusik eingerichtet. P. Robert bekam die Berufung, bei diesem Lehrgang das Fach „Gregorianik und Liturgik“ zu unterrichten. Später wurde der Lehrgang jedoch wieder eingestellt. Bei den Kirchenmusikerkollegen im Lande genoss P. Robert großes Ansehen und gewann mehrere gute Freunde.

Als Musiklehrer und Chordirigent war P. Robert außerordentlich anspruchsvoll. Falsche Töne bereiteten ihm bei seinem feinen Gehör körperliche Pein. Nachlässigkeit beim Besuch der Proben konnte er nicht leiden und beendete dann oft von sich aus die Zusammenarbeit. Sein cholerisches Temperament verleitet ihn manchmal zu furchtbaren Zornausbrüchen, bei denen seine Stimme in der ganzen Schule zu hören war. Boshafte Schüler, denen solche Szenen ein Gaudium bedeuteten, provozierten ihn dazu, ohne dass er das merkte. In den früheren Jahren verging kaum eine Notenkonferenz, bei der er nicht für mehrere Schüler die schlechteste Betragensnote beantragte. Aber man hatte oft den Eindruck, dass es die Falschen erwischte. Trotz dieser Schwächen war „Bobby“ bei den Schülern sehr populär. Auch bei den Kolleginnen und Kollegen

war P. Robert wegen seines meist guten Humors und seiner trockenen und treffenden Bemerkungen beliebt. Schwerer hatten es der Direktor und die Erzieher des Internates mit ihm, weil er sich oft über mangelnde Unterstützung beklagte, wo er selbst mit der Situation nicht fertig wurde. Viele Jahre lang war er auch bei den Schulgottesdiensten und -feiern für eine würdige musikalische Gestaltung verantwortlich. Wenn er gut aufgelegt war, ließ er sich auch herbei, bei den Veranstaltungen der MKV-Verbindung Augia Brigantina als „Kistenschinder“ mitzuwirken. Seit seinen Salzburger Jahren war er selbst Mitglied der CV-Verbindung Rupertina. Nach 30 Jahren Schultätigkeit musste P. Robert 2004 aus gesundheitlichen Gründen frühzeitig in den Ruhestand treten.

In der Klostersgemeinschaft versah P. Robert seit 1983 das Amt des Kantors, für das ihn seine Ausbildung und seine schöne und tragende Baritonstimme prädestinierte. Er liebte den Choral und zog im Lauf der Zeit eine gute Schola heran, mit der er auch zusammen mit dem Orgelvirtuosen Prof. Bruno Oberhammer Konzerte bestritt und Aufnahmen machte. Aber mit dem Gesang des gesamten Konventes war er selten zufrieden. Er neigte dazu, unmusikalischen Mitbrüdern mangelnden guten Willen zu unterstellen. Novizen, die zum ersten Mal Psalmen anzustimmen oder das „Benedicamus Domino“ zu singen hatten, zitterten vor ihm und sangen dann schon aus Nervosität falsch. Die wöchentliche Verteilung der Dienste und Gestaltung der Konventmesse bereitete er pünktlich vor. Er war ein Feind des Improvisierens. Besonders die Liturgie des Weihnachtsfestes und der Kar- und Ostertage wurde minutiös geplant. Mehr als 20 Jahre bekleidete P. Robert auch das Amt des Bursars, dem die Verwaltung der Prioratskassa obliegt. Da die Mitbrüder für ihre täglichen Bedürfnisse auf den Bursar angewiesen sind, gab es auch hier manchmal schwere Konflikte, besonders wenn jemand sich nicht vor der Anschaffung mit ihm ins Beneh-

men gesetzt hatte und er dann die Rechnung bezahlen musste, auch wenn sie noch so geringfügig war.

Die Leitung des Mehrerauer Kirchenchors, zu dem sich an den hohen Festtagen auch ein Orchester gesellte, übernahm P. Robert bereits 1974 und behielt sie bis zu seinem Tod bei. In diesen Jahren leistete er ein erstaunliches Aufbauwerk, bei dem der Umfang und die Schwierigkeit des Repertoires von Messen und Motetten stets gesteigert wurden. Höhepunkte seines Wirkens als Chorleiter waren wohl die Festspieleröffnungsmessen 2001, 2004 und 2007, bei denen die Messen in C von Franz Schubert, Missa brevis in C von Franz X. Brixi und Missa solemnis in C von Wolfgang A. Mozart mit den Wiener Symphonikern und Solisten der Bregenzer Festspiele aufgeführt wurden. Bei solchen Gelegenheiten steigerte er sich derart hinein, dass er anschließend oft krank war. Trotz seiner hohen Ansprüche war sein Verhältnis zum Stammchor mehr und mehr ein väterlich-freundschaftliches, was sich besonders beim gemütlichen Teil nach den Proben, bei den kleinen Feiern nach den Gottesdiensten und bei den Ausflügen und den Weihnachtsfeiern zeigte. Eine große Hilfe für P. Robert war seit 1977 P. Ambros Koch OSB vom Stift Einsiedeln, der fast lückenlos bei allen Auftritten des Chores durch sein meisterliches Orgelspiel die Gottesdienste bereicherte. Eine gute Zusammenfassung der Mehrerauer Kirchenmusik und ihrer Entwicklung seit 1854 stammt aus der Feder von P. Robert¹. Für die Zeit nach seiner Pensionierung hatte er sich noch eine große Arbeit vorgenommen, nämlich die Sichtung, Ordnung und Katalogisierung des Mehrerauer Musikarchivs. Leider ist es nicht mehr dazu gekommen.

Krankheit und letzte Lebensjahre

Seit mehreren Jahren wussten wir, dass P. Robert schwer krank war: Diabetes, Herzprobleme, offene Beine, Probleme mit den

Augen. Auch seine Stimme war nicht mehr so geschmeidig wie früher. Er ließ sich nicht viel anmerken und jammerte selten. Als er mit über 50 noch den Führerschein für das Motorrad machte und mit seiner „Maschin“ Tagestouren von mehreren hundert Kilometern zurücklegte, fragten sich viele seiner Mitbrüder und Bekannten, ob das für seine Gesundheit zuträglich sei. Gegenüber solchen Vorhaltungen war er schwerhörig. Stundenlang konnte er bis ins letzte topografische Detail von seinen Fahrten erzählen. Besser wäre es wohl gewesen, wenn er seinen früheren Hobbys Bergradfahren und Angeln treu geblieben wäre. Großzügig war er im Anschaffen von Büchern und Standardserien für die Klosterbibliothek, besonders auch von musikwissenschaftlichen Publikationen und Tonträgern für seine eigene Sammlung. Die Anhänglichkeit an seine Familie und Heimat war P. Robert eine Herzenssache. Wenn immer möglich, nahm er an bei festlichen und traurigen Anlässen zu Hause teil und freute sich auf die regelmäßigen sommerlichen Besuche seiner Angehörigen in Mehrerau. Besonders nahe gegangen ist ihm der unerwartete Tod seines jüngeren Bruders Karl, erst 28 Jahre alt, und natürlich der Tod der lieben Eltern. Möge sich an ihm die Verheißung der Antiphon erfüllen, die er so oft bei Beerdigungen von Mitbrüdern angestimmt hat: „Die Chöre der Engel sollen dich aufnehmen und dich in den Schoß Abrahams tragen, damit du mit dem armen Lazarus den ewigen Frieden genießen darfst.“

P. Kassian Lauterer

¹ P. Robert Baumkirchner, Gotteslob in Gesang und Musik, in: Markus Hämmerle (Hg.), Den Weg heute gehen, 150 Jahre Zisterzienser in Mehrerau, Bregenz 2004, S. 119-126

Pater Aloisius Eicker †



Am Sonntag, dem 24. August 2008, verstarb im Sanatorium Mehrerau, wo er seit wenigen Tagen wegen Atemnot behandelt wurde, der älteste Pater des Mehrerauer Konventes Aloisius Eicker im 89. Lebensjahr. Bereits am Nachmittag war sein Zustand kritisch. Man rief den Abt, der ihm das Sakrament der Krankensalbung spendete, wobei P. Alois schön mitbetete. Danach beruhigte sich seine Atmung wieder und er redete völlig klar und machte sogar seine gewohnten Späße. Am Abend nach der Komplet telefonierte die Krankenschwester noch einmal, aber bis ich im Sanatorium ankam, war P. Alois schon ganz friedlich entschlafen. Am 27. August haben wir ihn nach dem feierlichen Requiem auf dem Klosterfriedhof beigelegt.

Niemand hätte P. Alois sein hohes Alter angesehen. Bis in sein letztes Lebensjahr war er geistig und körperlich erstaunlich frisch und lebendig. Um 4 Uhr früh stand er auf, nahm eine kalte Dusche und war stets einer der Ersten beim Gebet der Vigilien. Auch während des Tages konnte

man sich auf sein pünktliches Erscheinen bei den Gebetsstunden stets verlassen. Täglich machte er bei jedem Wetter gleich am Morgen nach der Terz eine ausgedehnte Wanderung von ein bis zwei Stunden in zügigem Tempo. Beim Essen war er sehr mäßig. Seit mehreren Jahren verzichtete er ganz auf das Abendessen. Persönlich war P. Alois sehr anspruchslos. Die Mitbrüder, die nach seinem Tod die Zelle ausräumten, staunten, wie arm und bedürfnislos er gelebt hatte.

Seinen Geist hielt er durch intensives Lesen anspruchsvoller theologischer, geschichtlicher, politischer und auch naturwissenschaftlicher Literatur frisch und lebendig. Unausgefüllte Kreuzworträtsel ließen ihm keine Ruhe. Obwohl er eher zurückgezogen lebte und ein Liebhaber der Zelle war, erwies er sich über das Weltgeschehen meist gut informiert und war ein interessanter Gesprächspartner. Beim Fernsehen sah man ihn fast nie, außer zu den Glanzzeiten des Boris Becker, wo er stundenlang das Hin und Her der Bälle verfolgen konnte. Für praktische Arbeiten hatte er zwei linke Hände. P. Alois konnte sehr humorvoll und unterhaltsam ein, aber er war kein Gemeinschaftsmensch. In der Rekreation sah man ihn selten. Wenn Gäste bei Tisch waren, verschwand er oft. Er war nicht zu bewegen, an Konventgesprächen, einem Konventausflug teilzunehmen oder auch nur zur Aufnahme eines Konventfotos zu kommen. So war er manchmal über Vorgänge in der Gemeinschaft nicht aus eigenem Erleben, sondern von anderen kritischen Geistern einseitig informiert und bildete sich danach sein Urteil, das scharf und gelegentlich zynisch sein konnte. Auf Vorhaltungen der Oberen reagierte er sehr empfindlich und verwies sofort auf andere Mitbrüder, die sich ebenfalls Freiheiten herausnahmen.

P. Aloisius war bereits fünfzig Jahre alt, als er in das Kloster Mehrerau eintrat. Er stammte aus Essen an der Ruhr, wo er am

20. Januar 1920 als Sohn des Kaufmanns Hugo Eicker und seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Vischer geboren wurde. Er war das vierte von acht Kindern. Getauft wurde er am 25. Januar 1920 in der St. Johann-Baptist-Pfarrkirche zu Essen-Altenessen. An Ostern 1939 verließ er das städtische Realgymnasium mit dem Zeugnis der Reife. Nach dem damals vorgeschriebenen halbjährigen Arbeitsdienst begann er das Studium der Medizin, das er als Angehöriger der Marineärztlichen Akademie an der Universität Kiel 1945 mit dem Staatsexamen abschloss. Nach einer halbjährigen Tätigkeit als Assistenzarzt der chirurgischen Klinik des Marienkrankenhauses zu Bottrop, während der er nach seiner Aussage todunglücklich war, trat er 1946 in das Trappistenkloster Mariawald in der Eifel, ein. Damit folgte er einem im Inneren lang gehegten Wunsch, nämlich Ordenspriester zu werden. Da die Lebensweise der Zisterzienser von der strengeren Observanz damals noch außerordentlich streng und mit schwerer körperlicher Arbeit in Feld und Wald verbunden war, fühlte er sich ihr kräftemäßig und gesundheitlich nicht gewachsen und wechselte 1949 in den Orden der Kartäuser in die Kartause Hain bei Düsseldorf über. Zu dieser Lebensform in ständigem Schweigen, Gebet und Kontemplation fühlte er sich berufen. Zur Absolvierung des Noviziates und des Studiums der Theologie wurde er in die Kartause Vedana in den italienischen Dolomiten geschickt. Dort legte er die feierlichen Gelübde ab und wurde am 1. Juli 1956 durch den Bischof von Feltre-Belluno zum Priester geweiht. Als 1964 der Neubau der Kartause Marienau bei Seibranz im Allgäu, fertig wurde, versetzte die Ordensleitung P. Aloisius hierher. Er bekam die Aufgabe, bei den Theologie studierenden Mönchen Vorlesungen in Moraltheologie und Ordensrecht zu halten. 1967 ernannte ihn der Prior zum Prokurator, d.h. zum wirtschaftlichen Verwalter des Klosters. Als solcher war er auch der Vorgesetzte der Laienbrüder und

nicht an das strenge Schweigen und stundenlange Beten und Betrachten gebunden. Als er von diesem Amt wieder entbunden wurde und in die Einsamkeit der Zelle zurückkehren musste, merkte er, dass er das nicht mehr aushielt. Sein Bruder Rudolf, der Pfarrer in Essen war, riet ihm, den Orden zu verlassen.

Ab dem Frühjahr 1970 hielt sich P. Aloisius einige Monate im Zisterzienserpriorat Birnau am Bodensee auf. Von dort aus richtete er an die Abtei Mehrerau die Bitte um Aufnahme in den Zisterzienserorden, die ihm mit Zustimmung des Apostolischen Stuhles nach einer zweijährigen Probezeit gewährt wurde. Er übernahm die Aufgabe eines Religionslehrers in der landwirtschaftlichen Fachschule und am Gymnasium. Mit seinem großen Wissen und seiner immensen Belesenheit imponierte P. Alois den religiös interessierten Schülern, redete aber oft über die Köpfe hinweg. Da er selbst in Pädagogik und Didaktik unerfahren war, kam es öfters zu disziplinären Schwierigkeiten. Er versuchte sich mit Einsatz seiner Stimme und noch kräftigeren Mitteln durchzusetzen, was ihm den Spitznamen „Schlägerloisl“ eintrug. Das war aber mehr humoristisch gemeint. Nach acht Jahren Dienst in der Schule bat er den Abt um Entpflichtung von dieser Aufgabe.

Als frommer, tiefgläubiger und überzeugter Priester war P. Alois der Dienst der Verkündigung des Gotteswortes stets ein großes Anliegen. Stundenlang bereitete er sich auf seine Predigten vor. Bei der Predigt selbst verwendete er nie schriftliche Unterlagen, sondern entwickelte oft schwierige theologische Gedankengänge in gewählter Sprache aus der Fülle seiner biblischen Betrachtungen. Gelegentlich wurde er von seiner inneren Bewegung und Begeisterung davongetragen und begann zu schreien, dass die Zuhörer erschrecken. Wer wollte, konnte von seinen Predigten viel mitnehmen. Viele Jahre betreute P. Alois auch einen Bibelkreis von

katholischen Erwachsenen, die ihn sehr schätzten. Mehrere Monate wirkte er auf Ersuchen des Priors P. Ambrosius als Wallfahrtspriester in Birnau. Im September 1978 übernahm er den Posten eines Spirituals in der Zisterzienserinnenabtei Lichtenthal in Baden-Baden, den er bis Mai 1987 versah. Viele Schwestern bezeugen bis heute, wie viel sie seinen geistlichen Anregungen verdanken. Aber auch mit anderen Besuchern und Freunden des Klosters knüpfte er seelsorgliche Kontakte, die teilweise bis zu seinem Tod anhielten.

Nach seiner Rückkehr nach Mehrerau übernahm P. Alois die Krankenseelsorge im Sanatorium, wo er auch jeden Sonntag den Gottesdienst leitete. Nicht nur praktizierende Katholiken nahmen seine Dienste in Anspruch, sondern er führte auch mit Nicht- und Andersgläubigen intensive Gespräche. Daneben wirkte er auch in der Klosterkirche und in den Pfarreien der Umgebung als Prediger und Beichtvater. Viele Jahre lang hörte er an jedem Herz-Jesu-Freitag in der benachbarten St. Gebhardskirche die Beichten der Gläubigen. Im Noviziat des Klosters beteiligte er sich am Unterricht durch die Einführung der jungen Mitbrüder in die Welt der Psalmen.

So wurde P. Alois trotz seines späten Eintritts als Mönch und Priester für fast vierzig Jahre eine wertvolle Stütze für die Abtei Mehrerau und deren Aufgaben im Gebet, in der Seelsorge und im Unterricht der Jugend. Man merkt es erst, wenn einer nicht mehr da ist, was er alles beigetragen und geleistet hat. Danke, P. Aloisius!

P. Kassian Lauterer

Das Fronleichnamsfest

Von Juliana von Lüttich, einer Augustiner Chorfrau, wird berichtet, dass sie im Jahre 1209 in einer Vision den Mond gesehen habe, der an einer Stelle verdunkelt war. Christus selbst habe ihr dann bedeutet, dass der Mond das Kirchenjahr darstelle und der dunkle Fleck das Fehlen eines Festes zu Ehren des hl. Altarsakramentes sei. So wurde dieses Fest erstmals 1246 in Lüttich gefeiert und Papst Urban veranlasste, dass seit 1264 dieses Fest in der Gesamtkirche begangen wird.

Die wichtigste Voraussetzung wurde durch das IV. Laterankonzil (1213-15) geschaffen, das die Lehre der Transsubstantiation, der Realpräsenz Christi in Brot und Wein nach der Wandlung, festschrieb.

Thomas von Aquin schrieb das „Proprium Missae“, die Messgesänge, und das Festtagsoffizium für dieses neu entstandene Fest.

Es verwundert nicht, dass sich Martin Luther, aufgrund einer mittelalterlichen Verzweckung dieses Festes, nicht gerade als Freund dessen hervor tat, und es als „das schändlichste aller Feste“ bezeichnete.

Das Konzil von Trient hielt aber daran fest und wertete es zudem noch auf:

„Außerdem erklärt der heilige Kirchenrat, es sei eine vorzügliche fromme und erbauliche Sitte ..., dass alle Jahr dieses erhabene und ehrwürdige Sakrament ... durch die Straßen und öffentlichen Plätze herumgetragen werde.“¹

Durch diesen im Konzil von Trient stark betonten Prozessionsgedanken bekam das Fest auch einen demonstrativen Charakter, der nicht zuletzt auf die protestantische Kritik reagieren wollte.

Das Fronleichnamfest wird am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest, auch Hochfest des Leibes und Blutes Christi gefeiert. Die Kirche gedenkt der Eucharistie als Opfer, Kommunion (Opferspeise) und – wegen der Realpräsenz Christi im Tabernakel – zugleich als Gegenstand der Anbetung.

Fronleichnam in der Mehrerau

Am Feiertag Fronleichnam, wie auch an Christi Himmelfahrt, feiert die Mönchsgemeinschaft einen festlichen Gottesdienst mit den Internatsschülern mit, sofern es das Wetter zulässt, einer kleinen



20 | Fronleichnam 2004

Prozession im Innenhof. Viele Gläubige aus Bregenz und der näheren Umgebung feiern alljährlich den Gottesdienst mit.

Da Abt Kassian in den letzten Jahren immer der Prozession und dem Gottesdienst der Bregenzer Stadtpfarreien vorstand, wurde der Gottesdienst und die Prozession in der Mehrerau vom Prior geleitet.

In den Jahren, in denen die Mehrerau große Feierlichkeiten beging, haben sich die Stadtpfarreien auch schon in Form einer Sternprozession in der Mehrerau versammelt und wir haben gemeinsam am Vorplatz der Kirche mit dem Abt und der Klostergemeinschaft den Gottesdienst gefeiert.

Durch die Resignation von Abt Kassian und der Wahl von Abt Anselm zum neuen Abt von Wettingen-Mehrerau, kamen die Pfarreien in diesem Jahr auf uns zu und haben gebeten, auch heuer gemeinsam das Fronleichnamsfest zu begehen.

Leider machte die Witterung nicht mit und so musste der Gottesdienst in die Kirche verlegt und die Prozession abgesagt werden. Es war das erste Fronleichnamsfest, dem Abt Anselm vorstand und dem er in seiner gewohnt feierlichen Art einen würdigen

Rahmen verlieh. Die Stadtmusik Bregenz-Vorkloster und der Mehrerauer Kirchenchor unter der Leitung von Wolfgang Pichler gestalteten mit ihren musikalischen Beiträgen den Gottesdienst feierlich mit.

Hier gilt es den Pfadfindern von Mehrerau und der Studentenverbindung Augia Brigantina einen besonderen Dank auszusprechen. Seit Jahren bemühen sie sich darum, mit ihren Fahnenabordnungen und ihrem Mitfeiern der Verbundenheit mit dem Haus einen besonderen Ausdruck zu verleihen. Erstmals in diesem Jahr stellte auch die Bregenzer MKV-Verbindung Kustersberg eine Fahnenabordnung. Sie brachten ihren Haus- und Hoffotografen Rudolf Öller mit, und so haben wir von dieser Feier auch ein paar Fotos.

Ein wichtiges Anliegen war es dem Dekanat Bregenz, sich bei Abt Kassian für den langjährigen Dienst in den Pfarreien zu bedanken. Sie überreichten dem sichtlich überraschten Abt Kassian im Beisein von LH Herbert Sausgruber und seiner Gattin Ilga, dem Bregenzer Bürgermeister Markus Linhart und weiteren Vertretern des öffentlichen Lebens, bei der Agape eine Schnitzerei von Prof. Toni Moosbrugger, die den hl. Gebhard darstellt.



Am Altar vor der Schule



Fronleichnam 2004

Philip Stemberger und der Studentenverbindung Augia Brigantina ein herzliches Vergelt's Gott für die tolle Organisation der Agape in der Aula Bernardi.

P. Vinzenz Wohlwend



Hl. Gebhard,
Schnitzerei von Anton Moosbrugger

¹ Hans Grassl und Alfons Beckenbauer: Der „Gala-Tag des Herrn“, in: Herbert Schindler (Hg.) Bayern im Rokoko, Süddeutscher Verlag, 1989, S. 142.

Neues aus der Klosterbibliothek

Kleiner Festakt

Im Rahmen eines kleinen Festaktes wurde am 12. September 2008 die erste Projektetappe abgeschlossen und die vollständig adaptierte Barockbibliothek sowie der neue Dachraum über der Großen Bibliothek ihrer Bestimmung übergeben. Die Barockbibliothek beinhaltet rund die Hälfte des historischen Buchbestandes (bis 1850) mit insgesamt etwa 16.000 Bänden. Hier sind die Themen Aszetik, Biblica, Cisterciensia, Patristik, Philosophie, Theologie und Philologie untergebracht.

Abt Kassian, Bibliothekar P. Karl und Projektleiter Dr. Karl Heinz Lauda konnten zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft begrüßen, darunter Landesstatthalter Mag. Markus Wallner, Bürgermeister DI Markus Linhart, den Prior des Benediktinerklosters Engelberg (CH), P. Guido Muff, Prof. DDr. Herbert Batliner (Stiftung Propter Homines), Lic.phil. Sonja Hägeli (Ernst Göhner Stiftung), u.v.a.

Abt Kassian nahm die Gelegenheit wahr, um den Geldgebern, ohne deren Unterstützung die Durchführung dieses umfangreichen Projektes nicht möglich gewesen wäre, zu danken. Den beteiligten Firmen gebührt ein Lob für die gewissenhafte Ausführung der verschiedenen aufwendigen Arbeiten.

Prof. Dr. Ernst Tresp (Stiftsbibliothekar in St. Gallen) verwies in seinem Kurzreferat „Benediktinisches Schrifttum am Bodensee“ anhand zahlreicher Beispiele auf die wechselvolle Geschichte und besondere Bedeutung des Bodenseeraumes als geistiges und kulturelles Zentrum. Die vielfältigen Beziehungen zwischen den Klöstern dieser Region, insbesondere auch zwischen St. Gallen und Mehrerau, sprechen eine deutliche Sprache. Während politischer Turbulenzen in der Schweiz konnte ein Teil des Bücherbestandes der St. Galler Stiftsbibliothek im Jahre 1797 vorübergehend in der Mehrerau in Sicherheit gebracht werden. Prof. Tresp bedankte sich im Namen der Stiftsbibliothek ganz herzlich für diesen wichtigen Beitrag der Mehrerauer Mönche zur Erhaltung wertvollen schweizerischen Kulturguts. Raiffeisenchef Wilfried Hopfner zeigte die Gründe auf, weshalb sich ein gewinnorientiertes Unternehmen bei diesem Projekt



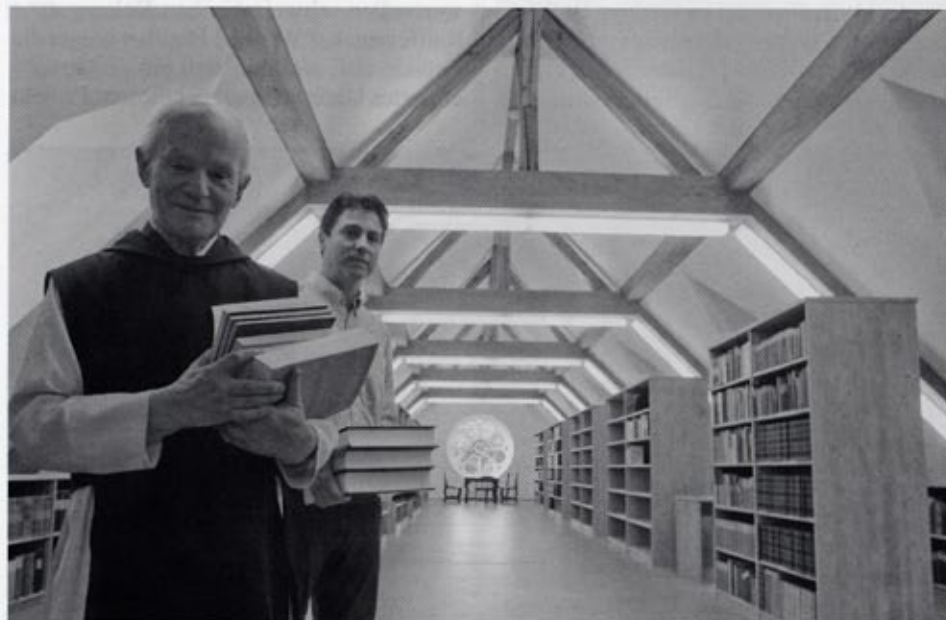
Einweihung des Dachraumes am 12. September 2008

als Partner engagiert und mit einem Forschungsauftrag beteiligt, der die Erschließung von Datenquellen zur Vorarlberger Wirtschaftsgeschichte vorsieht. Nach Abschluss des Festaktes besichtigten die Gäste die Große Bibliothek und den neu ausgebauten Dachraum. Abt Kassian spendete den kirchlichen Segen und übergab den neuen Dachraum, dessen ästhetische Schlichtheit manchen Besucher in Erstaunen versetzte, offiziell seiner Bestimmung. Besonderen Anklang fanden die von P. Stephan und seinem Team zubereiteten Häppchen. Ein besonderer Dank gilt Fr. Amandus für die musikalische Umrahmung der Feierstunde sowie P. Nivard und Fr. Konrad für die Hilfe bei der Vorbereitung. Mit dem Abschluss der bisherigen Arbeiten ist die Hoffnung verbunden, dass auch die Arbeiten der zweiten Projektstufe von einem guten Stern begleitet sein mögen. Darüber hinaus soll all jenen Mehrerauer Konventualen gedankt werden, die in den vergangenen 150 Jahren zum Aufbau der 1806 zerstörten Klosterbibliothek mit viel Engagement und Liebe mitgearbeitet haben.

Im Berichtszeitraum lag der Aufgabenschwerpunkt in folgenden Bereichen:

Barockbibliothek

- Die Umstellung auf Hist. Buchbestand (bis 1850) konnte abgeschlossen werden. Die Abteilungen Aszetika (A), Biblia (B), Cisterciensia (C), Kirchenväter (D), Philosophie (E), Theologie (T) und teilweise Philologie (F) sind hier eingestellt.
- Alle weiteren hist. Bücher werden in der Galerie der Großen Bibliothek eingestellt.
- Die elektronische Katalogisierung des hist. Buchbestandes schreitet voran (bisher etwa 3.800 Bände). Seit Februar ist Mag. Simone Drechsel für diesen Aufgabenbereich verantwortlich. Sie ist Historikerin und verfügt bereits über Erfahrungen aus der Landesbibliothek.
- Prof. Dr. Ulrich und Prof. Mag. Michael Flatz vom Collegium sorgen für einen reibungslosen EDV-Betrieb und knacken selbst die härtesten Nüsse.



24 Bibliothekar P. Karl Peter und Dr. Karl Heinz Lauda

Große Bibliothek

- Die chronologische Aufstellung des Buchbestandes macht Fortschritte, die Buchstaben A-H (Bücher ab 1850) befinden sich nun in der richtigen Reihenfolge. Separierung und Umstellung des hist. Buchbestandes beanspruchen insgesamt mehr Zeit als angenommen, ebenso wie die Aufarbeitung einer Vielzahl nicht erfasster Bücher (z.B. aus Nachlässen).
- An der elektronischen Erfassung der Cisterciensia (nach 1850) arbeitet Georg Amann (bisher etwa ca. 1700 Bände).



Dachraum

- Im Dachraum sind bereits zahlreiche Bibliographien und Lexika eingestellt. Hier wird den Wünschen des Konventes entsprechend eine Handbibliothek eingerichtet. Die Uhrensammlung von Abt Kassian erhielt hier ein neues Zuhause.
- Das Bilderdepot ist baulich fertig gestellt.

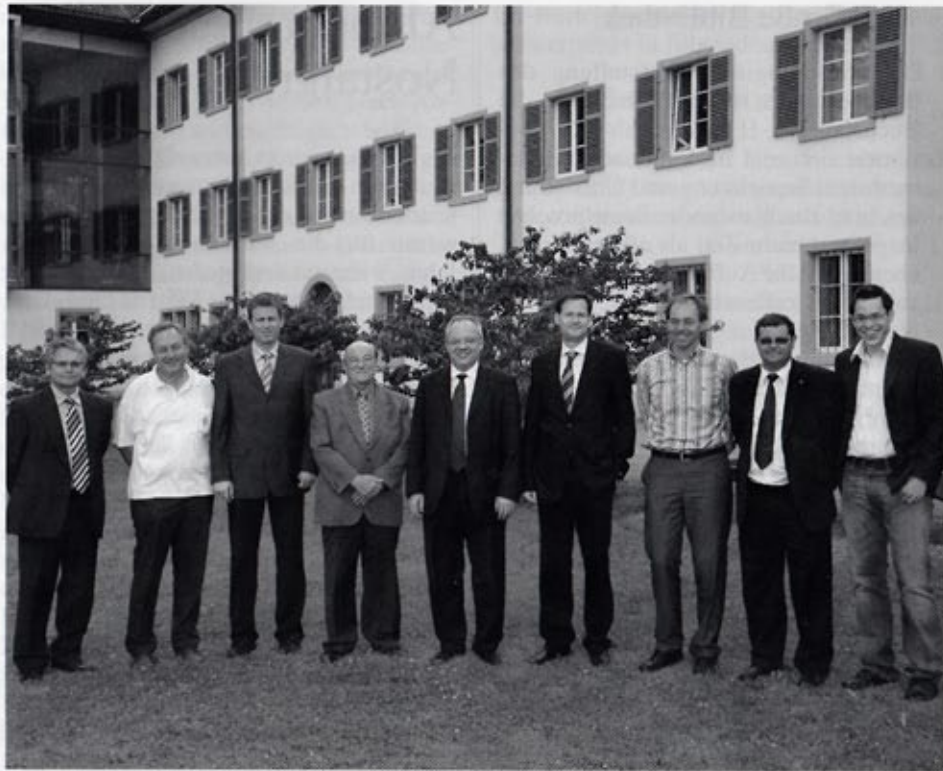
Karl Heinz Lauda

Altmehrerauer sein – Nostalgie oder mehr?

Als Altmehrerauer schweigt man unausweichlich in Erinnerungen, wenn man wieder einmal die Mehrerau besucht. Es waren für die meisten doch prägende Jahre, während derer jeder „Zögling“ hier den Mittelpunkt seines Lebens fand. Und es war vor allem für die Internen eine atypische Lebenssituation, weg vom Elternhaus, eingegliedert in eine Klassen- und Schulgemeinschaft, die eigene Spielregeln hatte. Privatsphäre gab es keine, dafür ein Miteinander ohne Rückzugsmöglichkeit, ein gemeinschaftliches Leben ohne Wenn und Aber. Das alles vor dem Hintergrund einer Klostergemeinschaft, die als Autorität permanent präsent war, sei es in Form von Lehrern, Erziehern oder sonstigen Patres, die aber auch Werte vermittelte und oft nur allzu menschlich war, da ausgeprägte Persönlichkeiten mit vielseitigen Charaktermerkmalen die Szene prägten.

Für viele, vielleicht die meisten bedeutete diese Lebensform in jungen Jahren eine Vorbereitung auf das Leben, die nicht besser oder schlechter als ein familiäres Zuhause, jedenfalls aber anders war – fordernd, kompetitiv, vielgestaltig. Es entstand eine Klassengemeinschaft, die noch nach Jahrzehnten bei Klassentreffen die alten Interaktionsmuster hervortreten lässt. Dies ist jedenfalls bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass sich im Laufe von Jahren oder Jahrzehnten Menschen verändern, durch völlig unterschiedliche Lebenswege geprägt werden und letztlich auch ganz andere Rollen ausfüllen. Doch da ist es plötzlich wieder, dieses Gefühl von früher. Selbst die alten Sympathien oder Vorbehalte gegenüber ehemaligen Freunden oder Widersachern verschwinden nicht vollständig.

Als Altmehrerauer knüpfen wir genau hier an. Einerseits sind es die Erinnerung und



Der Vereinsvorstand (v.l.n.r): Helgar Schneider, Markus Hämmerle, Christian Kusche, Helmut Längle, Harald Pöttinger, Michael Gächter, Jürgen Reiner, Walter Huber, Rainer König

innere Verbundenheit, andererseits die intakte Gemeinschaft untereinander, die die Grundlage unserer Vereinstätigkeit sind. Wir wollen uns einerseits unterstützend einbringen in Schule und Internat, andererseits die vielfältigen Kontakte und das Netzwerk der Altmehrerauer pflegen. Als Alumni-Vereinigung haben wir eine gemeinsame Basis und unsere Mitglieder sind bereits in allen Bereichen der Gesellschaft verankert.

Daraus können wir etwas machen, für die Mehrerau und für uns selbst. Mehrerau zu sein sollte nicht mit unserer eigenen Schulzeit enden. Generation-Networking ist das verbindende Element, das von den heutigen Schülern bis zu unseren Senioren reicht. Bis zu acht gemeinsame Jahre schaffen eine starke Basis, die wir auch als

Potenzial für uns alle verstehen sollten. Ein Potenzial, das heute und morgen unsere Interessen und die der Mehrerau fördern kann.

Wir danken dem emeritierten Abt Kassian Lauterer für die vertrauensvolle Zusammenarbeit während vieler Jahre. Gleichzeitig freuen wir uns auf die Zusammenarbeit mit Abt Anselm van der Linde.

Vivat, crescat, floreat ad multos annos!

Harald Pöttinger
Obmann der Altmehrerauer



Aus alten Tagen

Der eine oder andere aufmerksame Leser unserer Zeitschrift mag sich gelegentlich über den ein wenig blumigen Titel unserer Zeitschrift „Mehrerauer Grüße, zugleich Jahresbericht ...“ gewundert haben. Selbstverständlich, so denkt man sich, enthalten die *Mehrerauer Grüße*, welche übrigens heuer hundert Jahre alt werden und somit im kommenden Jahr ihren 100. Geburtstag begehen werden, auch den Jahresbericht der Mehrerauer Schulen.

Dem war aber nicht immer so. Vom ersten Schuljahr 1854/55 an waren regelmäßig die Jahresberichte der Schule, bzw. der Schulen erschienen. Sie hatten zumeist in nüchternen Worten trockene Fakten: Lehrstoff, verwendete Unterrichtsmittel, Namen von Lehrern und Schülern, Studentafeln, Neuerwerbungen der verschiedenen Kustodiate, Chronik, Erziehungspläne und Ähnliches, beschrieben.

Im Jahre 1910 rief dann der damalige Direktor, der spätere Abt Kassian Haid die *Mehrerauer Grüße* ins Leben. Sie sollten, so seine Worte im Vorwort der ersten Ausgabe „Grüß Gott!“ in erster Linie „das Band, das sich zwischen dem Kollegium S. Bernardi und dessen Zöglingen während deren Hierseins zumeist so innig und schön gestaltet, zum dauernden“ machen. P. Direktor wollte also die Kontakte mit den aktuellen Zöglingen intensivieren und über das rein Schulische hinaus vor allem auf die Zukunft hin verstärken und enger als andernorts üblich gestalten.

Den Ehrenplatz sollten die Altmehrerauer im neuen Organ erhalten: Die *Mehrerauer Grüße* sollten Erinnerungen an alte, vergangene Zeiten dokumentieren, wieder-

finden und austauschen lassen, sie wollten abgebrochene Kontakte zu ehemaligen Kollegen neu knüpfen und ein Forum schaffen, wo Ehemalige aus ihrem Leben, von ihren Erfahrungen, Erfolgen und Enttäuschungen berichten konnten, wo ein intensiver Gedankenaustausch ermöglicht werden konnte. Networking sozusagen. Am Ende, so P. Kassian, sollte als „köstliche Frucht tatsächlich die Organisation der Altmehrerauer heranreifen“. Und er spricht in diesem Zusammenhang erstmals vom immer guten und „lebenswahren Mehrerauer Geist“.

Der Redakteur Direktor P. Kassian Haid bemühte sich also von Anfang an um Erinnerungen von Altmehrerauern an ihre Zeit im Institut am Bodensee und um interessante Berichte aus dem Leben ehemaliger Zöglinge. Allerdings musste offenbar bereits der erste Redakteur so manchen Eifer ein wenig bremsen, denn im erwähnten Grußwort lesen wir auch: „Die Redaktion wird, wenn sie sich auch das Recht freier Auswahl vorbehalten und klugen und weisen Maßhaltens sich befleißigen muss, die Wünsche möglichst berücksichtigen und die gelieferten Beiträge wiedergeben, soweit es tunlich erscheint.“ In den ersten Jahren, bis 1913, gab es *Mehrerauer Grüße* und die Jahresberichte der Schulen nebeneinander, bis beide Zeitschriften zusammen gelegt wurden.

Die drei Schwerpunkte, nämlich Zeugnisse, Dokumente und Berichte aus dem aktuellen Leben der „Jungmehrerauer“, also Beschreibungen des aktuellen Tagesgeschehens, daneben Erinnerungen und Erzählungen aus vergangenen Mehrerauer Zeiten und Erlebnisberichte und bemerkenswerte Schilderungen aus dem späte-

ren Leben der Ehemaligen zogen sich durch die Hefte der *Mehrerauer Grüße* bis zum Ende ihres Erscheinens nach dem brutalen Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich.

Gleich zu Beginn des Erscheinens der *Mehrerauer Grüße* berichtete beispielsweise in mehreren Folgen P. Bonaventura Duschl, selbst Altmehrerauer und später Kapuzinermissionar in Ostindien, von wo wegen des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges ausgewiesen worden war, von seiner abenteuerlichen Heimreise, die ihn um die halbe Welt geführt hatte. Im Hafen von Kapstadt musste er 1915 verfrühte Weihnachten an Bord seines Schiffes feiern und nahm dies zum Anlass zu einer kleinen Landeskunde Südafrikas – jedenfalls soweit er das Land in wenigen Tagen kennen lernen konnte. Übrigens hatte schon im fünften Heft 1912 (Es gab ursprünglich mehrere Ausgaben der *Mehrerauer Grüße* pro Jahr.) neben einem Mehrerer Matrosen einer Viermastbark, der das Offizierspatent erwerben wollte und der von seiner schwierigen und abenteuerlichen Reise um die Welt erzählte, ein anderer Altmehrerauer sein Leben als Farmer unter dem Kreuz des Südens in Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia) geschildert.

Die *Mehrerauer Grüße* bringen aus dem Jahr 1912 (Heft 4) nicht nur die Erinnerungen eines Altmehrerauers der nahezu ersten Stunde, sondern danach auch ein schönes, frühes Zeugnis altmehrerauer Verbundenheit.

Carl Schwärzler aus Bregenz hatte als Zögling die Mehrerau von 1855 bis 1858 besucht. Mehr als fünf Jahrzehnte später erinnerte er sich:

Erinnerungen eines Altmehrerauers (1855 – 1858)

Große Freude bemächtigte sich der Bevölkerung in und um Bregenz, als im Jahre 1854 die aus der Schweiz vertriebenen Cistercienser von Wettingen das Gebäude des von der bayerischen Regierung im Jahre 1806 aufgehobenen Benediktiner-

klosters Mehrerau käuflich erworben hatten, um hier unter Habsburgs Schutz ihren Konvent zu neuer Blüte zu entfalten.

Als sie dann kurz nach der im Oktober 1854 erfolgten Eröffnung der neuen Niederlassung auch eine Erziehungsanstalt ins Leben riefen, gab uns, meinen Bruder Gebhard und mich, den Elfjährigen, unser Vater, nachmaliger Landtagsabgeordneter und Gemeindevorsteher Gebhard Schwärzler von Schwarzach bei Bregenz, im Herbst 1855 in das neue Institut. Als Zeichen des Vertrauens, das die aus der Schweiz gekommenen Ordensleute bald bei der gutgesinnten Bevölkerung der Gegend sich erworben hatten, mag der Umstand gelten, dass mit mir noch eine Anzahl Knaben aus Vorarlberg gekommen sind.

Auf Ersuchen des hochw. Herrn Direktors des Collegium St. Bernardi, P. Kassian Haid, will ich es nun im folgenden versuchen, an Hand der mir zu Gebote stehenden Erinnerungen ein Bild des damaligen Lebens im Institute und des Schulbetriebes zu geben. Wo mich mein Gedächtnis im Stiche lassen sollte, wird mir mein während meiner Mehrerer Zeit (1855-1858) geführtes Tagebuch zu Hilfe kommen.

Das Klostergebäude war bei der Übernahme durch den Konvent arg verwahrlost und es bedurfte aller Anstrengung, dasselbe für seinen ursprünglichen Zweck wieder instand zu setzen. Dasselbe hatte lange Zeit als Kaserne gedient. Die alte in Vorarlberger Bauart ausgeführte Kirche war 1808 abgebrochen worden, die Steine hatten beim Hafenaufbau in Lindau Verwendung gefunden. Deshalb wurde der Bibliotheksaal als Kapelle benutzt. Die wertvolle Bibliothek war bei der Aufhebung verschleudert worden, ein großer Teil der Bücher wurde verbrannt. Käufer des Klostergebäudes waren im Jahre 1807 Dr. Franz Anton Schneider und Adlerwirt Josef Anton Braun von Bregenz. Letzterer war damals Besitzer meines heutigen Hauses in Bregenz, des späteren Gasthauses zur Post, heute Eisenhandlung Pircher. Er baute sich einen Speise- und Tanzsaal und ließ die Zwischenböden mit den aus der

Mehrerauer Bibliothek stammenden Büchern ausfüllen. Ich habe sie, als ich in meinem Hause im Jahre 1890 bauliche Veränderungen vornahm, aus ihrem Gefängnisse befreit und wieder der Klosterbibliothek in Mehrerau übergeben. Habent sua fata libelli! Im Anfange mußten sowohl die Patres als auch wir Zöglinge uns beschränken. Wir wohnten im Klostergebäude und genossen hier unseren Unterricht. Erst im Herbst 1856 wurde das Nebengebäude für den Schulbetrieb eingerichtet, wir nahmen dann dort Wohnung. Im Kloster hatten wir unseren Schlafsaal dort, wo sich heute die Krankenzimmer befinden, der heutige Rekreationsaal der Patres war unser Speisesaal.

Im Jahre 1856 hatten wir zum erstenmal hl. Exerzitien; sie dauerten drei Tage und wurden von P. Roder S. J. gegeben. Alle drei Tage war uns Stillschweigen auferlegt; während des Studiums durften wir Heiligenlegenden lesen.

Die gewöhnliche Tagesordnung an Werktagen war folgende:

5 Uhr Aufstehen und Morgengebet, nachher Studium bis 7 Uhr. 7 Uhr hl. Messe. ¹/₂ 8 – 8 Uhr Frühstück. 8 – 11 Uhr Lehrstunden. 11 Uhr Mittagessen, nachher frei bis 1 Uhr. 1 – 4 Uhr Lehrstunden. 4 Uhr Vesperbrot, nachher Gesang bis 5 Uhr. 5 – 7 Uhr Lehrstunden oder Studium. 7 Uhr Nachtessen. ¹/₂ 8 – 9 Uhr frei, dann Nachtgebet und Schlafengehen. An den Dienstagen und Donnerstagen war frei bis 3 Uhr, wobei weitere Spaziergänge unternommen oder im Hofe Ballspiele gemacht wurden.

An Sonntagen war folgende Tagesordnung: 6 Uhr Aufstehen und Morgengebet. 7 Uhr hl. Messe. ¹/₂ 8 Uhr Morgenessen. 8 Uhr Predigt und Amt. 10 – 11 Uhr Studium, dann Mittagessen. Nachher frei bis 2 Uhr. 2 Uhr Christenlehre. ¹/₂ 3 Uhr Zensur. 3 Uhr Vesper. ¹/₂ 4 Uhr Vesperbrot. 4 – 6 Uhr Studium. 6 Uhr Nachtessen. 7 Uhr Komplet und Salve, nachher frei bis 9 Uhr. 9 Uhr Nachtgebet und Schlafengehen. Später wurde diese Tagesordnung dahin abgeändert, dass wir vom März an nicht

mehr in die 7 Uhr Messe kommen mußten, dafür hatten wir Studium.

Schulfächer wurden folgende gelehrt: Religion durch P. Alberich Villiger. Deutsch, Grammatik, Aufsätze, Poesie, Lesen, etc. durch Prof. Eisenring. Geometrie, Arithmetik, Mineralogie, Physik und Gesang: P. Robert Gmür, Präfekt. Freihandzeichnen: Prof. Eisenring, von demselben Französisch und Italienisch. Geschichte: P. Ambros Röslin O. S. B. aus Einsiedeln. Kalligraphie und Zirkelzeichnen: Prof. Eisenring, Klavier: Fr. Anton Gmür.

... Die Professoren waren alle sehr lieb, konnten aber auch, wenn es das brauchte, recht streng sein. Noch erinnere ich mich mit Vergnügen an P. Alberich, der, wenn einer sein Pensum nicht konnte, ihm in gutem Schweizerdeutsch den Rat gab: „hock ahi und schäm di!“

Auch die Fröhlichkeit kam auf ihre Rechnung. Am Fastnachtssonntag 1857 wurde eine Abendunterhaltung gegeben, der die Patres und die Zöglinge anwohnten. In meinem Tagebuch habe ich die Vortragsordnung aufgezeichnet: Kaiserlied: Klavier 4händig, Sopransolo mit Klavierbegleitung. Deklamation. Vaterlandslied. Duett für Violin und Klavier. Deklamation. Frühlingslied. Klavier 4händig. Duett-Gesang. Quartett. Deklamation. Schluß-Schweizerlied. Auch nach dem Examen des 1. Semesters 1857 fand eine solche Unterhaltung statt. Nach den Prüfungen hatten wir eine volle Woche frei. Die Prüfungen fanden statt aus Religion, Latein, Deutsch. (Das erste Jahr besuchte ich die Lateinschule, erst im zweiten Jahre wurde die Realschule errichtet, die ich dann bis Ende Schuljahr 1858 frequentierte.) Am Ende des Schuljahres 1856/57 fanden vom 17. – 21. August die großen Prüfungen statt; sie wurden abgenommen am Montag, den 17. August, und Dienstag, den 18. August.

Am Donnerstag, den 20. August, war nach der Vesper Konzert und Zeugnisverteilung, am Freitag kehrten wir in unsere Heimat zurück.

In der freien Zeit machten die Patres Präfekten mit uns manchen schönen Spaziergang in die Umgebung, im Jahre 1857 nach Hard, zum Lindauer Jahrmarkt, nach Gwiggen, Dornbirn, Hard an die Grenze Lochau-Zech, St. Gallen, Lochau, Fluh, Hard, Lindau, Fluh. Im Schuljahre 1857/58 wurden folgende Ausflüge gemacht: Zech, über den Gebhardsberg nach Kennelbach, Hard, Lochau, Lindau, Schwarzach, Fluh, Dornbirn, Lindau, Lochau, Fluh; über die Hohwacht nach Kennelbach – Wolfurt – Lauterach, Gwiggen – Hörbranz – Schloß Hofen, Lindau, Lochau über die Berge bis Ruggburg, Fluh und zu den Steinkohlengruben im Wirtatobel, nach Niederstaufer über Lochau – Hofen – Hörbranz – Gwiggen – Leutenhofen – Hohenweiler – Gmünd – Staufener und den gleichen Weg retour, Gebhardsberg, Hard.

Am Weißen Sonntag empfingen eine Anzahl Zöglinge die erste hl. Kommunion: Max Fitsch, Paul Beck, Albert Bandel und Josef Feßler. Sie genossen vorher von P. Subprior Ludwig Oswald Unterricht.

Im Kloster waren damals folgende Patres: Abt Leopold, Prior P. Martin, Subprior P. Ludwig, P. Bernhard, P. Getul, P. Laurenz, P. Robert, P. Stefan, P. Augustin, P. Albrecht, P. Franz, P. Heinrich, Fr. Anton, Fr. Alois, Fr. Thaddäus, Fr. Rudolf, Br. Fridolin, gest. 29. Juli 1857, Br. Vinzenz, Br. Constantin, Br. Johann, Br. Jakob.

Eine Anzahl der Patres waren als Beichtiger in den Frauenklöstern, P. Getul in Wurmsbach, P. Laurenz in Frauenthal, P. Augustin verwaltete eine Pfarrei, P. Franz in Magdeburg, P. Heinrich in Gwiggen. Außerdem war im Kloster noch P. Ambros Röslein O. S. B. aus Einsiedeln als Professor.

Alle diese Patres stehen mir nach mehr als 50 Jahren noch in lieber Erinnerung und manchen derselben bin ich für mein späteres Leben zu großem Dank verpflichtet. Wie das nun einmal ist, junge Leute wollen lesen und so habe auch ich während meiner Mehrerauer Zeit manches schöne Buch zur Hand genommen. Ich habe die

Reihe der Bücher, die ich damals gelesen, gewissenhaft in meinem Tagebuche verzeichnet.

Das wäre das wenige, was sich in meinem Gedächtnisse aus meiner Mehrerauer Zeit erhalten hat. Vielleicht ist einer meiner noch lebenden Mitzöglinge instande, diese Mitteilungen zu ergänzen oder zu korrigieren.

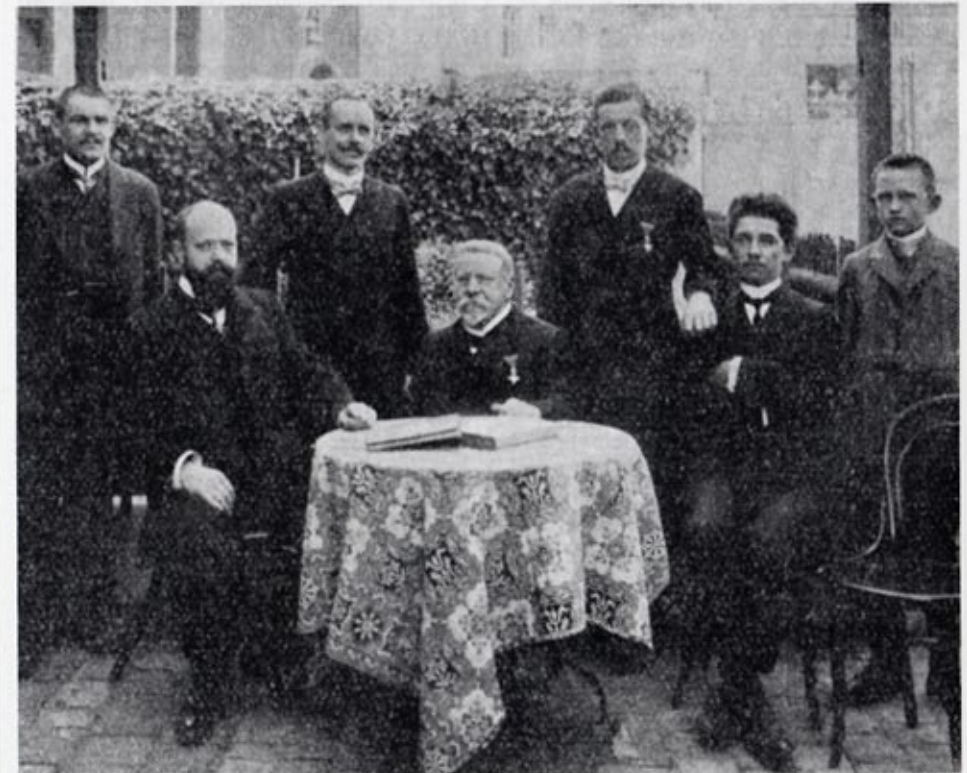
Als gereifter, im Leben erfahrener Mann möchte ich zum Schlusse unseren lieben Freunden, denen diese Zeilen zu Gesichte kommen, die Mahnung geben: Bewahret dankbar dasjenige, was Ihr von Euren guten Lehrern in der Mehrerauer gelernt, haltet fest an den guten Grundsätzen, die man Euch dort eingepflanzt, und Ihr werdet über alle Schwierigkeiten hinwegkommen, die sich Euch entgegenstellen. Vergesst aber ganz besonders nicht, stets dankbar denjenigen zu sein, die in Mehrerauer Eure Lehrer gewesen sind und sich viele Mühe mit Euch gegeben haben. An dieser Stelle will ich es nicht unterlassen, meinen lieben Lehrern ein Gedenken zu weihen, indem ich hiemit meinen Dank für alles abstatte, was ich in Mehrerauer gelernt und was mir im späteren Leben so wohl bekommen ist.

Bereits das nächste Heft der Mehrerauer Grüße musste vom Tod Carl (Karl) Schwärzlers berichten. Er war Ende November 1912 verschieden. Der Redakteur P. Dr. Kassian Haid schrieb unter anderem im Nachruf: „Herr Karl Schwärzler beehrte Kloster und Kollegium öfter mit seinem Besuche. Die Bühne des Theaters wurde durch seinen Sohn, Herrn Ingenieur Anton Schwärzler, mustergültig und in glänzendem Entgegenkommen mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet. P. Hermann Fräulin fand im Bureau der Firma seine praktische Ausbildung in den kaufmännischen Fächern. So bestand, ganz abgesehen von den regen geschäftlichen Beziehungen, eine stete Verbindung zwischen der Mehrerauer und ihrem geehrten Zögling. Das Andenken an Herrn Karl Schwärzler wird nicht erlöschen und wie

er in dankbarer Pietät an der Mehrerauer geblieben, wird die Mehrerauer, pietätvoll seiner gedenkend, seinen Namen in Ehren halten. Mögen die lb. Alt-Mehrerauer dem Ehrenwerten nachstreben!“

Eine photographische Aufnahme zeigt in eben diesem Nachruf den Verstorbenen als soignierten alten Herren in Frack und mit Stehkragen inmitten einiger Altmehre-

rauer, „die bei ihm in Familie oder Haus Aufnahme gefunden“: An einem Tischchen sitzt in der Mitte der Verstorbene, darum gruppiert finden sich die Herren Landesarchivar Viktor Kleiner (1889-91), Albert Loser (1896-98), Heinrich Dietrich (1904/05), Hermann Hagen (1909-11), Richard Redler (1891/92) und Hr. Paul Bertel (1904-06).



V.l.n.r.: Paul Bertel, Richard Redler, Albert Loser, Karl Schwärzler, Viktor Kleiner, Heinrich Dietrich, Hermann Hagen

50-jähriges Maturajubiläum

Die Vollendung eines halben Jahrhunderts attestierter Reife bot dem Maturajahrgang 1958 den willkommenen Anlass, sich am Wochenende vom Freitag, 29. August, bis zum Montag, 1. September 2008, am Ort der einstigen Prüfung zu treffen. Es kamen Dr. Eugen Amann (Hard), Norman Amann (Nenzing), Dr. Arno Anzenbacher (Mainz), Roland Becker mit Gattin Christa (Kirchen, Sieg), Kurt Eckes mit Gattin Jutta (Wegberg), Dr. Hubert Hilbrand (Uitikon-Waldeck, CH), Pfarrer Georg Meusbürger (Hard), P. Michael Schauler (Mehrerau), Godrik Vortisch mit Gattin Lisa (Lörrach), Siegfried Wanzke mit Gattin Gundula (Freising) und Dr. Peter Weber (Höchst). 1958 waren wir 15 Maturanten. Zwei entriss uns der Tod: Dr. Rüdiger Schiferer und Dr. Heinz Fabritius, dessen Witwe Marita zum Jubiläum bei uns war. Drei waren verhindert: Dr. Gottlieb Bereuter, Toni Kloft und Karl Mokenhaupt. Für die gelungene Organisation der Feier sorgten in dankenswerter Umsicht Peter Weber, Eugen Amann und Siegfried Wanzke.

Unser Fest begann am Freitag mit einem Abendessen und geselligem Beisammensein in Bregenz. Am Samstag fuhren wir in den Bregenzerwald nach Schwarzenberg. Nach einem gemeinsamen Mittagessen erschloss uns der Schwarzenberger Pfarrer Josef Senn, ein uns vertrauter Altmehrerauer, die Schönheiten der dortigen Kirche, vor allem die Fresken und das Altarbild der großen Schwarzenbergerin Angelika Kaufmann. Am späteren Nachmittag erlebten wir brillante Kammermusik: Im Rahmen der Schubertiade spielte das Hagen-Quartett im grandiosen Angelika-Kaufmann-Saal.

Am Sonntag trafen wir uns in der Mehre-
rau. Wir besuchten zunächst den Friedhof,

wo die schlichten Namen auf den hölzernen Grabkreuzen die vielen Patres und Brüder in Erinnerung riefen und vergegenwärtigten uns jene, die wir damals gekannt hatten, besonders natürlich jene Mönche, die unsere Lehrer und Präfekten gewesen waren. Für die meisten von uns dürfte das anschließende Konventamt kaum Erinnerungen geweckt haben, war doch zu unserer Zeit die Kirche noch nicht umgebaut und die Liturgie noch vorkonziliär; nur der Choral war der alte. Nach dem Gottesdienst begrüßten uns Abt Kasian und P. Nivard. P. Michael führte dann durch die Unterkirche und die Kollegi-
umskapelle. Das Mittagessen nahmen wir im Klosterkeller ein. Am Nachmittag ging es wieder zur Schubertiade nach Schwarzenberg, wo uns das Stuttgarter Kammerorchester mit einem Konzert begeisterte. Danach löste sich die Gemeinschaft allmählich auf. Aber am Montag trafen sich noch einige Unentwegte bei Peter Weber zu einem letzten Umtrunk.

Als wir vor 50 Jahren mit unseren Lehrern in festlicher Runde die eben bestandene Matura feierten, fiel mir die Aufgabe zu, im Namen der reif Befundenen etwas zu sagen. Als Aufhänger wählte ich den „Lehrbrief“ aus Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“. Als wir uns 25 Jahre später wieder in der Mehre-
rau trafen – mit weniger Lehrern, dafür mit etlichen Ehefrauen-, ließ man mich wieder sprechen und ich bezog mich wieder auf besagten Lehrbrief. Angesichts dieser Vorgeschichte liegt es nahe, dass ich im Rückblick auf unser Treffen an diesen Text erinnere, zumindest an die Zeilen, die ich 1958 und 1983 zitiert habe. Sie lauten: „Die Kunst ist lang, das Leben kurz, das Urteil schwierig, die Gelegenheit flüchtig, Handeln ist leicht, Denken schwer, nach dem Gedanken handeln unbequem. Aller Anfang ist heiter, die Schwelle ist der Platz der Erwartung. [...] Die Höhe reizt uns, nicht die Stufen; den Gipfel im Auge wandern wir gern auf der Ebene. Nur ein Teil der Kunst kann gelehrt werden, der

Künstler braucht sie ganz. [...] Des echten Künstlers Lehre schließt den Sinn auf; denn wo die Worte fehlen, spricht die Tat. Der echte Schüler lernt aus dem Bekannten das Unbekannte entwickeln und nähert sich dem Meister.“

Vor 50 Jahren hatten wir mit dem Maturazeugnis den kleinen Lehrbrief der gymnasialen Lehrjahre in der Tasche – und das war ein heiterer Anfang, eine Schwelle, von der aus wir erwartungsvoll, „den Gipfel im Auge“, auf weitere Stufen blickten, Stufen des Studiums, des Lebens, des Berufs, je nach der Kunst, die wir im Sinn hatten. Heute können wir uns nicht mehr vorstellen, wie jung wir damals waren und uns fühlten.

Vor 25 Jahren standen wir dem Alter nach im Zenit. Die entscheidenden Weichenstellungen in Leben und Beruf lagen überwiegend hinter uns. Zwar sind die Lehrjahre gewissermaßen nie zu Ende, aber die maßgeblichen Lehrbriefe hatten wir erworben und damit jenen „Teil der Kunst“, der gelehrt werden kann. Irgendwie ging es damals um den anderen, nicht lehrbaren Teil der Kunst, um den Sinn des Ganzen, die Tat als Praxis der Kunst, ja vielleicht sogar um die Meisterschaft. Bei unserem 50-jährigen Maturajubiläum saßen wir ergraut beisammen, *crinibus canis* (was vielen von uns bei der Lateinmatura hündische Probleme bereitet hat). Wie immer es sich mit der mehr oder weniger erreichten Meisterschaft unserer Kunst verhalten mag, sie ist bei den meisten im Hafen des wohlverdienten Ruhestandes gelandet, in welchem bewusst wird, wie lang die Kunst und wie kurz das Leben ist. In diesem Hafen hat man zumeist keine Gipfel mehr vor Augen, man erinnert sich ihrer höchstens. Man erfreut sich, sofern man noch rüstig ist, des dritten, herbstillchen Lebensalters und weiß zugleich, dass man mit dem vierten, der *senectus molesta*, zu rechnen hat und mit dem, was dann unvermeidlich immer näher rückt, was aber aus gläubiger Meh-

rerauer Sicht jenes letzte Unbekannte ist, das alle Kunst vollendet.

Von den Lehrmeistern der Mehre-
rau Jahre war bei unserem Jubiläum keiner mehr unter uns. Ich nenne ihre Namen: Abt Heinrich, unser Klassenvorstand P. Columban, Direktor P. Bruno, Regens P. Hubert, P. Adalbert, P. Paul, P. Gottfried, P. Raphael, P. Leopold, P. Pius, P. Ambros, P. Beda sowie die Professoren Lingenhölle, König und German. Mit jedem dieser Namen verbinden sich für jeden von uns Begegnungen, Eindrücke, Szenen und Bilder, die auch nach 50 Jahren noch unvergessen präsent sind, zumal das Langzeitgedächtnis bei Jubilaren zumeist besser funktioniert als das eher kurzfristige.

Eine erwähnenswerte Besonderheit unseres Maturajahrgangs liegt darin, dass sich unsere Gemeinschaft vor allem im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte trotz der großen Entfernung unserer Wohnorte beträchtlich intensiviert hat. Dafür ist vor allem Siegfried Wanzke zu danken, der für uns mehrere großartige Reisen nach Rom, Florenz sowie das nördliche und das südliche Latium organisierte und diese mit souveräner Kunst-, Geschichts- und Ortskenntnis leitete. Außerdem schafften Internatsjahre eine Verbindung, die ein wenig zum Geschwisterlichen tendiert, was, um im Bild zu bleiben, durch die Damen zu einer Art Verschwägerung führt. Kommen zu dieser Disposition die geeigneten Gelegenheiten, festigt sich die Gemeinschaft. Es ist zu hoffen, dass sich das fortsetzt.

Arno Anzenbacher

Matura 2009

*Nehmt Abschied Brüder, ungewiss ist alle
Wiederkehr, die Zukunft liegt in Finsternis
und macht das Herz uns schwer...*

Jahr für Jahr singen wir am Ende des Schuljahres dieses Lied. Je länger wir Teil dieser Mehrerauer Gemeinschaft sind, desto wichtiger wird uns dieser Ritus, mit dem wir in die Ferien entlassen werden. Und so mancher frische Maturus kommt zur Verabschiedung derjenigen, die noch mindestens ein Jahr in der Mehrerau verbringen werden, sofern sie diese Schule nicht aus einem anderen Grund verlassen, um dieses Lied zum Abschied wenigstens noch einmal zu singen.

*Es liegt in jedem Anbeginn das Ende nicht
mehr weit, wir kommen her und gehen hin
und mit uns geht die Zeit...*

In diesem Jahr durften wir 36 Jugendliche zur Matura führen.

Vom 11. – 15. Mai wurden die schriftlichen Arbeiten geschrieben, wobei erstmals bei der Englischklausur als Vorbote der Zentralmatura, die „listening comprehension“ österreichweit identisch war. So konnten sich die Lehrer der weiteren schriftlichen Klausurfächer bei ihren Englischkollegen über die Form der Prüfung informieren, denn für ihre Fächer gilt bald das Selbe, nämlich dass die Prüfungsfragen zentral erstellt werden.

*Nehmt Abschied Brüder schließt den Kreis
das Leben ist ein Spiel, und wer es recht zu
spielen weiß, der gelangt ans große Ziel...*

Die mündlichen Prüfungen wurden auch in diesem Jahr in der Aula Bernardi abgehalten. Als Vorsitzender der Prüfungskommission durften wir erstmals den Lustenauer Direktor Mag. Guntram Zoppel begrüßen, der die Prüfungen ruhig und umsichtig leitete. So durften wir sehr schöne Prüfungen erleben. Vier Schüler

(Mike Basic, Joel Lincke, Julian Meister und Ediz Sarikaya; alle 8a) maturierten mit Ausgezeichnetem Erfolg, elf erreichten einen Guten Erfolg (Marco Dügler, Lukas Frühstück, Gabriel Schäfer und Lukas Linhart aus der 8a; Marcel Filler, Tobias Schmidle, Jan Dünser, Maximilian Schulz, Hubert Bertsch, Alexander Weiss und Matthias Wolf aus der 8b), 19 Schüler maturierten mit Erfolg und zwei Schüler der 8a Klasse konnten das Ziel leider noch nicht erreichen. Die Maturanten der 8b Klasse bescherten der Mehrerau wieder einmal eine Weiße Fahne.

*... der Himmel wölbt sich übers Land,
ade, auf Wiedersehn, wir ruhen all in Gottes
Hand, ade, auf Weidersehn.*

Liebe Maturanten, wir wünschen Euch für Euren weiteren Lebensweg alles Gute. Der Vorsitzende hatte bei der Verkündung der Leistungen nach dem jeweiligen Halbttag gesagt: „Ihr werdet für diesen Lebensabschnitt reif gesprochen...“

Habt Mut, Euren Lebensweg unter die Füße zu nehmen und den Weg, Euren Weg, zu gehen. Vergesst Eure Wurzeln nicht, die Euch zu Hause gegeben wurden und vergesst nicht, wo Ihr aufgewachsen seid. Die Werte, die Ihr von Eltern, Lehrern und Erziehern gelernt habt, sind Werte, die auf Lebensentwürfen gebaut sind, die zu gelingen scheinen.

Alles Liebe, Gute und Gottes Segen!

Die Mehrerauer Schulgemeinschaft



8a



8b

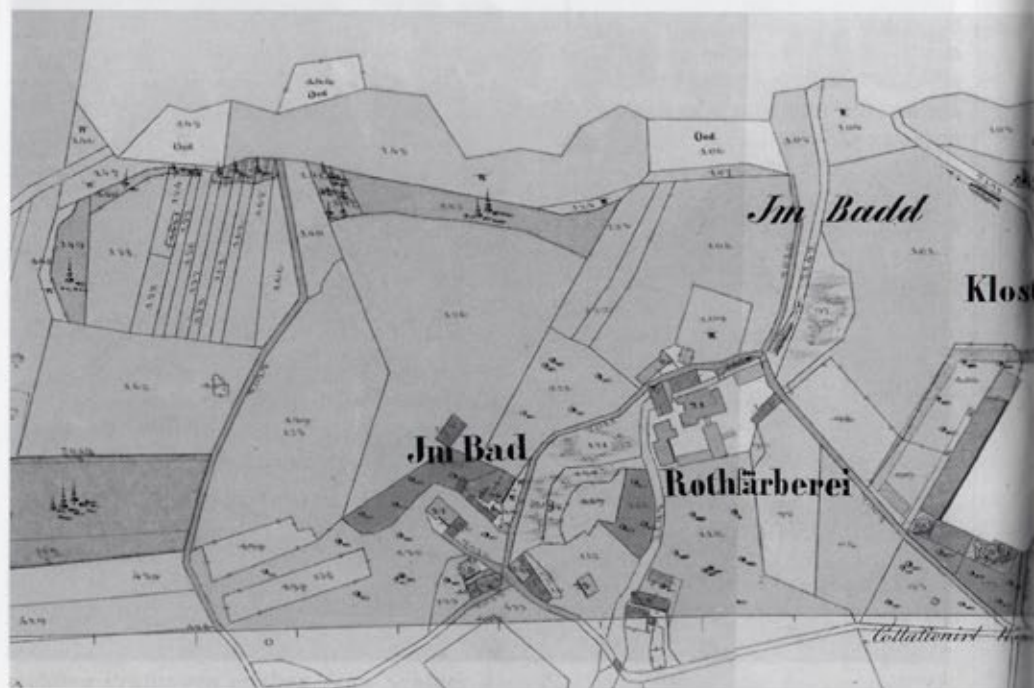
Die Mehrerau im ältesten österreichischen Kataster

Im Jahre 1806 gab Kaiser Franz I. von Österreich den Auftrag, ein für die ganze Monarchie gültiges Grundsteuerkatastersystem aufzubauen. Elf Jahre später wurde die Vermessung der gesamten Monarchie angeordnet. Mit einem ungeheuren Aufwand und mit einer bewundernswerten Akribie wurden ca. 300 000 km² und an die 50 Millionen Grundstücke vermessen. Der so entstehende Grundkataster, der Franziszeische Grundkataster, sollte nicht nur als Grundlage der Grundsteuerbemessung, sondern auch als Basis aller verwaltungstechnischen, besonders militärischen, Maßnahmen und Planungen dienen. Unser Land Vorarlberg wurde in den Jahren 1858/59 vermessen.

Vor Ort entstand auf dem Messtisch das Originalmappenblatt und parallel dazu als maßstabgetreue Kopie eine Indikationsskizze. Aus diesen Vorlagen entstanden dann im Amt die Urmappenblätter und ein Duplikat.

Die 53 200 Blätter der Urmappen der Republik Österreich werden im Katastralmappenarchiv in Wien aufbewahrt, die Vorarlberger Duplikate im Landesvermessungsamt.

Kopien wie das unten angefügte Blatt der Gemeinde Rieden, die Mehrerau gehörte damals noch nicht zu Bregenz, sind in Originalgröße problemlos bei den kompetenten und freundlichen Mitarbeitern im Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen in Bregenz zu bestellen. Aus Wien werden dann die Ablichtungen geliefert. Die vorliegende Kopie der Urmappe zeigt den Stand des Jahres 1859. Alle damals bestehenden Gebäude sind ausgezeichnet, und zwar rot gemauerte Gebäude, hölzerne dagegen gelb, öffentliche Gebäude wie Kirchen, Schulen, etc. dunkelrot, spä-

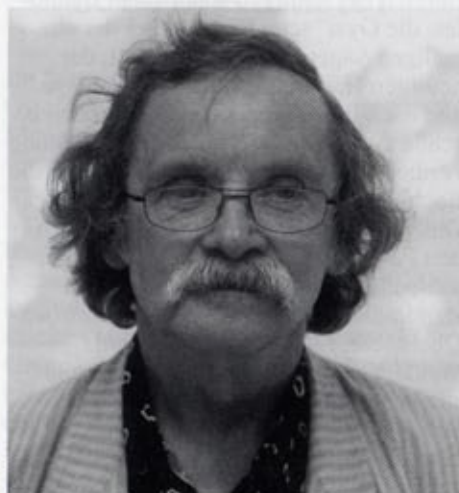


ter gebaute sind schraffiert nachgetragen. Man erkennt also, dass die Kirche samt später gebautem Kirchturm bereits bestand, das spätere Collegium hingegen erst danach umgebaut wurde. Es ist deutlich zu erkennen: Ursprünglich (1859) befanden an Stelle der Landwirtschaftsschule, heute „Neubau“ und im Bereich der Collegiumsküche Brandruinen. Die von der Mehrerauer Landwirtschaft genutzten Gebäude im Westen der Anlage wurden, man sieht es an der Schraffur, erst in den folgenden Jahren errichtet.

Die beiden neuen Klosterflügel dagegen sind nicht mehr ergänzt. Der Klostergarten war damals nur ungefähr halb so groß wie heute und ein Teil davon wurde, es ist an den stilisierten Weinstöcken zu erkennen, als Weingarten genutzt. Die Gestaltung des östlichen Teiles wird wohl nicht detailgerecht abgezeichnet worden sein, sondern oblag offenbar der künstlerischen Freiheit des Kartographen. Auch in der Umgebung ist einiges Interessante zu entdecken: Die Zichorienfabrik, die wahrscheinlich vor dem Bezug der Mehrerau durch die Wettinger Zisterzienser in den Klostergebäuden untergebracht war, befand sich etwa im Bereich des heutigen städtischen Bauhofes, die Gysi'sche Färberei bei der ehemaligen Sägerei und Schreinerei, der heutigen Hackschnitzelheizungsanlage und auch die Gegend des Sanatoriums ist schön zu erkennen. Besondere Beachtung verdienen auch die Verkehrswege und die Bachläufe, die heute meist verrohrt sind. Die verschiedenen Nutzungen der einzelnen Parzellen erkennt man an der unterschiedlichen Farbgebung und an den standardisierten kleinen Symbolen, etwa Obstwiese, Laubwald, Nadelwald, Weide, Gebüsch, usw. Einzelne Grundstücke, besonders am Seeufer und entlang von Wasserläufen sind mit „oed“ bezeichnet, sie waren vom grundsteuerlichen Standpunkt aus weniger interessant und wurden wohl auch nicht besonders sorgfältig ausgemessen. Markus Hämmerle



Anton Moosbrugger – Ein junger Pensionist



Mit Ende des vergangenen Schuljahres trat nach vielen Jahren unser Kollege Anton Moosbrugger in den wohlverdienten Ruhestand. Er unterrichtete neben seiner künstlerischen Tätigkeit durch mehr als 25 Jahre Bildnerische Erziehung und Werkerziehung an unserem Gymnasium. Wir sind ihm für seine treuen Dienste sehr dankbar.

Er öffnete unseren Schülern neben allen Sprachen, Natur- und Geisteswissenschaften ein wichtiges Fenster zur Kultur und zur Kunst. Mit großem Einfühlungsvermögen, mit Zähigkeit und mit einem tüchtigen Schuss Humor führte er sie behutsam in diese Welt ein. Er tat dies immer fordernd und niveauvoll. Bei den Reifeprüfungen hatte er nie viele Kandidaten zu begleiten, ein Zeichen, dass er es ihnen nicht zu leicht machte, aber jene, welche die Prüfung unter seiner Führung ablegten, konnten nicht nur praktische Fertigkeiten, sondern auch ein schönes kunstgeschichtliches Wissen nachweisen. Den Kolleginnen und Kollegen, aber auch den Schulleitern war Toni stets ein ver-

lässlicher und berechenbarer Partner. Wenn es nötig war, sprang er solidarisch in die Bresche und bot Hilfe und gute Ratschläge. Wir werden besonders seinen trockenen, aber immer treffenden, feinen und nie verletzenden, oftmals wohlthuenden Humor vermissen. Die Führungen, die er exklusiv für die Mehrerauer Lehrer durch seine zahlreichen schönen Ausstellungen (Palais Liechtenstein 1987, Palais Thurn und Taxis 1988, Egg 1993, Alcatel 1994, Domizil Egg 1997, Bezaun 1998 etc.) gab, waren Höhepunkte im außerschulischen Beisammensein der Kollegen. Mit Freude und Dankbarkeit erinnern sie sich an die Erläuterungen von Toni, die manchmal weniger augenzwinkernde Erklärungen als geschickte und kluge Fragen waren. Anton Moosbrugger hat sich weit über das Pflichtgemäße hinaus treu für die Mehrerau, nicht nur für die Schule, eingesetzt. Er hat zahlreiche Projekte der Schüler begleitet und unterstützt, er hat mit Ideen, aber auch mit seiner körperlichen Arbeit geholfen, er hat das Haus bei den Gloria-Messen unterstützt, hat sich immer sehr für das Gelingen der „Tage der offenen Türen“ eingesetzt, er hat Beiträge für die *Mehrerauer Grüße* geliefert u. s. w.

Mit Freude nehmen wir seine Treue beim Mitfeiern der Feste der Klostergemeinschaft und seine Gottesdienstbesuche zur Kenntnis!

Wir sind ein bisschen stolz darauf, zwei seiner wichtigsten künstlerischen Werke Engel und Brunnen unser Eigen nennen zu dürfen: den eindrucksvollen bronzenen Schutzengel am Dach des Collegiums und die Mariensäule am Brunnen im großen Klosterhof.

Wir sehen ihn als Kollegen ungern scheiden, wünschen ihm aber alles Gute, viel Kraft und künstlerische Ideen und Gottes Segen in einer hoffentlich langen, schönen Zeit der Pension!

P. Direktor

Aus der Augia Maior

Im Dienste Gottes und der Kirche



Nach dem Jubiläumsgottesdienst überreichte LH Dr. Herbert Sausgruber Abt Kassian das Silberne Ehrenzeichen der Republik

Am 20. August wurde der 40. Jahrestag der Wahl von Abt Kassian Lauterer zum Abt von Wettingen-Mehrerau festlich begangen.

Am 13. September legte Frater Bernhard Swietza aus München nach Vollendung des Noviziates die zeitlichen Gelübde ab.

Am Kirchweihsonntag, 19. Oktober, beging P. Johannes Bapt. Brigl (M 1956), Pfarrer in Sautens, in Mehrerau das Goldene Professjubiläum.

Prof. Dr. Richard Gohm (M 1955) stellte am 13. November im Diözesanhaus Feldkirch das von ihm im Hinblick auf die Seligsprechung von Provikar Dr. Carl Lampert herausgegebene Buch „Selig, die um meinwillen verfolgt werden“ vor.

Am 3. Januar hielt der Erzbischof von Wien, Kardinal Christoph Schönborn, ein feierliches Pontifikalamt in der Klosterkirche und anschließend in der Aula Ber-

nardi einen Vortrag zum Thema „Schöpfung und Evolution“.

Frater Konrad Fonferrek aus Salem legte am 25. Januar die feierliche Profess ab.



Fr. Konrad Fonferrek

Mit Vollendung seines 75. Altersjahres legte Abt Kassian Lauterer am 29. Januar mit Zustimmung von Papst Benedikt XVI. sein Amt als Abt von Wettingen-Mehrerau nieder. Am 30. Januar fand die Wahl des neuen Abtes statt.

Am 18. Februar traf von Rom die Bestätigung des erwählten Abtes Anselm van der Linde durch Papst Benedikt XVI. ein. Abt Anselm übernahm in der Installation am 21. Februar die Leitung der Abtei und empfing am Fest des heiligen Benedikt in einem von Dr. Alois Kothgasser, Erzbischof von Salzburg, gefeierten Gottesdienst durch Generalabt Maurus Esteva die Abtweihe.

P. Dominikus Matt (M 1982) wurde am 12. April von Abt Anselm zum neuen Verwalter des Klosters Mehrerau als Nachfolger von P. Nivard Huber ernannt. Am selben Tag trat P. Markus Stark vom Amt des Priors zurück.

P. Nivard Huber (M 1955) begeht am 9. Juli den 50. Gedenktag seiner Priester-

weihe durch Bischof Bruno Wechner 1959. Mit seiner Heimatgemeinde Satteins wird er am Sonntag, dem 26. Juli, das Jubiläum seiner Primiz feiern.

Aus Beruf und Leben

Am 7. Juni 2008 bekam Elias mit Daniel Nikolas ein kleines Brüderchen. Sein Vater Klaus Rusch (M 1987) und seine Mutter Andrea Reischl freuen sich über den Familienzuwachs – und wir freuen uns mit ihnen.

Dr. Thomas Wanger (M 1981) berichtete im September 2008 von der Geburt seines zweiten Kindes Michael Aurel Rheticus. Seine kleine Schwester Morgana und wir freuen uns mit den Eltern.

Am 12. 9. 2008 verband P. Dietmar Gopp Dr. Mark Widemschek (1989-94) im Sakrament der Ehe mit Dr. med. vet. Verena Gächter in St. Korneli in Tosters.

Florian Schnetzer (M 1999), der bereits im Jahre 2006 an der Universität Wien den Titel Mag. rer. soc. erworben hatte, berichtete im Oktober 2008 von seinem Abschluss des Masterstudiums „Umwelt- und Bioressourcenmanagement“ an der Universität für Bodenkultur in Wien. Wir gratulieren dem neuen Diplomingenieur.

Martin Bösch (M 2001) schloss am 14. November 2008 sein Studium der Rechtswissenschaften mit der Sponson zum Magister iuris ab.

An der Universität Innsbruck wurde Sebastian Michler (M 2001) zum Dr. med. univ. promoviert.

Roland Schelling (M 2001), der bereits im April 2008 seine Sponson zum Magister der Rechtswissenschaften gefeiert hatte, erwarb dann im Herbst noch dazu den Titel eines Magisters des Wirtschaftsrechts.

Dr. iur. Gert Zimmermann (M 1981-84), einer unserer derzeitigen Pfadfinderleiter, und seine Gattin Mag. Heike Längle-Zimmermann, die seit 2004 an unserem Gymnasium unterrichtet, meldeten mit Freude die Ankunft ihrer Tochter Livia am 20. März.

Mag. Bernd Längle, der an unserer Schule an der Ruderakademie unterrichtet, freut sich mit seiner Gattin Birgit über die Geburt von Tim Laurin.

Im Mai wurde Dr. iur. Magnus Brunner (M 1990) als neuer Bundesrat angelobt und vertritt nun unser Bundesland im Parlament. Dr. Brunner ist seit 2007 Vorstand der OeMAG Abwicklungsstelle für Ökostrom AG mit Sitz in Wien und Vorarlberg

Martin Schmidle (1989-93) führte am 6. Juni 2009 seine Braut Sabrina Mittringer zum Traualtar.

Mag. Dr. iur. Jürgen Reiner (M 1984) wird zum Ehrenmitglied der Volkshochschule Bregenz ernannt. Er diente dem Verein als Finanzreferent von 1997 – 2008.

Mathias Fink (1991-96) lud Familie, Freunde und Bekannte im Mai zur Hochzeit mit seiner Melanie Giesinger.

Den Lauf vollendet

Bereits am 29. März 2008 verschied Dr. med. Norbert Lehn (M 1974). Er war Professor am Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene in Regensburg.

Im Dezember 2008 gab Karl Nagel aus Lindau sein Leben in die Hände des Schöpfers zurück.

Kurt Spiegel (1945-48) wurde vom Herrn am 22. Dezember 2008 in den ewigen Frieden heimgeholt. Er begann seine Berufslaufbahn bei der CA in Bregenz und wirkte dann durch 25 Jahre an der Raiff-

eisenbank Dornbirn. 1962 verband ihn Abt Kassian mit Fr. Claudine Oksakowski in der Ehe, der die Kinder Thomas und Eva.Maria entstammen.

Prof. Josef Loidl, von 1963-68 Musikprofessor in der Mehrerau, verstarb am 3. April 2009.

Peter Durrer (M 1973-75) verschied am 19. April 2009.

Ein plötzlicher Herztod riss überraschend Oberamtsrat Elmar Juen (M 1966) aus dem Kreise seiner Familie und seinen vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde und Pfarrei St. Gallenkirch.

Völlig überraschend verstarb in der Nacht vom 15. auf den 16. Mai 2009 Dr. med.

univ. Peter Fessler (M 1980). Er arbeitete als geschätzter Anästhesist am Wagner-Jauregg-Krankenhaus in Linz, hat sich darüber hinaus als erfahrener Expediti- onsarzt einen Namen gemacht und selbst einige Achttausender bezwungen. Seine Mitschüler richteten in der Mehrerauer Abteikirche einen Gedächtnisgottesdienst aus, dem P. Clemens Obwegeser unter Assistentenz von P. Nivard Huber vorstand. Zahlreiche Trauergäste, darunter sehr viele Kolleginnen und Kollegen aus Oberösterreich wollten so seiner Mutter Trost spenden.

Im Alter von 100 Jahren hat Dr. med. Walter Birrer-Weisskopf (M 1927) den Lauf des Lebens im Kreise seiner geliebten Familie im Mai 2009 vollendet.

Aus dem Collegium

Collegiumsbrief

Wer wie weiland Winkelried, der wackere Streiter für die Schweizer Freiheit, welcher die Schlacht gegen die feindlichen Österreicher entschied, indem er sieben feindliche Spieße auf sich ziehend die letztendlich entscheidende Bresche in die Phalanx der Gegner brach, und sich so für seine Landsleute, resp. Kollegen ein ganzes Jahr lang geradezu aufgeopfert hat, der muss sich nach vielen mehr oder weniger angenehmen Auftritten mit und gegen Klassenvorstand und Lehrerinnen und Lehrer, nach allerlei Einschreitungen, Entschuldigungen, Erklärungen, Verhandlungen und Rettungseinsätzen während eines langen Schuljahres halt auch noch von dieser siebenten Lanze pfählen lassen. Der Collegiumsbrief!

Es reicht ja nicht, dass man vorgeschoben wird, um mit möglichst plausiblen Argumenten die Verschiebung von Schularbeiten und Prüfungen zu erwirken, dass die ganze Phantasie und Improvisationskunst eingesetzt werden muss, um diverse Abwesenheiten und Fehltritte zu erklären, dass gegen ursprünglich unwillige Lehrer Exkursionen, Lehrausgänge, Projekte, Wandertage, Sprach- und Sportwochen durchgesetzt werden müssen, dass die Notwendigkeit von Streiks gegen lustige Pläne des Ministeriums glaubhaft zu vermitteln ist, dass der Aufbau eines Fashingszertes als anerkannter Grund für versäumte Unterrichtsstunden, welche somit als entschuldigend zu gelten haben, verkauft wird (kein schlechtes Verhandlungsergebnis, oder?), oder dass die Erschöpfung nach dubiosen Trainings das Fernbleiben, zwecks Ausschlafens, vom Unterricht rechtfertigt, nein, man muss, anstatt sich schön konzentriert auf die Ferien einzustimmen, auch noch einmal das ganze, lange vorletzte Schuljahr Revue passieren lassen.

Aber: Wirklich schwer ist das gerade heuer nicht. Ein einziges Ereignis hat das Schuljahr 2008/09 auch im Collegium auf dieser Seite des großen Klosterhofes geprägt: Unser Religionslehrer P. Anselm, der in der siebten Klasse P. Stephan Yen, den wir sechs Jahre lang immer mehr schätzen und mögen gelernt haben, abgelöst hat, ist der neue Abt von Wettingen-Mehrerau. Wir haben uns über seine Wahl echt sehr gefreut.

Aber alles der Reihe nach: Schon der Jubiläumsgottesdienst am Bernhardstag, zu dem sich auch einige, allerdings ziemlich wenige, Schüler eingefunden hatten, um mit Abt Kassian Lauterer das vierzigjährige Abtjubiläum zu feiern, war ein schönes, großes und eindrucksvolles Fest. Zahlreiche Äbte und Äbtissinnen der Mehrerauer Kongregation feierten den Festgottesdienst mit. Anschließend überreichte Landeshauptmann Herbert Sausgruber dem jubelnden Abt Kassian einen hohen Orden der Republik Österreich. Die folgende Agape richteten die Ritter des Ordens vom Heiligen Grabe zu Jerusalem, deren Prior Abt Kassian von allem Anfang an gewesen ist, bei schönem und angenehmem Wetter vor dem Schulingang im großen Klosterhof aus.

Die Wahl seines Nachfolgers wurde für den 30. Jänner 2009 angekündigt. Allerdings, so bremsten die Patres gleich, sei dann noch nicht gleich mit der Bekanntgabe seines Namens zu rechnen, da die Wahl zuerst von Papst Benedikt bestätigt werden müsse. Na, das wollten wir aber schon sehen, wie wir auf den Vatikan warten müssten! Da würden wir sicher schon rechtzeitig, also schon ein bisschen vor der interessierten Öffentlichkeit, herausfinden, wer denn gewählt worden sein würde.

Es war richtig spannend an jenem Freitagvormittag, dem 30. Jänner. Die Wahl fand nach einem Gottesdienst, der in der Kirche von den Wählern und vom Wahlleiter gefeiert wurde, statt. Weil aber schon gegen Mittag die ersten Mehrerauer Patres im Hof zu sehen waren, schlossen wir,

dass die Wahl nicht besonders lange gedauert haben kann. Vom Ergebnis erfuhren wir zuerst noch nichts. Das hatten wir auch erwartet, aber es würden sich schon noch Gelegenheiten ergeben – dachten wir. Es folgten Wochen des Wartens, geschickt eingestreuter Bemerkungen und kleiner Fragen im Gespräch mit den Patres, mit denen wir zu tun haben, besonders mit unseren Lehrern, mit P. Anselm, P. Vinzenz, P. Henrik, P. Direktor, etc. Aber alle hielten dicht. Auch nicht die leiseste Andeutung war ihnen zu entlocken. Die weltlichen Lehrer hatten ebenfalls keine Ahnung und so mussten wir im Laufe der Wochen zu direkteren Methoden übergehen. Aber auf mehr oder weniger unverblühte Fragen erhielten wir keine Antwort und auch aus dem Verhalten der Wähler samt dem noch ganz unbekanntem Gewählten war keinerlei Hinweis zu erkennen. Kein noch so unbeabsichtigtes Augenzwinkern, kein Zucken mit den Mundwinkeln. Nichts! Gut, es war die Zeit des Notenschlusses, der Semesterkonferenz und der Ferien, aber dass so gar kein Ergebnis angedeutet wurde, hat uns dann doch gewundert. Zeitweise haben wir sogar überlegt, ob wir nicht zumindest jenen Patres, mit denen wir engeren Kontakt in Schule und Internat haben, ein cooles Pokerkäpple schenken sollten, so wie es sich die Profipokerspieler über die Sonnenbrille in den Nacken schieben und wir machten uns schon ernsthafte Gedanken über das passende Design. Denn so, wie sie die Wochen bis zur Bekanntgabe des Wahlergebnisses ohne eine Mine zu verziehen, ohne die kleinste Unaufmerksamkeit und Unvorsichtigkeit hinter sich brachten, sind sie locker für die Pokerveltmeisterschaft qualifiziert. Ein völlig unergründliches Pokerface drei Wochen lang aufzubehalten ist eine echt bewundernswerte Leistung. Da haben wir sie glatt unterschätzt!

Schließlich hieß es, das Wahlergebnis würde am 18. Februar veröffentlicht.

Wir haben uns sehr gefreut, als es dann allen klar wurde, dass sich der Konvent für

P. Anselm van der Linde entschieden hat. Auch wir halten es, nach anderthalb Jahren Religionsunterricht mit ihm, für eine gute Wahl.

Die Abtweihe war für die allermeisten von uns bestimmt ein einmaliges Erlebnis, so etwas werden nur die wenigsten noch einmal erleben. Obwohl der 21. März, der Festtag des hl. Benedikt eigentlich schulautonom frei war, hielten wir es für eine Ehrensache am festlichen Gottesdienst geschlossen teil zu nehmen.

Ein wahres kirchliches, katholisches Fest, fast schon großartig! Schon der Einzug war eindrucksvoll: So viele Mitren und Bischofsstäbe sind wirklich selten zu sehen. Der ganze Mönchschor war besetzt. Eine randvolle Klosterkirche, herrliche Musik, wunderbare Gewänder und eine symbolträchtige, ebenso geheimnisvolle wie eindruckliche und schöne Liturgie mit Texten, die man noch einmal in Ruhe durchlesen möchte! Den Gottesdienst leitete der Primus Germaniac, Erzbischof Dr. Alois Kothgasser von Salzburg unter Assistenz einer einmaligen Anzahl von Mitkonzelebranten aus der Abtei, der Diözese, der Kongregation und zahlreicher Gäste von weither. Die eigentliche Abtweihe vollzog der Generalabt des Zisterzienserordens P. Maurus Esteva.

Bei so viel Festlichkeit bleibt einem schon ein wenig der Atem stecken.

Die schöne Feier fand danach mit den Gratulationen, mit einer Agape im großen Speisesaal des Collegiums und dem Bankett in der Aula Bernardi eine gelungene Fortsetzung. Überall herrschte eine zufriedene und sehr freudige Stimmung. Alle haben sich zuversichtlich und optimistisch mit unserem neuen Abt mitgeföhrt.

Nun, und seitdem haben wir Religionsunterricht mit dem zehnten Abt von Wettingen-Mehrerau. Irgendwie ist es schon ein bisschen anders als vorher. Und das nicht nur, weil Abt Anselm konsequent ein Pektoriale trägt. Wir haben ein wenig das kol-

lektive Gefühl, wir seien ein kleines Bisschen bevorzugt. Und, wer weiß, vielleicht sind wir sogar etwas braver als wir es zuvor eh schon waren?

Allerdings merken wir schon, dass die neue Würde auch eine ziemliche Bürde ist. P. Abt Anselm hat eine ganze Reihe zusätzlicher Verpflichtungen im Kloster, in der Zisterzienserkongregation und in der katholischen Kirche, denn gerade letzte Woche wurde für ihn suppliert, weil er an der Österreichischen Bischofskonferenz teilnehmen musste.

Jedenfalls wünschen wir ihm in seiner Aufgabe neben Geduld, Verständnis, Klugheit, Kraft und einer dicken Haut aus vollen Herzen Alles Gute und vor allem Gottes Segen!

Aber auch wir haben es nicht leicht. So werden wir die kommenden Tage des Schulschlusses auch noch souverän wie seit eh und je hinter uns bringen. Die Lehrer freuen sich ja auch merklich auf die Ferien, sie sind mild und milder gestimmt, zugänglich für so manche außerschulische Aktivität, man soll eh eher für das Leben als für die Schule lernen, und sie sind nicht mehr ganz so streng wie während des richtigen Schuljahres. Die paar Tage werden wir auch noch erwarten.

Dann aber beginnen für uns gleich die stressigen Vorbereitungen für das kommende, letzte Schuljahr. Natürlich weniger die schulischen, man muss sich die Ferien ja nicht unbedingt mit lateinischer Grammatik, Vektorrechnung oder alt-hochdeutscher Literatur würzen, sondern eher die gesellschaftlichen Vorbereitungen. Schließlich steht ja zum Beispiel eine Romwoche an, was an sich ja eine tolle, will sagen vernünftige, Idee für uns Mehrerauer ist. Da braucht es zum Beispiel eine kompetente Reiseleitung, jemanden, der sich in der Ewigen Stadt auskennt, weil er zum Beispiel dort studiert hat.

Wer weiß, wen wir finden werden?

Aber das ist eine – nicht ganz – andere Geschichte!

Mathematik an unserer Schule

Das rege Interesse unserer Schüler am Fach Mathematik zeigte sich auch in diesem Schuljahr in folgenden Bereichen:

– *Erfolgreiche Teilnahme am Känguru-Test:* 3 unserer Schüler konnten sich landesweit unter den Top 10 platzieren:

- Lukas Linhart (8ar):
3. Rang mit 86,25 Punkten
- Reuf Durakovic (5g):
4. Rang mit 88,25 Punkten
- Paul Dunst (3b):
7. Rang mit 86 Punkten.

Der weltweit durchgeführte Känguru-Test erfreut sich weiterhin großer Beliebtheit. An unserer Schule nimmt die gesamte Unterstufe teil, die Schüler der Oberstufe schreiben den Test freiwillig mit.

Die Klassensieger in den jeweiligen Kategorien:

- 1./2. Klasse:
Giuliano Meyer / Martin Schmid
- 3./4. Klasse:
Paul Dunst / Daniel Gstöhl
- 5./6. Klasse:
Reuf Durakovic / Sebastian Op de Beeck
- 7./8. Klasse:
Lukas Schädler / Lukas Linhart

Die drei Erstplatzierten eines jeden Jahrgangs erhalten Gutscheine.

– *Erfreuliches Ergebnis bei der Reifepfprüfung:* Von den 36 angetretenen Kandidaten erreichten 9 Schüler ein Sehr gut, 10 ein Gut, 8 ein Befriedigend. Mein besonderer Dank gilt meinem Vorgänger, Prof. Michael Mader, der ein derart erfreuliches Ergebnis erst ermöglichte.

– *Durchführung des Wahlpflichtfaches Mathematik für die 6.-8. Klasse.*

Prof. Thomas Fürschuß

Feuerwehrrübung in der Mehrerau

Am Montag, dem 29. September 2008 fand eine große Feuerwehrrübung in der Mehrerau statt. Angenommen wurde ein Brand im Bereich des Dachbodens des Collegiums. Evakuierung und Löschen des Brandes wurden simuliert. Dazu wurde alles so realistisch wie möglich inszeniert: Dichter Rauch in den Gängen oder Hilfe rufende Schüler, die im Internatstrakt eingeschlossen waren, machten die Situation dramatisch. Alle Feuerwehren aus Bregenz und der Steiger aus Wolfurt sowie der 35m-Steiger der Firma Micheluzzi waren im Einsatz. Das Rote Kreuz Bregenz war für die Erstversorgung der „Verletzten“ verantwortlich. Ca. 130 Personen der Hilfs- und Rettungsorganisationen nahmen an dieser Übung teil.

Schule und Internat wurden nach Auslösung der Brandmeldeanlage innerhalb kurzer Zeit geräumt. Sammelpunkt für Schüler und Erzieher war der Brunnen im Innenhof. Es stellte sich heraus, dass einige Schüler der vierten Klasse sowie die ganze erste Klasse vermisst wurden. Die Einsatzleitung schickte Atemschutztrupps in das brennende und verqualmte Collegiumsgebäude. Nach Lokalisierung der vermissten Kinder wurden diese von zwei Seiten aus geborgen: Vom Innenhof aus rettete die Feuerwehr Bregenz-Stadt einen Teil der Schüler per 30m-Drehleiter. Von der Turnhallenseite aus war es die Feuerwehr Wolfurt, die einen 27m-Steiger einsetzte, um die Erstklässler zu evakuieren. Der Micheluzzi-Steiger wurde für den Objektschutz (Collegiumskapelle) eingesetzt. Die Feuerwehrrübung dauerte ca. eineinhalb Stunden und wurde von den anwesenden Feuerwehrbeobachtern – unter ihnen auch Bürgermeister Dipl.-Ing. Markus Linhart – als „erfolgreicher Einsatz“ beurteilt. Auch die Erstversorgung der Verletzten durch das Rote Kreuz verlief reibungslos.

Für die Schüler war dieser Abend natürlich spannend: Vor allem die eingeschlossenen Opfer waren engagiert bei der Sache. Die Rettung mittels Drehleiter bzw. Steiger war ein eindrucksvolles Erlebnis. Es bleibt freilich zu hoffen, dass das geübte Szenario nie zu einem Ernstfall wird. Zum Abschluss des Abends stärkten sich alle 130 Teilnehmer der Hilfs- und Rettungsorganisationen im Klosterkeller. Das Collegium bedankt sich an dieser Stelle nochmals bei allen Beteiligten.

Christian Kusche



Das Pfadfinderjahr 09

Voll Elan starteten wir im Herbst mit dem neuen Jahr, denn das Sommerlager „Aqua 2009“ St. Georgen in Oberösterreich hatte uns alle stark beeindruckt.

Über 5000 Teilnehmer aus allen Teilen der Welt waren zugegen und bevölkerten den riesigen Lagerplatz. Viele Gruppen hatten sich schon im Vorfeld mit dem Thema Wasser als wichtige Resource und Lebenselement auseinandergesetzt. Am Lagerplatz gab es dann für die Jugendlichen unterschiedliche, altersspezifische Begegnungsmöglichkeiten mit dem Thema Wasser. Was natürlich für die Mehrerauer Pfadis auch ein großes Ereignis war, war die Erfahrung, dass auch Mädchen bei den Pfadfindern sind. Nach einem erst zögerlichen Annähern, fanden sie sich recht bald gut mit den Pfadfinderinnen zurecht.

Das Lager war ein Hit, die Stimmung ausgelassen und fröhlich und das Wetter ein Traum. Wasser von oben gab es an zwei Tagen recht ausgiebig, doch was ist ein Pfadilager ohne Schlamm?

Während die Späher (Altersgruppe 10-14) zu den Herrschern über den Lagerplatz wurden, weil sie ihn während der ganzen Woche bevölkerten, hatten die Explorer (14-16) die Möglichkeit unter verschiedenen Aktivitäten auszusuchen, die sie auf Wanderschaft schickten. Das Angebot war reichhaltig: Tauchen, Kanufahren, Schwitzhüttenbau, der Besuch einer Salzmine oder verschiedenste Hikes, den Jugendlichen wurde viel geboten.

In der ältesten Abteilung, der Rover (16-18), war gleich am Morgen nach der Ankunft wieder Aufbruchsstimmung angesagt. Da unter ihnen die meisten und am weitesten gereisten Pfadfinder waren, wurden sie zur Erkundung Österreichs in alle Himmelsrichtungen gesandt. Unter ihnen waren drei Mehrerauer Pfadis, James Loparics, Christoph Winkler und Christian Bohle die sich schnell mit Pfadfindern aus unterschiedlichen Ländern anfreundeten. Am Tag der offenen Töpfe trumpften die Mehrerauer groß auf. Am offenen Feuer kochten die Mehrerauer Pfadis unter der Anleitung von Philip Stemberger und P. Vinzenz Krautspätzle. Allein die Tatsache, dass für 20 Personen gekocht werden sollte, wir für mehr als 30 Personen kochten und alles nach 30 Minuten verteilt war,



machte uns doch stolz auf unsere Kochkünste.

Als einheitliches Resumee wurde von allen Mehrerauern gesagt, so ein „geiles Sommerlager“ hatten wir noch nie.

Wir versuchten diese Motivation mit ins neue Jahr zu nehmen und planten viele unterschiedliche Aktivitäten. Zu den bewährten Leitern gesellte sich Florian Mielebacher, der uns stark unterstützte und viele Hilfestellungen gab.

Unser Jahresprogramm umfasste neben den traditionellen Einsätzen, wie Kaffeetheke am Elternsprechtag oder Einsatz am Tag der offenen Tür auch viele neue Aktivitäten.

Die Schwerpunkte des Winterhalbjahres lag auf den Rodelpartien in Alberschwende. Die Patrullen Grizzly und Falken genossen diese Tage in vollen Zügen. Ein Höhepunkt war sicherlich das Winterlager der Späher im Alviergebiet, wo wir in der Hütte des Schiclubs Margelkopf Unterschlupf fanden. Es war unser erstes Schneeschuhwanderlager. Am Freitag stiegen wir mit den Schneeschuhen zur Hütte auf, die Gott sei Dank schon vorgeheizt war. Der Wind piff um die Hütte und der Schnee wurde stark verwirbelt.

Am Samstag war das Wetter uns schon besser gesinnt. So war der Lawinenkurs nicht nur eine trockene Angelegenheit, sondern es konnten auch interessante praktische Übungen durchgeführt werden. Obwohl die Jugendlichen die Pipser selbst



versteckten, war es für ihre Kollegen gar nicht so einfach diese dann zu finden und wieder auszugraben.

Am Nachmittag gab es noch einen Iglu-Baukurs. Der Iglu konnte wegen des raschen Eindunkelns leider nicht ganz fertig gestellt werden.

Im Sommersemester waren die Mehrerauer Pfadfinder besonders auf Landesebene aktiv. Alle Altersgruppen nahmen an den landesweiten Aktionen teil. Die Explorer waren am Wochenendlager auf der Furx.

Die Späher namen am Landes-PWK auf der Neuburg teil. Beim PWK hatten die Jugendlichen verschiedene pfadfinderische Aufgaben zu lösen. Hierbei schlugen sich die Mehrerauer ganz gut und zeigten auf, dass sie sowohl beim Allgemeinwissen als auch in der Praxis ganz gute Leistungen bringen können.

Und die Ältesten waren über Pfingsten ebenfalls auf der Neuburg auf dem Bundeslager „Gigagampfa“. An die 700 Pfadfinder aus ganz Österreich kamen, um den „BiPi-Spirit“ (den Pfadfindergeist) zu leben.

Neben den vielen typischen pfadfinderischen Aktivitäten waren die Pfadfinder bei verschiedensten Mehrerauer Festen im Einsatz und zeigten so ihre Verbundenheit zu Collegium und Kloster.

Sei es bei der Abtweihe, bei der Firmung an Fronleichnam, die Pfadfinder waren zur Stelle wenn es darum ging, kirchliche Feste zu verschönern.

Für den pfadfinderischen Alltag, die Heimstunden, wurde von den Leitern viel Zeit, Energie und Idealismus eingebracht. Dafür sei Euch auch auf diesem Weg herzlich gedankt.

Das Sommerlager führt uns in diesem Jahr nach „Stein am Rhein“ wir freuen uns auf eine lässige Pfadfinderzeit.

Ausblick: Die Pfadfinder Österreichs feiern 2010 ihr 100-jähriges Bestehen. Dann steht auch das nächste Großlager bei Wien ins Haus. Dort werden bis zu 7000 Jugendliche erwartet. Und wir wollen auch dabei sein.

Pater Vinzenz Wohlwend

Seeputzete

In den letzten beiden Jahren musste die Seeuferreinigung „Seeputzete“ wegen der Vogelgrippegefahr bzw. wegen schlechter Witterung abgesagt werden. Heuer trafen sich wieder verschiedene Vereine und Interessensgemeinschaften, um ihren Beitrag zur Reinigung des Bodenseeufer zu leisten. Schon traditionell beteiligten sich wieder Schule und Internat an der Aktion zur Erhaltung des Seeufers. Am Samstag, dem 28. März wurde den knapp 30 Erstklässlern ein Streifen des Seeufers zwischen Jacht- und Sporthafen am Mehrerauer Badehaus zugeteilt. Drei Stunden lang wurde dieser zusammen mit Lehrern und Erziehern bearbeitet. Nach erfolgter Arbeit gab es eine willkommene Stärkung in Form von heißem Schübling und Tee.

Wie jedes Jahr war die geleistete Arbeit „ertragreich“. Die Abfälle wurden ihrer ursprünglich zugedachten Entsorgung zugeführt. Und wie jedes Jahr: Der Appell an alle Seebesucher lautet, Müll am See und am Seeufer zu vermeiden, um auf diese Weise einen Beitrag zum Erhalt eines sauberen Bodensees und Bodenseeufer zu leisten.

Christian Kusche



Die Installation des neuen Abtes Anselm van der Linde



Abt Andreas von Marienstatt leitet die Wahl



48 Abt Anselm legt den Treueeid ab



Alle Mönche versprechen dem neuen Abt Gehorsam



Mit der Übergabe des Wettinger Abtstabes übernimmt Abt Anselm das Hirtenamt

Die Weihe des neuen Abtes



Zisterzienseräbtissinnen begrüßen Abt Anselm



50 Erzbischof Alois Kothgasser und Generalabt Maurus Esteva



Zur Allerheiligenlitanei liegt Abt Anselm am Boden



Generalabt Maurus stellt die Fragen nach der Bereitschaft



52 Übergabe der Mitra



Abt Anselm mit seinen Eltern und dem Bruder



Beim Mittagessen in der Aula Bernardi



Ernennungsbulle

Der Text der auf den folgenden zwei Seiten gedruckten Ernennungsbulle lautet auf Deutsch:

BENEDIKT, BISCHOF, DIENER DER DIENER GOTTES,
 (sendet) dem geliebten Sohn Anselm van der Linde, Mitglied des Zisterzienserordens, bislang Lehrer am Collegium des heiligen Bernhard der Gebietsabtei der seligen Jungfrau Maria vom Meeresstern und Sekretär der Zisterzienserkongregation von Mehrerau, (jetzt aber) bestellt zum Abt dieser Gebietsabtei, Gruß und Apostolischen Segen.

Da der hochwürdige Herr Kassian Lauterer nach vierzig an geistlichen Früchten reichen Jahren das Amt der Leitung dieser Gebietsabtei der seligen Jungfrau Maria vom Meeresstern niedergelegt hat, wünschen Wir, dem die Sorge für die gesamte Katholische Kirche obliegt, dieses Amt zu übertragen. Du aber, geliebter Sohn, erscheinst Uns geeignet, dieses Amt zu übernehmen, da Du Dich durch festen Glauben, gute Sitten, Frömmigkeit, Klugheit und gesunde Lehre auszeichnest. Nachdem Wir also die Meinung der Kongregation für die Bischöfe angehört haben, bestellen Wir Dich kraft Unserer Apostolischen Vollmacht zum Abt der Gebietsabtei der Seligen Jungfrau Maria vom Meeresstern, welcher der Titel des Priorats von Mehrerau verbunden ist, mit allen gebührend zu Deinem Gebiet gehörenden Rechten und den entsprechenden auferlegten Pflichten.

Bevor Du Dein Amt antrittst, musst Du das Glaubensbekenntnis ablegen und den Treueid auf Uns und Unsere Nachfolger gemäß den Vorschriften der Kirche leisten. Endlich ermahnen Wir Dich, geliebter Sohn, dass Du auf die Fürbitte des heiligen Anselm und des heiligen Bernhard Deinen Dienst dem Schutz der Gottesmutter und Jungfrau Maria anvertraust und vereint mit der ganzen Kirche sie mit den Worten anrufst: „Meeresstern, leuchte uns und führe uns auf unserer Pilgerreise“ (*Spe salvi*, 50). Gegeben zu Rom, beim Heiligen Petrus, am achtzehnten Tag des Monats Februar, im Jahr des Herrn zweitausendneun, im vierten Unseres Pontifikats.



Benedictus XVI.

BENEDIKT XVI., PAPST

BENEDICTUS EPISCOPUS SERVUS SERVORUM DEI

Dilecto filio **Anselmo van der Linde**, Ordinis Cisterciensis sodali, hactenus Magistro in Collegio Sancti Bernardi Abbatiae territorialis Beatae Mariae Virginis Maris Stellae atque Congregationis Cisterciensis Augiensis a secretis, eiusdem Abbatiae territorialis constituto Abbati salutem et Apostolicam Benedictionem. Cum onustus spiritalibus fructibus quadraginta post annos officium regendi Abbatiam territorialem Beatae Mariae Virginis Maris Stellae deposuerit Reverendus Dominus Cassianus Lauterer, O. Cist., Nos, curam totius Catholicae Ecclesiae gerentes, ipsi providere cupimus. Tu autem Nobis aptus videris ad hoc munus suscipiendum, dilecte Fili, qui firma fide, bonis moribus, pietate, prudentia atque sana doctrina emines. Audita ergo sententia Congregationis pro Episcopis Apostolica Nostra potestate Abbatem te constituimus Abbatiae territorialis **Beatae Mariae Virginis Maris Stellae**, cui adnexus est titulus Prioratus Augiae Maioris, omnibus debitis datis iuribus tuam ad destinationem pertinentibus congruisque impositis obligationibus. Antequam officium tuum ingrediaris, fidei professio erit tibi facienda et fidelitatis ius iurandum in Nos et Nostros Successores dandum secundum Ecclesiae praescripta. Denique, dilecte Fili, hortamur te ut, intercedentibus sancto Anselmo et sancto Bernardo, totum tuum ministerium committas tutelae Dei Genetricis Beatae Virginis Mariae et una cum tota Ecclesia sic eam invokes: ~ Maris Stella, illumina nos nosque itinerantes dirige ~ - Spe salvi, 50 -. Datum Romae, apud S. Petrum, die duodevicesimo mensis Februarii, anno Domini bismillesimo nono, Pontificatus Nostri quarto.

Manuscriptum n. 129.

Maurellus Rossetti, protestant apost.

Uno studente Mehrerau al Concorso 2009

Am 6. März fand der Fremdsprachenwettbewerb für Italienisch statt und zum ersten Mal gab es auch einen Teilnehmer der Mehrerau (es waren eigentlich zwei, aber leider befand sich Alexander Weiss gerade an diesem Tag bei der Musterung). Mike Basic aus der 8a nahm am Wettbewerb 2009 teil und hielt sich wirklich gut. Er musste sich mit Teilnehmern schlagen, die Italienisch als Maturafach hatten und trotzdem machte er seine Sache bestens, auch beim Quiz zum Thema „Italienische Kultur“. Nach seiner brillanten Selbstpräsentation duellierte er sich mit einer Kandidatin des BG Blumenstraße zum Thema „Liebe/Hass gegenüber Italien“. Am Schluss konnte er sich an die neunte Stelle kämpfen und folglich die Komplimente seiner Kollegen und des Publikums entgegennehmen. Sein Gewinn war ein T-Shirt mit italienischen Sprüchen. Wir gratulieren Mike von ganzem Herzen dafür, dass er die Mehrerau auf würdige Weise vertreten hat! Und wir hoffen, dass er den Ersten einer langen Serie von Teilnehmern und Gewinnern darstellt.

Dr. Paolo Notarantonio

Gewalt und Mobbing an Schulen

Die Polizei informiert

Am 23. März hielt Revierinspektor Alexander Wachter aus Bregenz an unserer Schule ein interessantes Seminar zum Thema Gewalt und Mobbing an Schulen. Zu Beginn des Seminars befragte uns der Polizist zur derzeitigen Situation bezüglich Mobbing in unserer Klasse. Dabei entwickelte sich eine rege Diskussion, wobei sich herausstellte, dass auch in unserer Klasse

hin und wieder gemobbt wird. Er erklärte uns, dass es verschiedene Arten von Mobbing gibt: Man unterscheidet zwischen körperlich und seelisch verletzendem Verhalten. Zur Veranschaulichung zeigte er uns einen Film über einen Jungen, der von seinen Mitschülern gemobbt wird.

Mobbing beginnt meistens harmlos, kann sich aber steigern und sogar in Gewalt ausarten. Anfangs sind es meist beleidigende und demütigende Bemerkungen dem Opfer gegenüber, weiters wird das Opfer oft verleumdet, ignoriert und ausgegrenzt, bedroht und erpresst. Dem Opfer werden üble Streiche gespielt, es wird bestohlen, körperlich angegriffen oder sogar verletzt.

Mobbing-Opfer sind meistens Schüler mit körperlichen Auffälligkeiten, Schüler aus einem anderen Kulturkreis oder auch Schüler mit entweder besonders schlechten oder aber auch besonders guten Schulleistungen. Sie sind oft schüchtern und ängstlich und vertrauen sich nicht, sich zu wehren oder sich Eltern oder Lehrern anzuvertrauen.

Meistens gibt es einen selbstbewussten Anführer, der die Anderen mitzieht. Die Mitläufer machen nur deshalb mit, damit sie selber nicht gemobbt werden. Der Grund für Mobbing liegt häufig in Unzufriedenheit, Unsicherheit oder Neid. Dies erzeugt eine Wut, die an Schwächeren abreagiert wird.

Es gibt dann aber auch noch jene, die nicht mitmachen, sondern nur zuschauen. Die Zuschauer beteiligen sich zwar nicht am Mobbing, sie lassen es aber zu. Sie versuchen das Unrecht nicht zu verhindern. Deshalb machen sie sich rechtlich gesehen mitschuldig. Mobbing kann angezeigt und die Täter können verklagt werden. Die Zuschauer hätten die Aufgabe, dem Mobbing-Opfer zu helfen und den Vorfall zu melden. Aber eigentlich müsste jeder Augen und Ohren offen halten, um früh genug zu erkennen, dass ein Mitschüler gemobbt wird.

Es war ein sehr interessantes und aufschlussreiches Seminar mit reger Diskussion und einem Film, der uns alle zum Nachdenken angeregt hat.

Lukas Lorenzin, 3a

„Ich sei, gewährt mir die Bitte, In Eurem Bunde der Dritte!“

Wer kennt ihn nicht, diesen schon längst sprichwörtlich gewordenen Zweizeiler, der Schillers Ballade „Die Bürgschaft“ aus dem Jahre 1797 entnommen ist. Diese wohl rührendste Ballade der gesamten Weltliteratur, wie ich meine, handelt von einer unzertrennlichen und unheimlich aufopfernden Freundschaft zweier Männer, die füreinander sogar in den Tod zu gehen bereit sind; sie bürgen eben mit dem eigenen Leben füreinander.

Dass ein solches Thema, welches im Rahmen eines Miniprojekts im Deutschunterricht behandelt wurde, auch heute noch zu faszinieren und zu begeistern vermag, und dass sogar die viel gescholtene Jugend von heute, über die sich viele immer wieder aufregen, anspricht, beweist die Tatsache, dass drei Schüler aus der Klasse 2a (Alexander Winter, Sebastian Abdellaoui und Lucas Vodopivec) freiwillig, ohne direktes Drängen von Lehrpersonen, beschlossen haben, die gesamte Ballade auswendig zu lernen und vor der gesamten Klasse abwechselnd zu rezitieren. Und das wollten sie in einer klaren, deutlichen und dem Text entsprechenden Intonation und einem angenehmen, teils pathetischen Sprachduktus tun.

So ganz freiwillig war das Auswendiglernen vielleicht doch nicht, war doch dem Unterfangen eine Aussage des Deutschlehrers der Klasse vorausgegangen, wonach dieser mit einer anderen Lehrperson gewettet hatte, dass es kein Schüler der 2a zustande bringen würde, alle 20 Strophen auswendig zu lernen. Das wollten die Schüler nicht auf sich sitzen lassen und konterten: „Herr Professor, um was haben Sie gewettet? Dem werden wir es zeigen!“ Selbstverständlich war der Deutschlehrer, er hatte diese Wette heraufbeschworen und lapidar in die Klasse eingeworfen,

von Anfang an für seine Klasse eingetreten und hatte die Wette letztendlich doch gewonnen. Besser gesagt, er war der Gewinner im doppelten Sinne. Zum einen hatte er die Wette gewonnen, zum zweiten hatten sich einige Schüler von selbst dazu gebracht, die Bürgschaft mittels „intrinsischer Motivation“ auswendig zu lernen. Das Thema Freundschaft scheint zudem wie maßgeschneidert zum Internatsalltag der Mehrerau zu passen, tagtäglich wird an Freundschaften gebastelt, die aus eigener Erfahrung, im Idealfall ein Leben lang halten werden.

Robert Senoner

Tag der offenen Tür 09

Mitte Jänner präsentierten sich Schule und Internat wieder der Öffentlichkeit. Gemein-





sam mit Lehrern und Erziehern haben unsere Schüler dafür auch heuer wieder große Anstrengungen unternommen.

So begeisterten die szenischen Darstellungen der 2a und 3a zu den Themen „Balladen“ und „Vampire“. Die 1b stellte ihre Leseweche vor: Eine „Intensivwoche“ hatte Texterarbeitung und verstehendes Lesen in verschiedenen Fächern zum Inhalt. Im BE-Raum wurden bis nach dem offiziellen Ende T-Shirts im Siebdruckverfahren hergestellt. Die 2b Klasse stellte ihre Lieblingsbücher vor, während die Pfadfinder Kaffee und Brötchen verkauften: Der Erlös kam einem sozialen Projekt von Bischof Erwin Kräutler zugute. Für das leibliche Wohl der Besucher wurde auch im kleinen Speisesaal bestens gesorgt. Sport und Spiel ergänzten das Programm. Und wie immer waren auch Vertreter der Kooperationspartner des Sportzweiges an diesem Tag anwesend, um Auskunft über diese besondere Form der Talentförderung zu geben. Als besonderes Highlight besuchten an diesem Tag einige (National-)Spieler und der Trainer von Handballmeister A1 Bregenz Schule und Internat.

Die Schwerpunkte, Ausbildungsziele und Besonderheiten der Mehrerau standen im Mittelpunkt. Wie jedes Jahr wurden persönliche Führungen durch die Schüler gerne in Anspruch genommen. Verschiedene Ausstellungen, Projekte und sportliche Wettkämpfe boten Eindrücke der schulischen und außerschulischen Möglichkeiten. Mit Freude und Stolz wurde den Besuchern die Mehrerau präsentiert. Allen Beteiligten gilt dafür nochmals ein herzliches Dankeschön!

Wienwoche der 7b

Am 16.11 war es für uns die 7b endlich soweit: Wienwoche!

Wir fuhren am Sonntag, dem 16., begleitet von unserem Klassenvorstand Markus Hämmerle, sowie unserem Geographie- und Psychologielehrer Matthias Forcher-Mayr mit dem Zug in unsere Bundeshauptstadt, wo wir gegen Abend ankamen. Nachdem wir unsere Jugendherberge am Friedrich-Engels-Platz bezogen hatten, schnupperten wir schon einmal in Wiens Nachtleben.

Während der Woche wurden wir von einem kompetenten Führer, den uns das Unterrichtsministerium gestellt hatte, durch Wien begleitet, wobei er uns jederzeit fachkundig interessante und informative Auskunft geben konnte. So besuchten wir zusammen mit ihm den Stephansdom, die Kaisergruft, das Museum der Stadt Wien am Karlsplatz, das Schloss Schönbrunn und noch viele andere Sehenswürdigkeiten. Weiters besichtigten wir die UNO-City, ebenso die Universität Wien, in der uns unser Klassenvorstand eine Privatführung gab.

Ein weiterer Höhepunkt dieser Woche war sicherlich der Besuch des Parlamentes, wo wir in den Genuss einer Führung durch einen Mitarbeiter Karl-Heinz Kopfs, des Klubobmannes der ÖVP, kamen. Nach dieser Führung und einem gemeinsamen Abendessen, zu dem uns der Herr Nationalratsabgeordnete eingeladen hatte, durften wir im Ernst-Happel-Stadion das Freundschaftsspiel Österreich-Türkei live miterleben, was trotz der frostigen Temperaturen und dem Ausgang des Spieles ein unterhaltsamer Abend war. Wir bedanken uns bei Prof. Kusche, den Mitarbeitern der Fußballakademie und des VFV, die uns den kostenlosen Besuch des Ländermatches ermöglichten.

Trotz all dieser Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten und sonstigen Aktivitäten wie einem Musicalbesuch, der für

manchen Gesprächsstoff sorgte, blieb uns Schülern genügend Zeit, Wien auf eigene Faust zu erkunden und uns so selbst ein Bild dieser einzigartigen Stadt zu machen. Im Namen der Klasse möchte ich mich ganz herzlich bei all jenen bedanken, die uns eine derart schöne Woche bereitet haben, vor allem ein Danke unseren beiden Begleitlehrern.

Julian Friedl, Gerhard Sturm

Seriensiege

In unseren Sportakademien ist in solchen Fällen, so es sie denn gibt, vermutlich schon längst von wahren Seriensiegen die Rede. Wieder stellte nämlich das PG Mehrerau den, besser gesagt die Sieger des Tanzwettbewerbs anlässlich des Tanzkursabschlussballs unserer Siebtklässler. Während nämlich durch Jahrzehnte hindurch eher der olympische Gedanke des Dabei seins im Vordergrund stand, man nahm an den abschließenden Bällen halt an diversen Tanzspielen und Tanzwettbewerben mit mehr oder weniger Engagement schon teil und begnügte sich damit, griff bereits vergangenen Jahr ein gewisses Selbstbewusstsein und ein wenig Ehrgeiz Platz. Hinzu kam, offen wird es zwar nicht gesagt, aber schließlich doch gestanden, auch ein wenig Training, denn wenn man etwas erreichen will, ist es wie immer und überall im Leben, beispielsweise beim Trompete- oder Mathematiklernen oder im Fahrkurs, es braucht neben engagierten Lehrern und etwas eigener Aufmerksamkeit auch das stetige Tun und die gewöhnende Übung und schon stellt sich der im Geheimen wohl auch schon früher erhoffte Erfolg ein. Man kann es danach viel besser und mit ein wenig Glück und mit der richtigen Unterstützung gewinnt man vielleicht sogar.

Seit einigen Jahren besuchen unsere Schüler den Kurs der Tanzschule Schnell aus Lindau. Es ist bewundernswert, wie die

Kollegen in wenigen Wochen aus ziemlich unbeholfenen und ein wenig schüchternen Anfängern achtbare Tänzer machen. Daneben vermitteln sie auch noch Benimmregeln und Etikette.

Schon das erste Auftreten bei der Polonaise macht einen schönen Eindruck, die Tanzhaltung ist in den meisten Fällen korrekt und elegant, das Benimmen, die Herren begleiten ihre Partnerinnen nach den Tänzen an die Plätze und plaudern nett und freundlich und bedanken sich höflich, ist geradezu vorbildlich und manchmal erfreulich überraschend und schon das gestylte Outfit der Paare lässt unsere jungen Herren zuweilen kaum als jene Männer wiedererkennen, die uns Woche für Woche in den Klassenzimmern gegenüber sitzen.

Die meisten Tänze gelingen beim Tanzkursabschlussball recht beeindruckend. Neben den eleganten English Waltz und Foxtrott lernen die Schülerinnen, Schüler und Lehrlinge auch die heißblütigen südamerikanischen Tänze Cha-Cha-Cha und Rumba und mit offensichtlicher Begeisterung den ausgelassenen Jive, bzw. Rock 'n' Roll. Daneben vermitteln die Damen und Herren aus Lindau aber auch Polka und Modetänze wie Disco Fox.

Vielleicht ließe sich am schnellen Walzer noch ein wenig feilen, denn er macht im Grundkurs noch ein wenig einen eher almanischen als Wiener Eindruck.

Mit Freude, und das ganz zu Recht, laden unsere Schüler ihre Lehrerinnen und Lehrer regelmäßig zum Tanzkursabschlussball ein. Heuer folgten besonders zahlreiche Kolleginnen und Kollegen der freundlichen Einladung in den Hofsteigsaal in Lauterach. Und es war ein schöner, gelungener Abend, wir haben uns über unsere Siebtklässler recht gefreut.

Überraschend viele Mehrerauer hatten sich für den Tanzwettbewerb angemeldet

und gemeinsam mit ihren reizenden Damen in Angriff genommen. Im Finale musste schließlich ein Cha-Cha-Cha präsentiert werden. Die Kampfrichter konnten sich ob der beeindruckenden Leistungen der ehemaligen Anfänger gar nicht für einen eindeutigen Sieger entscheiden und so wurde der erste Platz geteilt. Es gewannen Peter Harrich und Lukas Winkler. Der Wunschtanz der Sieger war ein überzeugender Jive. Es hat wirklich Freude gemacht, den beiden Paaren zuzusehen.

Ohne nun allerdings die Leistungen von Lukas und Peter schmälern zu wollen, einen Gutteil des Erfolges verdanken sie, sie wissen es, wie immer und überall im Leben, ihren Partnerinnen. Vielleicht führten Michelle Alfare und Sarah Reisach,

beide ebenso klug wie hübsch, eher ihre Partner zum Erfolg als umgekehrt? Der geteilte erste Preis bestand nicht nur aus einem Blumenbukett für die Damen, sondern alle vier erhielten einen Gutschein der Tanzschule Schnell für einen Fortsetzungskurs. Die Sieger freuen sich darauf! Auch Eure Lehrerinnen und Lehrer gratulieren Sarah, Michelle, Peter und Lukas! Ihr habt es sehr gut gemacht!

Markus Hämmerle

P. S.: Der Vollständigkeit halber soll noch erwähnt werden, dass im vergangenen Jahr Lukas Linhart ebenfalls den Sieg im Tanzwettbewerb am Tanzkursabschlussball errungen hat. Auch ihm nachträglich eine herzliche Gratulation!



Studentenverbindung Augia Brigantina



Das vergangene Schuljahr stand für die Augia Brigantina im Zeichen großer Veränderungen. Zum einen bekleidete die Augia im vergangenen Schuljahr den Titel „Verbindung des Jahres im MKV“, zum anderen mussten wir Abschied nehmen von zwei verdienstvollen Bundesbrüdern. So verstarb im September 2008 Bbr. P. Robert Baumkirchner v/o Kuno, der dem Gründungsconvent der Augia angehört und sich jahrzehntelang als Kistenschinder und Organist verdient gemacht hatte. Zahlreiche Bundesbrüder erwiesen ihm sowohl bei der Beisetzung als auch bei der Trauerkneipe die Ehre. Im Jänner 2009 verstarb unser langjähriger und hochverdienter Philisterkassier Bbr. Dr. Wolfram Reiner v/o Dr.cer. Kiebitz. Er war ebenfalls Mitglied des Gründungsconvents der Augia und hat über 25 Jahre bis zu seinem Ableben das Amt des Philisterkassiers bekleidet. Auch an seiner Beisetzung nahmen zahlreiche Bundesbrüder teil. Im März fand gemeinsam mit seiner Hochschulverbindung AKV Tirolia zu Innsbruck eine sehr gut besuchte Trauerkneipe in der Aula Bernardi des Collegiums statt. Fiducite, liebe Bundesbrüder.

Beim Weihnachtskommers der Unterlandverbindungen verlieh die StV Augia Brigantina Prim. Dr. Etienne Wenzl v/o Amfortas, Philistersenior der Clunia Feldkirch das Augia-Band auf Grund seiner Verdienste um die StV Augia Brigantina.

Ende Jänner 2009 nahm Papst Benedikt XVI. das Rücktrittsgesuch von P. Abt Kasian Lauterer v/o Dr. cer. Kasi an und gleich darauf wählte der Convent des Klosters Mehrerau seinen Nachfolger. Am 18. Februar bestätigte Papst Benedikt XVI. die Wahl des Verbindungsseelsorgers der Augia P. Anselm van der Linde v/o Preacher zum neuen Abt des Klosters Mehrerau und Abtpräses der Mehrerauer Kongregation.

Zahlreiche Bundesbrüder nahmen an der Abtweihe unseres Verbindungsseelsorgers und in der Woche darauf an der Abtkneipe teil.

Das vergangene Verbindungsjahr war auch geprägt durch die Unterstützung, die die StV Augia Brigantina der neu gegründeten Mädchenverbindung StV Bregancea zu kommen ließ. So wurden das ganze Jahr gemeinsame Fuchsenconvente und auch andere gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt. Höhepunkt war der Gründungskommers Ende Februar 2009, der in der Aula Bernardi hervorragend besucht war.

Das Wintersemester 2008/09 wurde vom hohen Senior Bbr. Lukas Schädler v/o Lipton geleitet, im Sommersemester stand Bbr. Maximilian Skamen v/o Skami an der Spitze der Aktivitas. Im Februar konnte aus den 5. Klassen wieder ein ordentlicher Fuchsenstall gekieilt werden. Ende April beging die Augia das 26. Stiftungsfest, auf dem Bbr. Dr. Jürgen Reiner v/o Kiebitz als Nachfolger seines Vaters für das Amt des Philisterkassiers gewonnen werden konnte, zu Pfingsten waren wir mit über 30 Mitgliedern auf dem Pennälertag in Innsbruck vertreten.

In diesem Sinne: semper vivat, crescat, floreat Augia Brigantina!

Maximilian Skamen v/o Skami, Senior Lukas Sausgruber v/o Lupus, Philisterse-nior.

Projekte der Hoffnung – Birsel Lemke in der Mehrerau

Im Rahmen der „Projekte der Hoffnung“ kamen heuer bereits zum dritten Mal Träger des Alternativen Nobelpreises nach Bregenz. Schon im vergangenen Jahr beteiligte sich die Mehrerau daran. Heuer besuchte Birsel Lemke unser Haus.

Seit Schulbeginn hatten sich Schüler der Wahlpflichtfachgruppen Geschichte und Philosophie auf dieses Ereignis vorbereitet. Zusammen mit ihren Lehrern Mag. Maria Vogl, Mag. Walter Müller und Mag. Andreas Natter haben sich die Jugendlichen mit Leben, Land und Arbeit der Preisträgerin auseinandergesetzt. Dazu wurde eine Ausstellung vorbereitet und auch im Rahmen des Besuches vorgestellt. Zunächst fand ein persönlicher Austausch mit Birsel Lemke und den Schülern der Wahlpflichtfächer statt. In einem zweiten Teil waren auch die Schüler der sechsten bis achten Klassen in der Aula Bernardi anwesend. Ein Film veranschaulichte die Auswirkungen von Goldabbau mit Zyanid auf die Umwelt und auf die Bewohner der betroffenen Region. Birsel Lemke sprach dann über ihre Erfahrungen und ihre Arbeit. Die Schüler folgten den Ausführungen sehr aufmerksam. Die Möglichkeit Fragen zu stellen und das eine oder andere persönliche Gespräch mit Birsel Lemke zu führen, wurde intensiv genutzt.

Die „Projekte der Hoffnung“ wurden von Marielle Manahl und Christian Hörl initiiert. Frauen und Männer kennenzulernen, die ihrer Vision folgen, die sich einsetzen für das Leben in all seinen Formen, die kämpfen gegen die Ausbeutung der Erde und der Menschen, die Position beziehen und gleichzeitig hoffnungsvolle Antworten und Lösungen anbieten auf die derzeitigen Herausforderungen und Krisen, das sind die Ziele der Projekte der Hoffnung.

Mit dem Schulprojekt wollen die Initiatoren Jugendliche in einen Austausch mit Menschen bringen, die Brücken schlagen zwischen Süd und Nord und die nachhaltige Wege zur Lösung globaler Probleme aufzeigen. „Wir glauben, dass es gerade für Schüler/Innen, die an der Schwelle stehen, in ihr eigenes Leben zu gehen, wichtig ist, neue Sichtweisen zu erfahren, Visionen zu entwickeln für eine gerechtere und nachhaltigere Welt und dem zu folgen, was wichtig ist“, so Manahl und Hörl. Menschen, die mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurden, könnten Vorbilder sein für einen solchen Weg, so die Initiatoren.

Zur Person Birsel Lemke:

Birsel Lemke, Politikwissenschaftlerin, Inhaberin einer naturverträglichen Ferienanlage in der Nähe von Pergamon (Olivenviviera) und Mutter von fünf Kindern gründete mit anderen Bürger/innen die Bürgerinitiative „Hayir“ (Nein), um in der Türkei den umweltzerstörenden Goldabbau mit Zyanid zu verhindern. Dafür wurde sie 2000 mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.



Birsel Lemke

Zum „Alternativen Nobelpreis“

Der Right Livelihood Award (RLA) – im Deutschen Sprachgebrauch „Alternativer Nobelpreis“ genannt – wurde 1980 durch den deutsch-schwedischen Schriftsteller und ehemaligen Europa-Abgeordneten Jakob von Uexküll gestiftet. Mit dem



Preis werden Personen und Initiativen geehrt, die vorbildhafte Lösungen für die drängenden Probleme der Menschheit erarbeiten und hoffnungsvolle Wege in eine bessere Zukunft aufzeigen. Der RLA wird jährlich an zwei Organisationen und zwei Personen verliehen, die herausragende Leistungen für Frieden und Umweltschutz, für Entwicklung und für die Stärkung von Benachteiligten, für die Wahrung der Menschenrechte oder für den Erhalt von kulturellen und spirituellen Werten erbracht haben. Bisher wurden über 128 Menschen und Projekte in 56 Ländern ausgezeichnet – u.a. auch zwei Österreicher: Leopold Kohr, der visionäre Wirtschaftsphilosoph und der Zukunftsforscher Robert Jungk. Seit 1985 wird der RLA einen Tag vor der Preisverleihung des Nobelpreises im schwedischen Parlament vergeben und daher oft als Alternativer Nobelpreis bezeichnet.

Christian Kusche

Schach an der Mehrerau

Schachtrainig in der Bibliothek
mit FM Heinz Grabher

Seit Schulbeginn trainiert die im letzten Jahr doch recht erfolgreiche Schachtruppe wieder in der Schulbibliothek. Große Unterstützung erhielt Mag. Stephan Hofer zunächst durch Mag. Gernot Hiebeler, der heuer neu

an unsere Schule gekommen ist und als starker Landesliga-Spieler (ihm gelang auch ein überzeugender Sieg bei der Schachlehrer-Meisterschaft) besonders für unsere stärkeren Spieler eine neue Herausforderung darstellt. Seine Arbeit mit den jungen Spielern hat es ermöglicht, dass einige Neulinge das Schachspielen in einer kleineren Gruppe intensiver betreut erlernen konnten.

Besonders erfreulich war aber, dass es mit finanzieller Unterstützung durch den Verein der „Freunde des Collegiums Mehrerau“ (an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank an Dr. Harald Pöttinger) möglich geworden ist, dass FM Heinz Grabher mehrmals zu uns in die Bibliothek gekommen ist und das Training geleitet hat. Heinz Grabher, der selbst an der Mehrerau maturiert und Schach gespielt hat (und für seine Mitschüler damit den einen oder anderen freien Abend gesichert), ist ein ausgezeichnete Schachspieler und ein anerkannter Schachtrainer, der mit viel Humor und profunder Fachkenntnis die heterogene Schachtruppe zu begeistern vermochte. Die Schüler freuten sich immer schon auf das nächste Training.

Zweiter Platz bei der Schulschachmeisterschaft in Nenzing

Wie bereits im letzten Jahr war die Schachgruppe des Collegium Mehrerau auch heuer wieder mit drei Mannschaften bei der Schulschachmeisterschaft in Nenzing vertreten. Gemeinsam führen 16 Schüler mit ihren Betreuern Mag. Stephan Hofer und Mag. Gernot Hiebeler erwartungsvoll in aller Früh mit dem Zug ins Oberland.

In den sieben Runden gelangen dann allen Mehrerauer Spielern teilweise hervorragende Partien, manchmal musste man sich aber sowohl routinierteren SpielerInnen als auch der eigenen Ungeduld geschlagen geben. Damit erreichten die Mannschaften Unterstufe und Nachwuchs jeweils Plätze im Mittelfeld bzw. am unteren Ende der Tabelle. Wobei man anmerken muss, dass beim Nachwuchs wirklich unser Nachwuchs sehr tapfer mitgekämpft

hat und, dass alle ihr erstes Turnier gespielt haben. In der Kategorie Oberstufe allerdings gelang den Mehrerauer Schülern eine Überraschung. Sie überzeugten mit konzentriertem Spiel und mussten sich nur der starken Mannschaft der HTL Bregenz geschlagen geben. Mit Felix Gehrler (7b) an der Spitze, der auch in der Einzelwertung den zweiten Platz erreichte, konnte die Mannschaft Silber erringen.

Nebenbei soll auch noch erwähnt werden, dass der eine oder andere inzwischen den Weg in den Schachverein gefunden hat und an so manchem Sonntag bei einem Jugendschachturnier anzutreffen war.

Den Abschluss des heurigen Jahres bietet nun schon zum vierten Mal das „Mehrerauer Schachturnier“, zu dem wiederum die Schachgruppe des PG Riedenburg mit Mag. Gerhard Fröwis eingeladen wurde. Die Siegerin der letzten beiden Jahre, Anika Fröwis (sie ist mehrfache Staatsmeisterin), ist auch heuer wieder Favoritin. Sie hat im letzten Jahr knapp vor Julian Meister, der heuer die Matura bestritt, gewonnen.

Stephan Hofer

Ein Mehrerauerball mit neuem Flair

Am 24. Jänner 2009 fand wieder einmal ein Maturaball des PG Mehrerau im Bregenzer Festspielhaus statt.

Die 8. Klassen bemühten sich, dem Ball ein neues Gesicht zu verleihen, was ihnen, wie man am Abend dann sah, durchaus gelungen ist. Der Event begann mit einem feinen Sektempfang im Foyer der Werkstatthalle und bot so einiges.

Als um ca. 20.00 Uhr dann der Ball offiziell begann, war die Nervosität unter den Achtklässlern, den Maturanten, sehr zu spüren, doch diese legten eine prima Polonaise hin und wurden von allen Gästen

bejubelt. Einer langen und kompetenten Planung war es dann zu verdanken, dass der Abend leger und absolut unterhaltsam über die Bühne ging.

Durch den Abend geführt haben die beiden Schüler der 8b Matthias Wolf und Felix Hartlmayr, die die gesamte Moderation aus dem Stegreif und ohne vorherige Probe durchgeführt haben. Das Motto des Abends „Las Vegas“ hat sich dann in den Videos der beiden 8. Klassen gezeigt: So besuchte die 8a beispielsweise das Casino in Bregenz, um dort die einzelnen Schüler ein wenig vorzustellen. Die 8b hingegen schien sich mehr auf eine Kombination von Las Vegas und James Bond zu verstehen, da sie ihr Video mit der Ankunft einer Maschine auf dem fiktiven Flughafen Bregenz (eigentlich Flugplatz Hohenems) begannen (wie im Film „Ein Quantum Trost“) und sich von dort immer mehr dem Festspielhaus in Bregenz näherten. Auf jeden Fall kam bei den Videos keiner der Schüler zu kurz. Um den Applaus entgegen zu nehmen, traten dann die Klassen geschlossen auf die Bühne und verbeugten sich.

Nach dieser Darbietung folgte das Herzstück des Abends eine Oscar-Verleihung an die Professoren und Professorinnen des Gymnasiums. Die 8b hatte sich überlegt, die Lehrer für gewisse Verdienste wie beispielsweise gute Sprüche oder ihr Lebenswerk zu ehren. Unter den Gewinnern waren Prof. Helga Reichart, Dr. Markus Hämmerle, Prof. Hermann Schöffthaler sowie Prof. Michael Rauth und Prof. Thomas Fürschuss, die sich mit einer Videobotschaft zu Wort meldeten.

Als sich dann die meisten Schüler nach diesem Auftritt in den nahegelegenen Partyraum verzogen, um dort noch ein bisschen zu feiern, war der Abend für die beiden Moderatoren noch lange nicht gelaufen. Sie versuchten weiterhin die Leute mit einem sehr abwechslungsreichen Programm zu unterhalten.

Jugendtauchkurs

Auch in diesem Schuljahr organisierte P. Vinzenz zusammen mit dem TC-Tiefenrausch einen Jugendtauchkurs.

Der dem TSVÖ angeschlossene TCT bildet nach den Richtlinien des französischen CMAS Verbandes aus. Eine fundierte Ausbildung für Jugendliche ist gerade in diesem Sport sehr wichtig, da sich der Sportler in einer Lebenswelt bewegt, die nicht die seine ist.

Der TSVÖ schreibt für den Österreichischen Tauchschein folgende Ausbildungseinheiten vor:

6 Schnorchel-einheiten (Übungs- und Prüfungseinheiten)

6 Theorie-einheiten (abschließend eine schriftliche Prüfung)

6 Pool –Taucheinheiten (verschiedene Übungseinheiten)

5 Freiwassertauchgänge an drei Tauchtaugen (Übungs- und Prüfungstauchgänge)

In diesem Jahr kam nur ein kleiner, dafür feiner Kurs zusammen. Dennoch hatte der Kurs große Qualität und den Jugendlichen, die den Tauchschein abschlossen, konnte eine hohe taucherische Qualität bescheinigt werden.

Einige Taucher, auch aus früheren Jugendtauchkursen, fahren am letzten Wochenende des Schuljahres an den Plansee zu einem großen Jugendtauchevent, das vom TSVD (Tauchsportverband Deutschlands) veranstaltet wird.

Wir freuen uns...

Pater Vinzenz Wohlwend

Ein weiteres Highlight des Abends war der Auftritt von Marcel Filler aus der 8b, der mit einem eigens für den Abend komponierten Song und einem seiner Greatest Hits, der ebenfalls aus seiner eigenen Feder stammte, einen großen Applaus redlich verdient hatte. Eine zweite Musikdarbietung gab es dann noch etwas später vom Moderator Matthias Wolf, der sich in ein Kostüm warf, die Haare zurückkämmte und für sieben Minuten der „Falco“ des Abends war. In einer sehr authentischen Darbietung, die aus den Hits „Rock me Amadeus“ und „Der Kommissar“ bestand, hat er das Gesicht des einstigen Falken der österreichischen Musikgeschichte in Erinnerung gerufen. Viele hielten es nicht für möglich, dass der Song sowohl live performt als auch live gesungen wurde.

Auch die 8a war in Sachen Auftritte tätig, so gab es eine Darbietung der Schüler Lukas Linhart und Marco Dügler, die einen Tag im Leben eines Mehrerauers inszenierten. Auch ein Zauberer kam zu später Stunde noch auf die Bühne und verzauberte die Leute so, dass sich manche vor Staunen nicht mehr auf den Stühlen halten konnten.

Um ca. 0.30 Uhr, nach der Verleihung der Tombolapreise, war es dann noch ein Anliegen der Moderatoren Dankeschön zu sagen für ein tolles Publikum.

Alles in allem hatte das Programm wenig mit dem Motto zu tun, trotzdem kann man als Fazit sagen, es war ein toller Abend, bei dem wir reichlich Unterstützung bekommen haben und der uns und den Gästen sicherlich noch lange als einer der besten bisher dagewesenen Mehrerauerbälle im Gedächtnis bleiben wird.

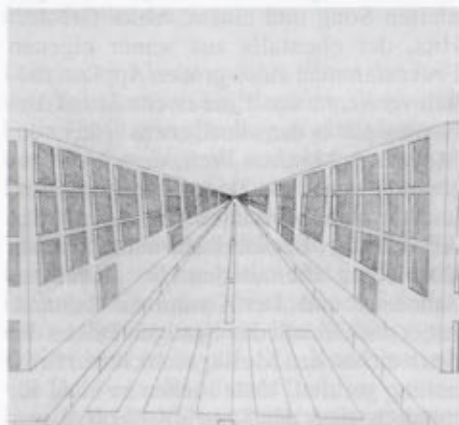
Wir danken den Eltern, den Freunden, den Professoren und Professorinnen, den Erziehern und Erzieherinnen und allen Gästen für ihr zahlreiches Erscheinen!

Matthias Wolf

Atelier



Laurin Böhler



Simon Schweissgut

Übungen zur Zentralperspektive
Künstlerportraits: Rastervergrößerung



Jeremias Hehle

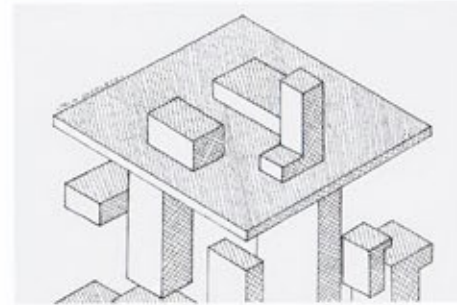
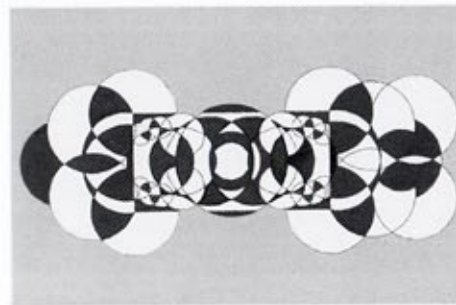
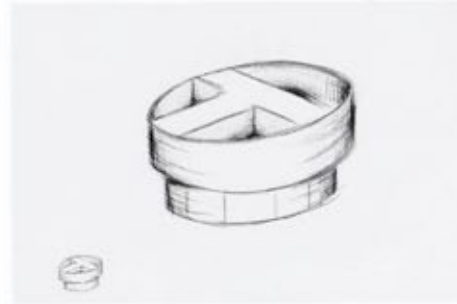
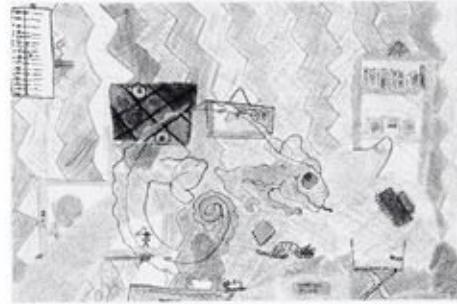
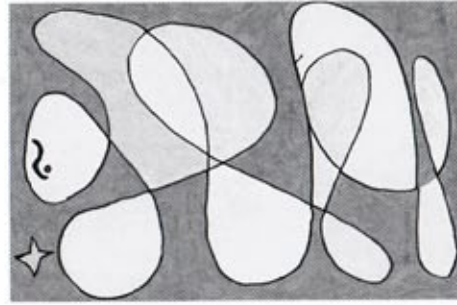
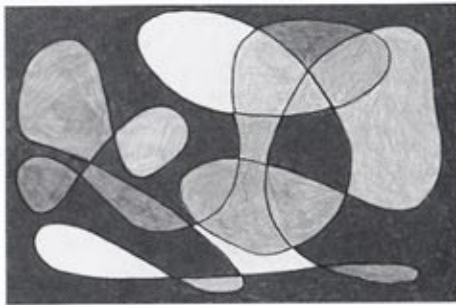


Felix Skamletz

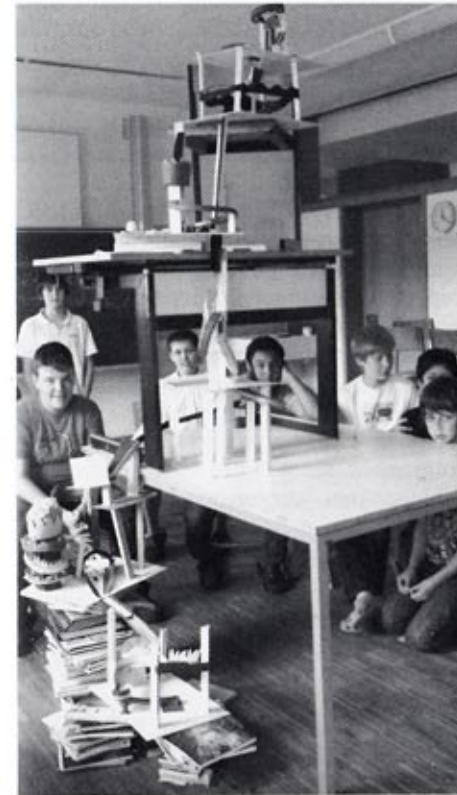
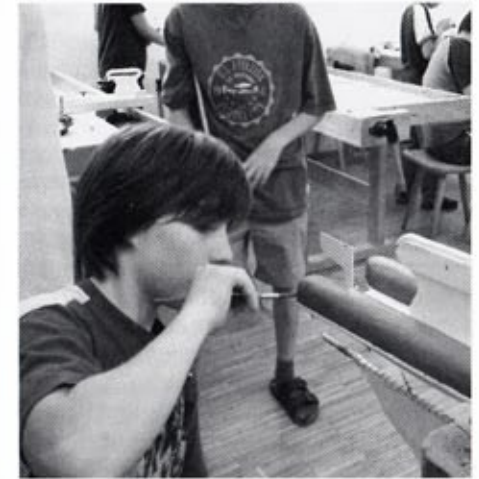
Architekturstudien aus der Wienwoche von Thomas op de Beeck



Schattenbilder, Einlinienzeichnungskomposition,
Chamäleon, Parallelperspektive, Isometrie



Werkstatt



Beachvolleyball-Landesmeisterschaft

Durch Zufall fragten uns Freundinnen, der HLW Marienberg, ob wir nicht als Ersatz für die HTL-Schüler einspringen könnten, da die zu dieser Zeit auf Sprachwoche in Rom weilten und deshalb nicht teilnehmen konnten. Wir als begeisterte Sportler und quasi natürlich qualifizierte Beachvolleyballspieler waren sofort Feuer und Flamme und starteten nun das Projekt Beachvolleyballmeisterschaft.

Ohne auch nur einmal mit unseren Partnerinnen trainieren zu können, fuhren wir enthusiastisch nach Dornbirn, um dort unser ausschließlich im Strandbad angeeignetes Können zu zeigen. Der Spielmodus war folgender: Eine Schule bestand aus drei Teams, ein Mädchen-, ein Buben-, ein Mixed-Team aus je zwei Spielern. Es spielten immer alle Teams gegen einander und man musste zwei Matches gewinnen um weiterzukommen. Im ersten Spiel wartete auch schon ein Favorit des Turniers, das BG Blumenstraße, welches wir durch souveränes 2:0 besiegen konnten.

Danach folgten nur noch 3:0 Siege der PG Mehrerau / HLW Marienberg. Und ehe man sich versah, stand man im Finale gegen die HAK Bregenz. Im ersten Match machte das Mädchen-Team das fast schon Unmögliche möglich. Unsere Partnerinnen gewannen ihr Match im Stechen. Was danach folgte war dann wirklich eine Sensation. Das Burschen-Team fegte die sehr hoch eingeschätzten Gegner förmlich vom Court! (Diese machten nur 6 Punkte!).

Das letzte Spiel wurde nicht mehr ausgetragen, da das zuvor schöne Wetter sich zu grauenhaften Regenschauern gewandelt hatte. Durch diesen überraschenden Sieg nahmen wir an der Staatsmeisterschaft, die vom 16. bis 18. Juni in Linz stattfand, teil. Leider reichte unsere Leistung nicht aus, um gegen Nationalteam-

spieler zu gewinnen und so platzierten wir uns auf dem 9. Rang.

Mädchen-Team: Lucia und Selma Natter, Burschen-Team: Lukas Winkler und Peter Harrich, Mixed-Team: Rabea Be-reuter und Cedric Gunz

Lukas Winkler, Cedric Gunz

Internationaler Bodenseeschulcup in Kreuzlingen



Auch in diesem Schuljahr nahm das PG Mehrerau mit einer Handball-Schulmannschaft am Internationalen Bodenseeschulcup in Kreuzlingen in der Schweiz teil. Weitere Teilnehmer waren Schulteams aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen sowie aus den Bundesländern Baden-Württemberg und Bayern. In 4 Spielen wurde unsere Mannschaft ihrer Favoritenrolle mehr als gerecht und holte ungeschlagen den Turniersieg!

Ergebnisse:

PG Mehrerau – Thurgau 16:4

PG Mehrerau – Württemberg 10:5

PG Mehrerau – St. Gallen 12:4

PG Mehrerau – Bayern 7:4

Kader (Klasse, Tore): Elias Giselbrecht (3a/2), Lars Springhetti (5b/2), Moritz Schmid (5b/7), Alex Mattei (5b/3), Simon

Was für eine Saison!

Seit 2003 wird in der Mehrerau ein besonderes Konzept in der Förderung talentierter Fußballer umgesetzt. Es handelt sich um eine Kooperation des Vorarlberger Fußballverbandes mit Schule und Internat. Ziel der Fußballakademie Vorarlberg-Mehrerau ist es, Nachwuchstalente ein ideales Umfeld zu bieten: Die Bereiche Schule, außerschulische Betreuung und Sportausbildung befinden sich an einem Standort und sind optimal aufeinander abgestimmt.

Seit dem Herbst 2004 führt die Mehrerau einen zusätzlichen gymnasialen Sportzweig, das „Realgymnasium unter besonderer Berücksichtigung der sportlichen Ausbildung“. Dieser bietet eine weitere Optimierung des speziellen Ausbildungsweges von Nachwuchstalente. Neben Fußball sind Handball, Segeln und Rudern weitere Schwerpunktsportarten des Mehrerauer Sportzweiges. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam mit Kooperationspartnern: Neben dem Vorarlberger Fußballverband (Fußballakademie Vorarlberg-Mehrerau) sind dies A1 Bregenz-Handball (Handballakademie), der Vorarlberger Landessegelverband/Yachtclub Bregenz sowie der Ruderverein Wiking Bregenz.



Giselbrecht (5b/6), Roman Singler (5b/2), Peter Schenk (6b/0), Jerome Mäser (6b/5), Severin Hasselmann (6a/11), Christoph Mähr (6a/7).

Prof. Markus Stockinger

Handball Schulcup

Beim Handball Schulcup in Lustenau erreichte unsere Mannschaft den sehr guten zweiten Platz. Wenn man bedenkt, dass fast alle Spieler im nächsten Jahr noch einmal in dieser Altersgruppe spielen können, ist diese Platzierung umso höher einzustufen.

Kader (Tore): Giselbrecht Elias (14), Eiler Max (5), Esegovic Ante (15), Fitz Shannon (3), Hennecke Niclas (1), Pexa Patrick (1), Lindner Meno, Mayer Max (2), Panaguiton Jeffrey, Jäger Christian (2).

Prof. Markus Stockinger

Mini Handball Schulcup (ohne Vereinsspieler)

Bei den jüngsten Handballern nahmen wir dieses Schuljahr im Bewerb ohne Vereinsspieler teil. Für alle Spieler aus den ersten und zweiten Klassen war dies das erste richtige Handballturnier.

Es ging mehr darum Erfahrung zu sammeln und vielleicht findet der eine oder andere auf diesem Weg zum Handballsport.

Ergebnisse:

PG Mehrerau – BG Blumenstr. 2:6

PG Mehrerau – SHS Vorkloster 1 1:12

PG Mehrerau – HS Mäder 5:7

PG Mehrerau – SHS Vorkloster 2 7:6

Prof. Markus Stockinger

Über die Philosophie der Talentförderung wurde an dieser Stelle bereits mehrfach geschrieben. Die Ausbildung und die Entwicklung des Einzelnen stehen im Mittelpunkt. Die Bedeutung dieser Form der Talentförderung, des Konzeptes und der geschaffenen Strukturen sind daher im Zusammenhang mit dem einzelnen Talent zu sehen. Sie zeigt sich auch an verschiedenen Erfolgen bei Sportbewerben.

Die verschiedenen Schulteams bestehen zu einem großen Teil aus Schülern des Sportzweiges. Aufgrund der besonderen Erfolge, die das Schülerliga-Team heuer erreicht hat, soll der Fokus nachstehend auf den Fußball gerichtet sein (was die anderen Sportarten ausdrücklich nicht ins Abseits stellen soll).

Das von Mag. Michael Fuchs und Mag. Teddy Pawlowski betreute Team startete im Herbst mit der Vorrunde im klassischen Schülerliga-Bewerb. Schon in den ersten Spielen fiel die Spielstärke der jungen Mannschaft auf. Sie mischte von Anfang an im vorderen Bereich der Tabelle mit. Ab Dezember stand dann die Hallenmeisterschaft auf dem Schülerliga-Programm. Die Mehrerau qualifizierte sich für das Landesfinale und setzte sich dort auch durch: Als Landesieger nahm das Team am Bundesfinale des Hallencups in Oberösterreich teil, wo man nach durchwachsenem Turnierverlauf schließlich den achten Rang erreichte.

Kurze Zeit später war die Mannschaft wieder auf dem Rasen und auch beim Technikbewerb erfolgreich im Einsatz: Die Mehrerau konnte sich jeweils wieder für das Landesfinale qualifizieren. Ende Mai gewann das Schülerliga-Team die Mannschaftswertung des Technikbewerbs und stellte mit Nikolas Mohr den besten Techniker Vorarlbergs (ex aequo). Mit diesem Sieg qualifizierte sich die Mehrerau für das Bundesfinale in Klagenfurt.

Doch davor stand Anfang Juni das große Landesfinale im klassischen Bewerb

gegen die SHS Rankweil auf dem Programm. Im Harder Waldstadion sorgten die zahlreichen Besucher für eine prächtige Kulisse und echte Finalstimmung. Das Spiel selbst war an Spannung kaum zu überbieten. Noch in der ersten Halbzeit brachte ein Tor von Maurice Wunderli die 1:0 Führung und gleichzeitig schon die Entscheidung. Eine geschlossene Mannschaftsleistung hatte den Ausschlag für diesen Erfolg gegeben. Damit gewann die Mehrerauer Schülerligamannschaft das Triple im Land, nämlich Halle, Technikbewerb und die Fußball-Schülerliga.

Die erste Kärnten-Fahrt Mitte Juni bedeutete die fünfte Teilnahme der Mehrerau am Bundesfinale des Technikbewerbs in Folge. Die Mannschaft konnte sich mit deutlichem Vorsprung vor Niederösterreich und Gastgeber Kärnten durchsetzen! Im Einzelbewerb erreichte Benjamin Kaufmann mit 270 Punkten österreichweit den zweiten Rang.

Knapp zwei Wochen später ging es erneut nach Kärnten, wo vom 27. Juni bis 2. Juli das Bundesfinale in Wolfsberg stattfand. Die Mehrerau war dafür erstmals qualifiziert. Nach einer unglücklichen Auftaktniederlage gegen Kärnten (0:2) folgte ein 5:0 Erfolg gegen Tirol und ein 0:0 Unentschieden gegen Niederösterreich. Vor dem letzten Vorrundenspiel war die Semifinalteilnahme aus eigener Kraft möglich: Das direkte Duell gegen Oberösterreich musste darüber die Entscheidung bringen. Das Spiel ging nach ausgeglichenem Verlauf mit 0:1 verloren. Den Mannen des Betreuerduos Fuchs/Pawlowski blieb der undankbare vierte Rang und damit „nur“ das Spiel um Platz 7 und 8, sehr wohl aber die Gewissheit, die Mehrerau und Vorarlberg gut vertreten zu haben sowie zu den „Top 10“ in Österreich zu zählen.

Aufgrund des niedrigen Altersschnittes der Mannschaft – 14 der 18 Kaderspieler sind auch im nächsten Schuljahr in der Schülerliga spielberechtigt – darf man von einem

riesigen Erfolg sprechen. Und so ist auch die ganze Saison rückblickend als einzigartig zu bezeichnen: Triple-Landesieger, Bundessieger im Technikbewerb und eine sehr respektable Platzierung im klassischen Bundesfinale.

Besonders der Sieg im Technikbewerb ist sehr aussagekräftig. Das Konzept der Talentförderung rückt das einzelne Talent in den Mittelpunkt der Ausbildung, Mannschaftsbildung ist kein Ziel. Klar, von einer Formation talentierter Jungkicker darf man auch etwas erwarten: Die fünfte Teilnahme am Technik-Bundesfinale in Folge sowie die übrigen Ergebnisse dieses Schuljahres sind auch ein Spiegelbild der geleisteten Arbeit aller Beteiligten.

Aus der Sicht des Collegiums ist die Kooperation mit dem Vorarlberger Fußballverband gleich wie mit den anderen drei Partnern des Sportzweigs als sehr positiv zu werten. Die Sportler selbst bilden in allen Bereichen einen Teil der Mehrerauer Schulgemeinschaft. Das Konzept und die Strukturen bewähren sich sehr gut. Es ist erfreulich, dass auch heuer wieder zwei Absolventen des Sportzweiges / der Fußballakademie auf Anhieb den Weg in Österreichs zweithöchste Liga geschafft haben: Elias Kircher wird künftig für SCR Altach, Benedikt Zech für Austria Lustenau die Schuhe schnüren. – Die AKA Vor-

arlberg Mannschaften konnten vor allem im Frühjahr immer wieder überzeugende Leistungen zeigen: Die U-15 belegte in der Abschlusstabelle der Österreichischen Jugend-Toto-Liga den 5. Rang, die U-17 den 4. Rang und die U-19 den 8. Rang. Und schließlich ist es besonders erfreulich, dass mit Georg Margreiter (M 2007) ein Abgänger der Fußballakademie Vorarlberg-Mehrerau den Weg in Österreichs höchste Spielklasse geschafft hat und auf dem Sprung vom Kapitän des U-20-Teams in die Österreichische Nationalmannschaft steht! An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass die Mehrerau sowohl im Fußball wie auch im Handball regelmäßig Nachwuchsnationalspieler stellt. Die Segler lassen immer wieder mit internationalen Erfolgen aufhorchen und vertreten Österreich auch bei Weltmeisterschaften.

Es ist für alle Beteiligten eine große Motivation und ständige Herausforderung, das hohe Niveau dieser Einrichtung nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern auch weiter zu entwickeln. Dass sie überregionale Beachtung findet, freut und bestätigt: Die Qualität dieses Modells und der Einrichtung „Sportzweig“ findet über die Landesgrenzen hohe Anerkennung. Das Funktionieren ist schließlich auf die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten zurückzuführen: Dafür gebührt allen ein herzliches und aufrichtiges „Danke“.





Und für die großartige Unterstützung in diesem besonderen Schülerliga-Jahr gilt der Dank dem Land Vorarlberg (Landesrat Mag. Siegi Stemer und Martin Keßler), dem Landesschulrat für Vorarlberg (AR Hubert Dünser), dem Vorarlberger Fußballverband, der Hypo Landesbank, dem „Verein der Freunde des Collegiums“, der Firma Puma sowie allen Eltern!

Kader Bundesfinale Technikbewerb: Jan Feldmann, Benjamin Kaufmann, Nicolas Mohr, Maximilian Martin, Luca Sgarabottolo, Maurice Wunderli.

Kader Bundesfinale:

Nicolas Mohr, Philipp Natter; Luca Bösch, Fabio Feldkircher, Mathias Hänslar, Martin Holzknecht, Anes Omerovic, Florian Prirsch, Sebastian El Abdellaoui, Jan Feldmann, Benjamin Kaufmann, Maximilian Moser, Luca Sgarabottolo, Maurice Wunderli, Niklas Hofer und Lukas Lorenzin.

Christian Kusche

U-20-Nationalteam zu Gast in der Mehrerau

In den vergangenen Jahren gastierten immer wieder österreichische Nachwuchsnationalmannschaften in der Mehrerau, um sich auf Länderspiele vorzubereiten. Heuer wollte die U-20-Nationalmannschaft in Vorarlberg: Im Rahmen des Vier-Nationen-Turniers stand ein Heimspiel gegen



Deutschland auf dem Programm (in Alttach). Die Tage davor wurde in der Mehrerau bei besten Bedingungen trainiert. Aus Mehrerauer Sicht war es besonders erfreulich, dass Georg Margreitter mit dabei war, diesmal sogar als Teamkapitän! Georg besuchte vier Jahre lang die Mehrerau und die Fußballakademie. Im Juni 2007 legte er die Matura mit gutem Erfolg ab. Vom AKA U-19 wechselte Georg nach Linz und von dort nach Wr. Neustadt, wo er heuer Meister wurde.

Die Vorbereitungen müssen gut verlaufen sein, konnte man doch gegen Deutschland mit 2:1 gewinnen. Viele Trainer, Betreuer und Spieler der drei jetzigen AKA-Mannschaften waren vor Ort und freuten sich über eine tolle Leistung des U-20-Teams, bei dem Georg Margreitter in der Innenverteidigung eine ausgezeichnete Rolle spielte.

Christian Kusche

Kraftsport Oberstufe

Seit einigen Jahren besteht die Möglichkeit, den Krafraum der Fußballakademie für Schüler, welche an einem Krafttraining interessiert sind, zu nutzen. Der Krafraum ist modern und gut ausgestattet und bietet zehn Schülern genug Platz, um sich an den verschiedenen Gerätschaften zu betätigen. Die Zeit für eine Workout-Einheit beträgt zwischen 30 und 40 Minuten. Dabei werden alle Geräte benutzt. Eine individuelle Abstimmung ist auch möglich.

Österreichisches Sport- und Turnabzeichen für Jugendliche (ÖSTA)

Für Jugendliche ist es angebracht die Wiederholungen an den einzelnen Kraftmaschinen auf zehn bis fünfzehn Minuten zu begrenzen. Ebenso ist eine moderate Gewichtwahl von großer Bedeutung, denn das Muskelkorsett des Jugendlichen sollte keineswegs überfordert werden.

Mitunter wird in den Einheiten auch heftig über einen gesunden Lebenswandel, über ausgewogene Ernährung, über Steigerung des Selbstwertgefühls mit Hilfe sportlicher Betätigung diskutiert und so manches individuelle Problem auf sehr persönliche Art und Weise angesprochen oder sogar gelöst.

Prof. Hannes Moschinger

Vorarlberger Schülersportabzeichen

Im zweiten Semester dieses Schuljahres konnten die Schüler der 2b und 3ar Klassen im Rahmen des Turnunterrichtes das Vorarlberger Schülersportabzeichen erwerben.

Gefordert waren Mindestleistungen in den Bereichen Schwimmen, Sprung (Weit- oder Hochsprung), 60m Lauf, Ballwerfen, Turnen und Ausdauer. Die erfolgreichen Teilnehmer erhielten von der Vorarlberger Landesregierung das Schülersportabzeichen, ein Stoffabzeichen und eine Urkunde.

Folgende 19 Schüler haben alle Limits erbracht:

2b: Mario Battisti, Elias Heidegger, Dennis Moser, Manuel Nägele, Manuel Pitterl, Konstantin Ruck, Stefan Stenzel, Daniel Tischler

3ar: Maximilian Eiler, Shannon Fitz, Elias Giselbrecht, Niklas Hofer, Lukas Lorenzin, Maximilian Martin, Nicolas Mohr, Alexander Petkovic, Patrick Pexa, Luc Pfefferkorn, Manuel Quendler.

Prof. Arno Röser

Dieses Sportabzeichen konnte im 2. Semester von den Schülern der Jahrgänge 1994 – 1991 erworben werden. Es mussten anspruchsvolle Leistungen in den Disziplinen Schwimmen (200m), Sprung (Hoch- oder Weitsprung), Laufen (60m oder 100m), Wurf (Kugelstoßen oder Ballwerfen), Ausdauer (1000m-Lauf) erbracht werden.

Als Belohnung wurde folgenden 22 Schülern ein Stoffabzeichen, ein Europa-Jugend-Sportabzeichen und eine Urkunde überreicht:

6b: Alan Bayer, Timo Buhmann, Jerome Mäser, Alexander Mayer, Mario Proc, Herbert Rauth, Fabian Schädler, Rene Scharping, Peter Schenk, Nikolas Schneeweiss, Tobias Weiss, Christopher Zierl, Jakob Zohmann

7br: Marcel Brun, Felix Gehrer, Julian Friedl, Ralph Kappler, Martin Mangold, Matthias Petschnig, Jakob Schneider, Gerhard Sturm, Christoph Winkler

Prof. Arno Röser

Mehrerau goes Stundenlauf

Zum zweiten Mal nahm das PG Mehrerau am Bregenzer Stundenlauf statt, der vom Lions Club Bregenz wieder ausgezeichnet organisiert wurde. Bei herrlichem Wetter und besten Bedingungen konnten die Läufer die schöne Strecke rund um das Bregenzer Festspielhaus genießen.

Die Mehrerau schickte folgende Teams ins Rennen:



Team Familie Flatz, gebildet durch die Familien der Professoren Michael und Ulrich Flatz,
 Team Superfreunde (Jakob Schneider und Felix Gehrler, 7b, Prof. Andreas Natter, Prof. Thomas Fürschuß mit seinen Söhnen Tobias und Nicolas),
 Team A1 Bregenz (Handball).

Mein Dank gilt besonders der Familie Schneider, die das Team Superfreunde sponsorte.

Der Erlös des Stundenlauf ergeht an den Bregenzer Jugendtreff Westend, die Wann&Wo Patenkinder und ein Kind, das dringend einen E-Rollstuhl benötigt.
 Die Mehrerau wird sich weiterhin mit Lehrern und Schülern an dieser gelungenen Veranstaltung beteiligen.

Prof. Thomas Fürschuß

Fun- and Adventure-Project

Auch im zweiten Jahr des „Fun & Adventure Project“ - FAP, gibt es wieder viel zu berichten. Unsere Gruppe setzt sich das Ziel, auf den ersten Blick scheinbar verrückte oder nicht durchführbare Ideen zu überdenken und eventuell Wirklichkeit werden zu lassen. Im vergangenen Schuljahr wurde den Kindern einiges an interessanten Aktivitäten in und außerhalb des Schulgebäudes geboten. Die Gruppenstunde wird wöchentlich abgehalten, allerdings mussten wegen der großen Mitgliederanzahl die Klassen entsprechend aufgeteilt werden. Platz für diese Stunden fanden wir auch heuer wieder im Aufenthaltsraum des Halbinternates, welcher großen Raum für Aktivitäten jeglicher Art zulässt. So wurde dieser Raum auch schon als Kino, bzw. Matratzenlager bei einem Wochenendlager verwendet. Auch gruppendynamische Spiele, welche bei über 20 höchst aktiven Kids nicht immer leicht zu überschauen sind, können hier über die Bühne gebracht werden.

Zuerst sind zwei Camps in den letzten Sommerferien zu erwähnen. Im Juli ging es für vier Tage nach Latschau zum Klettern. Am Naturfelsen beim Kraftwerk konnten alle ihr Geschick am Fels ausprobieren. Unglaublich, wie schnell mancher die fast 20 Meter hohe Wand erklimmen konnte.

Im August ging es dann für acht Tage in unser Camp nach Koblach. Eine sensationelle Woche konnten wir hier verbringen. Events am laufenden Band, eine eigene Hüpfburg (die größte Vorarlbergs), Besichtigung der Landesfeuerwehrschule, einen ganzen Outdoortag im Klettergarten mit Klettern und „Guerilla-Rutsche“, Feuer machen ohne Feuerzeug, Geländespiele, eine Olympiade, Erste Hilfe Kurs, Besuch der Kriminalpolizei, Elternabend

mit Grillade und Wasserspiele standen auf dem Programm. Erwähnenswert ist auf jeden Fall, dass es die ganze Woche keinen – auch noch so kleinen Streit – zwischen den Kindern gab. Heutzutage nicht mehr ganz so selbstverständlich.

Mit insgesamt 52 (!) Mitgliedern (ausschließlich Schüler aus der Unterstufe) ging es dann auf die erste Gruppenstunde im neuen Schuljahr zu. Einen Höhepunkt hatten wir gleich zu Beginn des Schuljahres zu bieten: Für eine große Übung der Rot-Kreuz-Abteilung Bregenz stellten sich 15 Kinder als sogenannte „Opfer“ zur Verfügung. Übungsannahme war ein Blitzeinschlag auf der Seebühne. Unsere Kinder, welche äußerst realistisch für die weitere Versorgung durch die Sanitäter geschminkt waren, konnten an dieser Stelle eine Versorgung von Verletzten bei einem Katastropheneinsatz am eigenen Leib erfahren. Das Highlight an diesem Tag war aber sicherlich der Flug mit dem Bundesheerhubschrauber (Bell 212), in welchem alle unsere „Patienten“ einen Rundflug von ca. 10 Minuten über den Bodensee – Vorderwald – Dornbirn – Bregenz genießen konnten. Für fast alle Kinder das erste Mal, dass sie in einem Hubschrauber geflogen sind.

Auch die schon traditionelle Nachtwanderrung aller ersten Klassen wurde wieder von uns organisiert. Mit 30 Kindern ging es nach dem Abendessen auf den Pfänder und zu Fuß über die Fluh wieder retour in die Mehrerau. Ein ordentlicher, fast drei-



stündiger Fußmarsch, welcher nach Ankunft in der Schule mit Wienerle und Tee entsprechend honoriert wurde.

Insgesamt drei Besuche im größten Hochseilklettergarten Süddeutschlands, in welchem 3 Stunden nach Herzenslust zwischen den Bäumen geklettert bzw. geturnt werden kann und die anschließende Abfahrt ins Tal mit dem Alpin-Coaster standen ebenfalls auf dem Programm.

Technisch ging es im Oktober wieder weiter und so fand die große Abschnittsübung aller Bregenzer Feuerwehren (ca. 150 Personen der Feuerwehr und 10 Personen vom Roten Kreuz) in unserem Haus statt. Hierbei wurde ein Brand im Dach angenommen. Für die Bergung der Schüler in den nordseitigen Internatsabteilungen kamen die Drehleiter und zwei Steiger zum Einsatz. Auch diese Übung wurde zum Teil von uns mit organisiert und mit „verletzten“ Schülern entsprechend versorgt. Wann hat man schon einmal die Möglichkeit, sein Zimmer mit einem Stei-



ger oder einer Drehleiter zu verlassen bzw. unser Schulgebäude aus gut 30 Metern Höhe zu sehen. Am 7. Oktober bekamen wir Besuch von zwei Beamten der Kriminalpolizei mit ihrem Spürhund. Dieser zeigte uns dann auch recht eindrücklich, was er leisten kann. Versteckte Päckchen fand er in kürzester Zeit, sogar ein Messer, welches in der Wiese lag, spürte der Hund auf. Dieses wurde allerdings nicht durch uns versteckt – umso imposanter das Ergebnis. Anschließend bekamen wir noch die Techniken der Spurensicherung zu Gesicht: Prävention, Fingerabdrücke, DNA abnehmen usw. wurde den Jungs anschaulich vorgeführt. Ein Dank an dieser Stelle an die Polizei Bregenz.



Der Ausflug in den Europapark nach Rust musste kurzfristig wegen Schlechtwetters abgesagt werden, konnte aber mit zwei Besuchen im April 2009 nachgeholt werden. Dafür hatten wir in den Herbstferien wieder unser Wochenendcamp auf der Furx im Plan. 20 Kinder haben in den vier Tagen bei bestem Herbstwetter Geländespiele und einen Erste Hilfe Kurs in der Dauer von 8 Stunden absolviert. Dabei wurden z.B. der Umgang mit einem Defibrillator, Druckverband, Seitenlage, Wiederbelebung usw. theoretisch geschult und auch praktisch geübt.

Auch die Besichtigung des Vorarlberger Medienhauses in Schwarzach stand wieder auf dem Programm. Wie entsteht eine Zeitung, wie kommt die Farbe aufs Papier und wie druckt man 220.000 Zeitun-

gen in einer Nacht – all diese Fragen wurden sehr anschaulich und ausführlich beantwortet.

Im Dezember hatten wir eine nette Weihnachtsfeier am Sec. Über 30 Kinder lauschten einer lustigen Weihnachtsgeschichte am Lagerfeuer mit heißem Punsch.

Das neue Jahr wurde auch wieder mit einem Wochenendlager begonnen, welches schon zum 5. Mal in den Weihnachtsferien stattfand. Vom 2. bis 5. Jänner 2009 ging es auf die Furx zum Winterlager. Bei besten Schneeverhältnissen wurde fleißig an verschiedenen Schneebauten gebastelt und bei Tag und auch bei Nacht auf der Piste gerodelt. An



dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Maritta Bildstein, die die Verköstigung der hungrigen Meute übernommen hatte.

Am „Tag der offenen Tür“ konnten sich interessierte Kinder im Kistenstapeln messen. Der Andrang war enorm – fast drei Stunden wurde durchgehend gestapelt und geklettert.

„Ore Ore“ – so heißt es in Bregenz im Fasching – aber nicht nur beim Umzug, sondern auch auf unserer Faschingsparty, welche am 3. Februar mit über 40 Kindern im Aufenthaltsraum stattfand. Da das originellste Kostüm prämiert wurde, haben sich einige extrem ins Zeug gelegt. Von der Henne, über Hooligans bis zum Clown war alles anwesend.

Die Schwimmabzeichen Allround- und Fahrtenschwimmer konnten auch wieder durch die super Unterstützung der Österreichischen Wasserrettung für interessierte Wasserratten angeboten werden. Dafür hatten wir zwei Termine im Februar zur Verfügung. An den beiden Abenden konnten auch wieder tolle Ergebnisse von den Kids erzielt werden.

Der 7. März stand eventmäßig im Zeichen des Fußballs. Ein Bundesligaspiel in der Allianz-Arena in München war angesagt. So fuhren 20 Kinder gut gelaunt zum Heimspiel des FC Bayern gegen Hannover 96. Für viele Schüler war es das erste Mal, dass sie in einem solch großen Sta-



dion waren. Schwer beeindruckt von den 69.000 Zuschauern sahen wir ein torreiches und spannendes Spiel. Zufrieden nach dem 5:1 Erfolg der Münchner ging es dann wieder nach Hause.

Am 16. und 17. Mai veranstalteten wir eine Abenteuerwanderung entlang der Bregenzer Ach auf der ehemaligen Wälderbahntrasse. Zuvor jedoch konnten die Kids ihren Mut auf dem Rücken von Magdalenas Pferd beweisen. Über einfachen Schritt, gefolgt von Trab und Galopp war alles dabei. Nachdem das Pferd wieder ordnungsgemäß im Stall abgestellt war, ging es für zwei Kinder in die Küche, um das Abendessen (Schnitzel mit Pommes) zuzubereiten. Die Nacht verbrachten wir mehr oder weniger gemütlich im Aufenthaltsraum, da es am nächsten Tag nach dem Frühstück gleich los ging...

Tief in den Berg ging es dann am 19. Mai. Stand doch wieder der Besuch im Festungsmuseum Hellsberg in der Schweiz auf dem Programm. Für manche der 14 Kinder war es ein wenig ein beklemmendes Gefühl, hinter dicken Betonwänden und in engen Gängen. Jedoch die Technik und die Ausstattung entschädigten für etwaige Ängste. Vom Gefechtsstand, über Waffenkammern, Schlafräume, Krankenrevier, Operationsraum bis hin zum Maschinengewehrstand und Kanone durften wir alles anschauen und anfassen.

Abtauchen hieß es am 4. Juni für 16 Kids. Mit fünf Tauchlehrern der Österreichischen Wasserrettung ging es im Strandbad



Bregenz zuerst an die Technik und den Umgang mit Pressluftflaschen. Anschließend hatte jeder die Möglichkeit, dies auch praktisch in die Tat umzusetzen. Tauchen mit großen Flaschen am Rücken im Sprungbecken in 4 Metern Tiefe war schon ein besonderes Erlebnis. Wer weiß, ob nicht der eine oder andere etwas mehr Lust auf diesen Sport bekommen hat. Jedenfalls auch an dieser Stelle einen besonderen Dank an die Kollegen der ÖWR für die vielen Stunden, welche sie für uns im Laufe des Jahres investiert haben.

Auch in der letzten Schulwoche erwartet uns heuer wieder eine tolle Aktion, der Outdoorstag an der Bregenzer Ach. Dieses Event, das über Nacht stattfinden wird, ist sicherlich eines der Höhepunkte nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns Lei-

ter. Canyoning, Rafting, Klettern, Flying Fox, Bogenschießen usw. sind nur ein paar Dinge, welche wir an diesen zwei Tagen anbieten werden. Lagerfeuer und Übernachtung im Tipi inbegriffen. Recht herzlichen Dank an Chris Alge, selbst ehemaliger Mehrerauer Schüler, für die tollen Erlebnisse im Outdoorcenter!

In der ersten Ferienwoche geht es wieder nach Latschau auf ein viertägiges Kletter- und Wanderlager, bevor dann auch heuer das große Finale im Rahmen des Sommerlagers auf der Neuburg in Koblach auf uns wartet. Mehr darüber dann im nächsten Jahr in diesem Medium bzw. auf unserer Homepage www.fap.mehrerau.at

Wir beschließen nun also erneut ein Jahr „FAP – Fun & Adventure Project“ mit sehr vielen schönen Erinnerungen, viel neuem Wissen und vor allem mit der Gewissheit, den Kindern den nicht immer leichten schulischen Alltag mit ein paar schönen Momenten versüßt zu haben. An dieser Stelle einen Dank an die Schulleitung, welche uns in vielen Dingen sehr unterstützt hat, sowie an alle Helfer bei den verschiedenen Aktionen!

Mit all den positiven Erfahrungen und dem tollen Feedback der Kinder und Eltern freuen sich schon alle Beteiligten auf eine Fortsetzung im neuen Schuljahr 2009/2010. In diesem Sinne:

„Explore your life“ –wieder ab September 2009!

Christoph Schmidt



Themenstellung der schriftlichen Reifeprüfung im Haupttermin 2008/09

Deutsch (8a und 8b)

Thema 1 (Problemarbeit)

- Fassen Sie die wesentlichen Aussagen der beiden vorliegenden Texte von Kurt Marti und dem Dalai Lama kurz zusammen.
- Entwickeln Sie davon ausgehend ein Gesamtbild Ihrer Vorstellungen über einen verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt. Wo sehen Sie Pflichten und Aufgaben des Menschen, wo seine Grenzen?

Thema 2 (Werkbeschreibung – Bernhard Schlink „Der Vorleser“)

- Erläutern Sie, welche Typen / Arten des Romans im „Vorleser“ angelegt sind. Rechtfertigen Sie dies anhand der im Text angelegten Themen und ihrer Ausführung.
- Arbeiten Sie das im Text angesprochene Thema „Schuld“ und „Verantwortung“ heraus. In welchen Situationen, in welchen Formen sind Schuld und Verantwortung angesprochen, welche Bedeutung hat dieses Thema für den Gesamttext?
- Beschreiben Sie die Figur der Hanna und vergleichen Sie sie mit heutigen Frauenbildern.
- Entwerfen Sie ein Gespräch des alten Michael Berg mit seiner Tochter Julia über seine lebenslange Beziehung zu Hanna.

Thema 3 (Interpretation)

Interpretieren Sie die Kurzgeschichte „Masken“ von Max von der Grün nach formalen und inhaltlichen Kriterien.

Mathematik (8a und 8b)

I) Integralrechnung + Kurvendiskussion

1. Berechne folgende Stammfunktionen:

a) $\int \frac{7x + 8}{x^2 + x - 2} dx$

b) $\int 4x \cdot \sqrt{x^2 - 1} dx$

2. Der Graph einer Polynomfunktion 4. Grades ist symmetrisch zur y-Achse und hat in $W(2/y)$ einen Wendepunkt.

Die Gleichung der Wendetangente lautet $t: 2x + y = 4$.

- Bestimme die Funktionsgleichung!
- Berechne die Nullstellen und die Extremwerte!
- Berechne den zweiten Wendepunkt und die zweite Wendetangente!
- Zeichne den Graphen in $[-5/+5]$!
- Bestimme den Flächeninhalt zwischen Funktion und x-Achse!

II) Trigonometrie

Die Meereshöhe eines Sees beträgt 425m. Von einem 500m über dem See liegenden Aussichtspunkt sieht man die Spitze eines Berges unter einem Höhenwinkel von $15,2^\circ$, sein Spiegelbild unter einem Tiefenwinkel von $32,1^\circ$.

- Fertige eine Skizze zur Aufgabenstellung an!
- Ermittle die Meereshöhe des Berges, wenn eine Instrumentenhöhe von 1,5m zu berücksichtigen ist!

III) Finanzmathematik

Bausparen im Jahre 2009: Die jährlich geförderte Summe beträgt 1200 Euro. Die staatliche Prämie beträgt jährlich nachschüssig 4,5% von diesen 1200 Euro. Die Laufzeit beträgt 6 Jahre und die Verzinsung 4%. (KEST)

Der Kunde wählt folgende Einzahlungsvariante: halbjährlich vorschüssig 600 Euro.

- Berechne den Endwert nach den 6 Jahren!
- Bestimme den effektiven Zinssatz dieses Bausparens!

- c) Wie oft kann Rudi vierteljährlich nachschüssig 500 Euro von diesem Endwert abheben?

IV) Extremwertaufgaben

Ein Heizwerk W liegt an einer geradlinigen Hauptstraße, von der nach 8 km senkrecht nach links abzweigend ein 2km langer Feldweg zum Haus H führt. Das Haus soll an das städtische Heizsystem angeschlossen werden. Die Verlegungskosten längs der Straße betragen 60000 Euro/km, querfeldein 100000 Euro/km.

- a) Fertige eine Skizze zur Aufgabenstellung an!
 b) An welcher Stelle X muss die Abzweigung liegen, damit die Verlegungskosten minimal werden?
 c) Berechne die Gesamtkosten einer solchen Verlegung und die Kostenersparnis gegenüber einer Verlegung nur im Gelände?

V) Wachstumsfunktionen

Die Halbwertszeit des radioaktiven Elements Polonium beträgt 136 Tage. Die Ausgangsmenge ist $N_0 = 200g$

- a) Berechne die Zerfallskonstante und stelle die Wachstumsfunktion auf!
 b) Berechne die radioaktive Menge nach 1 Jahr!
 c) Berechne auch den Zerfallsfaktor q ! Um wieviel Prozent nimmt die Radioaktivität pro Tag ab?
 d) Nach wie viel Tagen beträgt die Radioaktivität weniger als 10% des Ausgangswertes?
 e) Berechne die Zerfallsgeschwindigkeit nach 100 Tagen!

VI) Wahrscheinlichkeitsrechnung

James Bond trifft mit einer Wahrscheinlichkeit von 80%. Seine Pistole fasst exakt 6 Patronen. Berechne die Wahrscheinlichkeiten, dass Bond

- a) genau 4-mal,
 b) jedes 3.Mal trifft!
 c) Wie oft müsste er schießen, um mit mehr als 99%-iger Wahrscheinlichkeit mindestens 1-mal zu treffen?

- d) Angenommen Bond hätte eine Patronenschachtel mit 10 Patronen. Wie viele Möglichkeiten gibt es, um die 6 Patronen auszuwählen?

- e) Einer der zahlreichen Bond-Darsteller war ROGER MOORE. Auf wie viele Arten können die Buchstaben seines Namens vertauscht werden?

Englisch (8a)

TASK 1: Argumentative essay

Text 1

Social networks

Social networks like MySpace, Facebook or StudiVz as well as blogging platforms (e.g.: blogspot.com) are booming worldwide especially among young people. Write an argumentative essay (between 350 and 400 words) in which you discuss reasons why these internet platforms are so popular:

- What does the Text suggest? Use your own words!
- Try to define what "social networks" are. Do not quote from the text!
- In this essay also discuss facts why "social networks" are sometimes considered to be dangerous (spam, crime etc.).
- Which branches of "social networks" do you personally use? Which platforms do you normally avoid? Give reasons!
- In a final statement make it very clear what your position is!

TASK 2: (Choose a. or b.)

a) Text 1

Communicative skills

Newspaper article (175-300 words)

- Write an article for a high standard student magazine! You have just heard some lectures on "Communicative Skills" and you think such lectures or equivalent training should be made compulsory for all students on your campus. Tell the readers what you have heard (e.g.: Watzlawick's axioms) and why

you think students should participate in communication training. Avoid the topic "body language" (cf. II.)! Give your text a catchy headline (+ sub-headline)!

Text 2

Email (175-300 words)

- Write an email (letter of information) to Ms. Huntington, the lady who is responsible at "Skillstudio Limited" for booking and additional information. She is also the trainer who runs the above-mentioned workshop.
- You tell her you work for an international company but your career has come to a stop because other employees get those jobs you apply for even though you consider yourself smarter and better prepared than these people normally are. You need help urgently!
- Ask other questions that might be important for you (e.g. things you are afraid of etc.)!

b) Text 1

Genetic Engineering

Letter to the editor (175-300 words):

- In a British newspaper you have read an article about human cloning. As can be seen from the first paragraph the author seems to be very fond of this new technology.
- Write a letter to the editor in which you point out your personal, very skeptical point of view.
- Focus on the dangers and disadvantages of human cloning!
- Include moral and ethical questions as well!

Text 2

"WIKIPEDIA"-entry

- "WIKIPEDIA"-entry (175-300 words)
- Write a WIKIPEDIA entry on "Genetically manipulated plants and animals". Write your text in a way (style, language, contents) that your contribution has a realistic chance not to be edited or even deleted by other WIKIPEDIA users.

- Do not get lost in biological details but give an overview of what can be done by genetic engineering. Give examples!
- Do not mention human cloning (cf. I.)!
- Try to be neutral! Do not raise moral questions (cf. I.)!

TASK 3: Listening Comprehension

Die von der Universität Innsbruck im Auftrag des BMUKK entwickelten standardisierten Prüfungsaufgaben zur Überprüfung des Hörverständnisses kommen zum Einsatz.

Englisch (8b)

TASK 1: Argumentative essay

The Euthanasia Debate

- Read the text carefully. Write an argumentative essay (350 to 400 words) in which you discuss why the issue of euthanasia has been a hotly debated topic of various religious and political groups.
- Try to define the term "dying in dignity" from your point of view.
- Explain the difference between "killing" and "letting die", but do not get lost in medical details.
- In this essay also discuss the various ethical and moral points of view.
- Should governments interfere in what is, arguably, a personal choice? Why/Why not?
- In a final statement make it very clear what your position is.

TASK 2: Text production – Choose A or B

a) Text 1

Notions of beauty

- A letter to the editor
- In an American newspaper you found an advertisement for cosmetic surgery.
- Write a letter to the editor (175 – 300 words) in which you clearly state your critical opinion on cosmetic surgery.

- Discuss the subliminal message of the slogan used in the advertisement.
- Mention some advantages and disadvantages of cosmetic surgery.
- Finally, try to answer the question why more and more young people undergo plastic surgery to enhance their looks.

Text 2

- An article for a youth magazine
- Write an article (175 – 300 words) for an international high standard magazine for teenagers. You have just watched America's Next Topmodel on MTV and you are concerned about reported facts that some of the girls might suffer from serious eating disorders.
- Focus on the contradiction of the fashion industry's message to be thin versus the food industry's tendency to "supersize". Give examples.
- Tell the readers how the ideal of beauty has changed throughout history.
- Find a catchy headline for your article!

b) Text 1

Rosa parks' fight for civil rights

- A newspaper article
- Four years after Rosa Parks' death you have been asked to write a newspaper article (175 – 300 words) in commemoration of her life and death. Your article is to be published on August 4, 2009, on the occasion of President Barack Obama's 48th birthday, to appreciate her merits in the fight for civil rights and women's liberation in the USA.
- Give an outline of the landmarks in the fight of African Americans for civil rights, but avoid getting lost in historical detail.
- Focus on the role of women in the Civil Rights Movement.
- Do not forget to find a catchy title.

Text 2

A diary entry

- On October 24, 2005, Rosa Parks died. Only about two months before her death, Hurricane Katrina hit New Or-

leans. After this tragic incident two photos were released in Yahoo News. Several people have noted the racism underlying the captions that describe black people as "looting" goods and white people as "finding" food.

- Imagine being Rosa Parks and write an entry in your diary (175 – 300 words) that includes your thoughts and feelings about the coverage of this issue as well as the portrayal of African Americans in the contemporary media.
- After a long fight for freedom and human rights you have come to the point of looking back. Is there anything you regret? Also include some suggestions for the future about what can be done to make Martin Luther King's dream of one united people finally come true. Give examples to support your suggestions.

TASK 3: Listening Comprehension

Die von der Universität Innsbruck im Auftrag des BMUKK entwickelten standardisierten Prüfungsaufgaben zur Überprüfung des Hörverständnisses kommen zum Einsatz.

Latein (8ar und 8b)

Text: Ovid, *Ars Amatoria* II, 67ff (164 Wörter)

Ovid greift in seinen Liebesgedichten den Mythos von Daedalus und Ikarus erneut auf. Die Stelle beginnt mit einer Rede von Daedalus.

Zusatzfragen:

1. Erzähle die Geschichte zu Ende!
2. Untersuche die Stelle auf Stilfiguren und metrische Besonderheiten!
3. a) Wie heißt Ovids Hauptwerk? Übersetze den Titel!
b) Wie nennt man die Einleitung zu diesem Werk?
c) Was erfahren wir in dieser Einleitung?

4. Welche Art von Metamorphose findet bei der Geschichte von Daedalus und Ikarus statt?
5. Übersetze einige Begriffe und ordne sie dem richtigen Zeitalter zu! Begründe kurz!

Latein (8ag)

Thomas Hobbes, *Leviathan* (mit Auslassungen) (180 Wörter).

Im Text skizziert Thomas Hobbes einige Kerngedanken seiner staatsphilosophischen Ideen.

Interpretationsfragen:

- a) Versuchen Sie ausgehend von diesem Text Rückschlüsse auf die Lebenseinstellung bzw. das Menschenbild von Thomas Hobbes zu ziehen. Belegen Sie ihre Argumente mit Zitaten aus dem Text und formulieren Sie auch sein berühmtestes Zitat.
- b) Vergleichen Sie die diametral verschiedenen Staatsauffassungen von Thomas Hobbes und Cicero miteinander.
- c) Skizzieren Sie weitere Gedanken seiner Staatsphilosophie. Beziehen Sie sich dabei auch auf die Ausführungen von Konrad Paul Liessmann.

Französisch (8ag und 8b)

Teil 1

Thema L'Internet

Attention où tu cliques!

L'Internet, c'est formidable mais les enfants peuvent être en danger quand ils surfent seuls sur le web. 83 % des Français de 8 à 18 ans surfent seuls sur le net. En faisant cela, ils risquent d'être victimes d'agressions commerciales (publicités en tout genre), d'agressions sexuelles (approches de pédophiles dans des chats) et d'agressions anticiviques (incitation au racisme ou à l'antisémitisme). Un rapport, intitulé « Protection de l'enfant et usages de l'Internet »,

pointe du doigt les dangers de plus en plus importants pour les jeunes. Il insiste sur l'augmentation des chats, des blogs et des forums de discussion souvent utilisés par les jeunes. Ainsi, l'Internet, ce réseau mondial d'informations peut être semé de pièges. (Les Clés)

Tu donnes ton avis sur ce sujet en traitant les questions suivantes :

D'après toi, comment peut-on se protéger contre les dangers mentionnés dans le texte ?

Est-il souhaitable que les moins de 10 ans surfent sur Internet ?

Quelles sont tes expériences personnelles ?

Pourrais-tu t'imaginer une vie sans Internet ?

Ce texte devra avoir 350 – 400 mots.

Teil 2

Thema 1: SAMIA

Une présentation

Choisis le titre qui, selon toi, caractérise le mieux ce film. Rédige ensuite une présentation du film pour le journal d'école. (Ton article portera évidemment le titre que tu auras choisi. (150 mots)

Portrait touchant d'une adolescente.

Révolte d'une jeune beurette.

Une jeune fille à la recherche de son identité.

Entre deux cultures.

Une lettre

Tu connais Samia et tu veux lui écrire une lettre. Dans cette lettre tu peux lui témoigner ta sympathie, exprimer ta compréhension, lui proposer ton aide, lui donner des conseils, lui faire des reproches ... A toi de décider. (150 mots)

Thema 2 : La Région Provence-Alpes-Côte d'Azur

2.1. Le journal de voyage

Tu passes tes vacances dans la région Provence-Alpes-Côte d'Azur. Pendant le voyage tu tiens un journal de voyage dans lequel tu notes les lieux que tu as visités, les activités que tu as faites et si tu as aimé ce que tu as vu et fait. (150 – 200 mots)

2.2. Un exposé

Tu fais un exposé sur le sujet « Tourisme et écologie en Provence ». Tu montres les problèmes qui se posent dans cette région et tu essaies également de présenter des solutions. (150 mots)

Sportkunde (8ar)

1. *Olympische Spiele*

Was war der Ursprung der Olympischen Spiele in der Antike? Ziehe einen Vergleich zum Ursprung der modernen Olympischen Spiele.

Wie haben sich die olympischen Festtage in der Antike entwickelt?

Beschreibe die Wettkampfdisziplinen ab den 18. Olympischen Spielen 708 v. Chr.? Gib einen Überblick über die modernen Olympischen Spiele.

Wie hat sich der Amateurparagraph der modernen Olympischen Spiele entwickelt? Ziehe einen Vergleich zur Antike.

2. *Doping*

Was ist Doping und in welchen Bereichen wird gedopt?

Welche Verstöße gegen die Anti-Doping-Bestimmungen gemäß Art. 2 WADA-Code gibt es?

Unterscheide die verschiedenen Wirkstoffgruppen, und gehe auf die einzelnen Substanzen ein.

Erkläre die verbotenen Methoden des Dopings.

3. *Trainingsplanung*

Gliedere den langfristigen Trainingsaufbau über mehrere Jahre und gehe auch auf die wichtigsten Inhalte ein.

Woran orientiert sich eine Jahresplanung, welche Möglichkeiten der Einteilung gibt es?

Was versteht man unter Superkompensation, welche positiven und negativen Wirkungen gibt es dabei?

Personalstand

Seit dem letzten Schuljahr ausgeschieden

Aichmann, Ute
Mag. Grabher Uwe
Mag. Mader Michael
Moosbrugger Anton

Ordenseigene Lehrpersonen

Lic. iur. can. Abt Anselm v. der Linde	RK 2b, 3a, 4a, 6a, 7b, KV 2b
Mag. P. Clemens Obwegeser	Direktor, RK 5b, KV 5b
Dipl. theol. P. Vinzenz Wohlwend	RK 5a, 6b, 7a, 8a, 8b, KV 8a
Lic. lit. Fr. Henrik Damjanovic	RK 1a, 1b, 2a, 3b, 4b

Weltliche Vertragslehrer und Lehrer im Bundesdienst

Andalao Michele	ME 1a, 1b, 2b, 3a, 3b, 4b, 5a, 5b, 6b, 7bg, Kustodiat Musik
MMag. Baldacchi Alice	BE 1a, 1b, 3a, 3b, 4a, 4b, 7a, 7bg, WE 1a, 1b, 2a, 2b, Kustodiat Bildnerische Erziehung/ Werkerziehung
Mag. Beck Richard	Professor, BIO 2a, 2b, 3a, 6a, CHE 4a, 4b, 7a, 7b, 8a, 8b, Wahlpflichtfach BIO 6ag, 6b, 7a, KV 2a, Kustodiat Chemie, Unverbindliche Übung Chemie
Mag. Beck Ulrike	E 3a, D 3b, E 3b (2. Semester), KV 3a
Mag. Bergmayer Thomas	Schwerpunktsportart Fußball
Mag. Christa Paul	LAT 3b, 4b, 5a, 5b, 7a, GSPB 7br, KV 3b, Unverbindliche Übung Informatik
Mag. Flatz Michael	Professor, LAT 6ag, 6ar, 6b, 8ag, Informatik 5b, Wahlpflichtfach Informatik 7a, 7b, 8ar, 8b, Kustodiat Informatik, Unverbindliche Übung Tennis/ Basketball/ Netzwerktechnik mit Übungen
Mag. Dr. Flatz Ulrich	Professor, LAT 3ag, 7br, E 8a, INF 5a, 5b, E 8a, Wahlpflichtfach INF 6a, 7br, Kustodiat Informatik, Unverbindliche Übung Netzwerktechnik mit Übungen
MMag. Forcher-Mayr Matthias	GEO 1a, 1b, 3a, 3b, 4a, 4b, 7b, PE 7a, 7b, 8b, Wahlpflichtfach PE 7a, 7bg
Mag. Frühstück Roland	Professor, Schwerpunktsportart Handball
Mag. Fürschuß Thomas	Professor, LAT 4ag, 7bg, 8ar, 8b, M 7a, 8a, 8b, Wahlpflichtfach Mathematik 6ag, 7a, 7b, 8ar, Klassenvorstand 8b
Mag. Giehm Thomas	D 1a, 1b, 5a, 6a, GSPB 2a, 3a, 5b, KV 6a
Mag. Dr. Hämmerle Markus	Professor, M 1a, 1b, 5b, 6a, 7b, GSPB 8b, KV 7b, Kustodiat Audiovisuelle Medien
Mag. Hiebeler Gernot	M 3a, PHY 7a (Unterrichtspraktikant); M 5a, PHY 6a

Mag. Hofer Stephan	Professor, GSK 2b, 6b, GSPB 6b, 7bg, Bildungsberater, Leiter der Schulbibliothek, Unverbindliche Übung Lernen lernen/ Lesen/ Schach
Köb Tobias	Schwerpunktsportart Segeln
Mag. Kusche Christian	stv. Direktor, Administrator, M 2a, Gesamtkoordination Sportzweig
Mag. Längle Bernd	LÜ 2ar, 4ar, Schwerpunktsportart Rudern
Mag. Längle Heike	E 2a, 2b, 3b (erstes Semester)
Mag. Legen Michael	E 4b, 5a, Wahlpflichtfach E 6ag, 6b, 7a, 7b, Unverbindliche Übung Russisch
Mag. Marte Andreas	Professor, BIO 1a, 1b, 3b, 4a, 4b, 5b, 6b, 8a, 8b, PHY 3a, 3b, Kustodiat Physik
Mag. Matt-Hollersbacher Elke	E 1a, 3b, Klassenvorstand 1a
Mag. Moschinger Hannes	Professor, GEO 5a, 6b, LÜ 3ag, 4ag, 8ag, Kustodiat Geographie, Unverbindliche Übung Badminton/ Volleyball/ Kraftsport/Fußball
Mag. Müller Walter	D 4a, 8a, 8b, Wahlpflichtfach GSPB 6b, 7bg, Unverbindliche Übung Lesen/ Lernen lernen, Schulbibliothek
Mag. Natter Andreas	D 7a, 7b, GSPB 6ag, 6ar, Wahlpflichtfach GSPB 7a, Unverbindliche Übung Theater
Dr. Notarantonio Paolo	Wahlpflichtfach IT 6b, 7a, 7b, 8a, 8b
Mag. Olschbaur Wolfgang, Pfarrer	Religion evangelisch
Mag. Pawlowski Tadeusz	Schwerpunktsportart Fußball
Polzer Elisabeth	ME 2a, 4a, 6ag, 7a, 8ag/ 8b
Mag. Preinig Markus	E 5a, 6a, 6b, 7b, 8b, GSPB 4b, 5a, 7a, 8ar, KV 5a
Mag. Rauth Michael	Professor, LÜ 1b, 5b, 7br, 8ar, 8b, Sportkunde 5b, 6ar, 7br, 8ar, Schwerpunktsportart Fußball, Kustodiat LÜ
Mag. Reichart Helga	Professor, F 5a, 6b, 7a, 7bg, 8ag, 8b
Mag. Ritter Christoph	Professor, GEO 5b, LÜ 1ag, 2ag, 3b, 4b, 6ag, WE 1b, 2b, Unverbindliche Übung Tischtennis
Mag. Röser Arno	Professor, GEO 2a, 2b, 8b, LÜ 2b, 3ar, 6b, 7bg, Unverbindliche Übung Basketball/ Fußball
Mag. Sandrisser Bernd	M 2b, 3b, 4a, 4b, 6b, GZ 4ar, Klassenvorstand 4a/ 6b, Unverbindliche Übung Mathematik
Mag. Schneider Hugo	BE 2ar, 5a, 5b, 6a, 6b, 8ag/ 8b, WE 1a, 2a
Mag. Schöffthaler Hermann	Professor, BIO 5a, PHY 2a, 2b, 4a, 4b, 6b, 7a, 7b, 8a, 8b, INF 5a, Kustodiat Biologie, Unverbindliche Übung Informationstechnische Grundbildung
Mag. Schwarz Angelika	Wahlpflichtfach SPA 6a, 6b, 7a, 7b, 8a, 8b
Mag. Senoner Robert	D 2a, 3a, E 2b, 4a, 7a, 7b, E 2a (zweites Semester), Unverbindliche Übung Theater
Dipl.-Päd. Stadler Susanne	Religion evangelisch
Mag. Stockinger Markus	Professor, GEO 6a, 7a, 8a, LÜ 1ar, 5a, 6ar, 7a, Schwerpunktsportart Handball, Unverbindliche Übung Handball, Klassenvorstand 7a
Mag. Treichl Susanne	E 1b, 2a, 5b, E 2b (zweites Semester),

Ing. Trippolt Fritz	Wahlpflichtfach E 8a, 8b, Klassenvorstand 1b
Mag. Vogl Maria	Schwerpunktsportart Segeln
Mag. Wirthensohn Andrea	GSPB 3b, F 6ag, PE 8a, Wahlpflichtfach PE 8a, 8b D 2b, 4b, 5b, GSPB 4a, 8ag, KV 4b

An anderen Schulen unterrichteteten

Mag. Legen Michael	an der HAK Bregenz
Mag. Natter Andreas	an der HAK Feldkirch

Von anderen Schulen zugewiesen

Mag. Bergmayer Thomas	von der HTL Bregenz
Mag. Längle Bernd	von der HAK Bregenz
Dr. Notarantonio Paolo	von der HLW Rankweil
Mag. Olschbaur Wolfgang, Pfarrer	vom BG Blumenstraße
Mag. Schwarz Angelika	vom BORG Lauterach
Mag. Treichl Susanne	vom BG Lustenau

Internat

Regens	Mag. P. Clemens Obwegeser
1a (intern)	Riedmann Lisa
1a, 1b (halbintern)	Tiefenbacher Ursula
2a (intern)	Scalet Magdalena
2a, 2b (halbintern)	Schmidt Christoph
3a, 4a (intern)	Stemberger Philipp
3b	Mag. Fuchs Michael
4a, 4b (halbintern)	Dipl. theol. P. Vinzenz Wohlwend
3a, 5b (halbintern)	P. Andreas Montano
5a, 5b (intern)	Küng Bernhard
6a (intern)	Binder Jörg
5a, 6a, 6b (halbintern)	Mielebacher Florian
7a, 7b, 8a, 8b	Bauer Willi

Sekretariat:

Moser Sybille
Ladenhauf Sibylle

Schulische Ereignisse im Jahr 2008/2009

08./09.09.	Wiederholungsprüfungen
09.09.	Anreise der Internatsschüler
10.09.	Eröffnungsgottesdienst in der Klosterkirche – anschließend Schulbuchaktion
11.09.	Unterrichtsbeginn
15.09. – 19.09.	Schriftliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin
25.09.	Exkursion Landesmuseum 6a
26.09.	Exkursion Landesmuseum 7b
03.10.	Exkursion Landesmuseum 3b
07.10.	Wandertag 4b
14.10.	Wandertag 2a + 3a
15.10.	Mündliche Reifeprüfung im 1. Nebentermin
19.10. – 25.10.	Romwoche 8a + 8b
13.11.	Exkursion Inatura Dornbirn 6.+7. Klassen
15.11.	Exkursion Landesmuseum 6ar
17.11. – 21.11.	Wienwoche 7b
20.11.	Besuch des Bregenzer Meisterkonzerts 7a+8. Klassen
28.11.	Seminar Sportler (Wettkampfpsychologie) – Festspielhaus
30.11. – 05.12.	Wienwoche 7a
11.12.	1. Elternsprechtage
17.12.	Englisch-Theater 5.+6. Klassen
20.12. – 06.01.	Weihnachtsferien
09.01.	Seminar Sportkunde (Ernährung) 6.+7. Klassen
12.01.	Symphonieorchester 6a, 7a, 8a, 8b
12.01. – 17.01.	Skiwoche 5a
16.01.	Tag der offenen Tür
19.01. – 23.01.	Skiwoche 2b
24.01.	Maturaball im Festspielhaus Bregenz
26.01. – 31.01.	Skiwoche 2a
27.01.	Theater „Genie und Wahnsinn“ 5.+6. Klassen
27.01.	Englisch-Theater 7.+8. Klassen
30.01.	Seminar Geigenbau 4a, 6a, 7a, 8a, 8b
02.02. – 05.02.	Schriftliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin
07.02. – 15.02.	Semesterferien
16.02.	Seminar Sportler (Anti-Doping) 7.+8. Klassen
03.03.	Exkursion Säntispark + Stiftsbibliothek St. Gallen 5a
10.03.	Französisch-Theater 8a+8b
10.03. – 11.03.	Bundesfinale Hallencup in Haid/Traun (Oberösterreich)
11.03.	Mündliche Reifeprüfung im 2. Nebentermin
16.03.	Exkursion Alpamare 2b, 6b, 7b
23.03.	Kängurutest der Mathematik
26.03.	Theater „Hamlet, Prinz von Dänemark“, 6a
28.03.	Seeputzete 1a+1b
30.03.	Skiwoche 3b
04.04. – 13.04.	Osterferien
14.04. – 18.04.	Skiwoche 3a

27.04.	Autorenlesung (Jan Koneffke) Dornbirn 4b
28.04.	Englisch Theater 2.+3.+4. Klassen
30.04.	2. Elternsprechtage
05.05.	Seminar 7. Klassen (Entstigmatisierung psychisch erkrankter Menschen)
11.05.	Ausflug Kletterhalle 2b
11.05. – 15.05.	Schriftliche Matura
15.05.	Theater Aladdin 1.+2. Klassen
14.05.	Exkursion Intertech Messe Dornbirn 4a+4b
19.05.	Tag der Gymnasien in Feldkirch
21.05.	Christi Himmelfahrt – Firmung
22.05.	Exkursion Alpamare 3b, 4b
23.05.	Ausflug Kletterhalle 4b
25.05.	Ausflug Kletterhalle 4a
26.05.	Exkursion ORF Studio Dornbirn 7a
27.+28.05.	Exkursion Zürich 6b – Besuch einer Schule für die Weiterentwicklung der Klasse
04.06.	Landesfinale Schülerliga Fußball in Hard
11.06.	Fronleichnam
16.06.	Bundesfinale Technikwettbewerb in Klagenfurt/Kärnten
24.06. – 30.06.	Mündliche Matura
25.06.	Wandertag 1a+1b
27.06. – 02.07.	Bundesfinale Schülerliga Fußball in Wolfsberg/Kärnten
29.06. – 03.07.	Sommersportwoche 6b Biehlerdorf (Deutschland)
03.07.	Regenstag
06.07.	Exkursion Birnau/Mainau, 2a+2b
07.07.	Wandertag 2a+3a
10.07.	Schlussgottesdienst – anschließend Zeugnisverteilung

Christian Kusche



Schülerliga Bundesfinale in Wolfsberg

Jahresstatistik 2008/09

Schülerzahlen	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe
zu Beginn	20	19	25	22	23	29	24	20	28	21	23	17	19	19	21	15	345
eingetreten	0	0	0	0	1	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	4
ausgetreten	2	0	0	1	1	2	1	2	2	0	0	1	0	0	0	0	12
am Ende	18	19	25	21	23	28	23	18	27	22	23	16	19	19	21	15	337

Status

intern	13		17		13		15		20	10	15		19	2	12	6	142
halbintern	5	19	8	21	10	28	8	18	7	12	8	16		17	9	6	195

Religionsbekenntnis

römisch-katholisch	16	14	22	21	20	25	21	17	24	18	17	15	18	17	18	15	298
evangelisch	1		1		1	2	1		2		1		1		1		11
muslimisch	1	1									2			1			5
jüdisch					1												1
orthodox			1					1	1	1	1						5
buddhistisch		1															1
neuapostolisch			1											1			2
ohne Bekenntnis	3				1	1	1	1		3	2					2	14

Staatsbürgerschaft

Österreich	15	15	18	20	19	27	18	18	18	20	14	16	13	18	19	11	279
Deutschland	1	1	3		1	1	3		3	1	3		3	1	1	2	24
Schweiz	1		4	1							1		1		1		9
Liechtenstein					3		2		5		1		1			2	14
Serbien			1														1
Bosnien-Herzeg.	1										1						2
Belgien											1		1				2
Tschechien												1					1
Russland								1			1						2
Moldawien												1					1
Polen			1														1
China			1														1

Geburtsjahrgänge

1998	10	8															18
1997	6	9	12	9													36
1996	2	2	7	9	10	16											49
1995			5	10	12	8	12										47
1994			1	3	10	5	8	13									40
1993					5	1	10	8	9	10							43
1992							6	1	10	4	2	9					32
1991								3	4	2	11	7	8	5			40
1990											3	3	7	4			17
1989											3	5	5				13
1988												1	1				2

Schulerfolg 2007/08 (Nachtrag)

Schülerzahl	1a	1b	2a	2b	3a	3b	4a	4b	5a	5b	6a	6b	7a	7b	8a	8b	Summe
	21	24	21	27	22	27	32	23	25	19	20	20	22	15	17	10	345
Ausgezeichneter E.	5	3	3	3	1	3	1	4	3	2	1	2	6	2		2	41
Guter Erfolg	8	3	2	10	1	1	4	3	2	2	4	3	1	1	4		49
Bestanden	8	18	15	14	17	16	24	11	17	14	13	14	14	12	13	7	227
Aufstieg mit einem Nicht genügend zum Aufstieg nicht berechtigt				1	3				2		1						7
						7	3	5	1	1	1	1	1			1	21

Wiederholungsprüfungen

Anzahl	1	2	1	2	6	6	2	2	5		3	2	1		1		34
Bestanden			1		2	4	4	1	1	1		1				1	16
Nicht bestanden	1	1	1		2	2	1	1	4		2	2	1				18

Schülerliste zum Ende des Schuljahres 2008/09

Die Angaben bedeuten Familienname, Vorname, Geburtsort, Wohnort.

** Ausgezeichneter Erfolg, * Guter Erfolg, die Klassenbesten sind unterstrichen.

Ia: Erzieherin: Lisa Riedmann/ Ursula Tiefenbacher

Böckle	Maximilian
Bösch	Luca
Burtscher**	Alexander
Deuring	Morris
Etlinger	Andre
Feldkircher**	Fabio
Gangl	Aaron
Hänsler	Mathias
Helbok	Maximilian
Holzknicht**	Martin
Kantor**	Philipp
Kasper*	Maximilian
Meyer*	Giuliano Saverio
Morscher**	Silvio
Omerovic**	Anes
Prirsch**	Florian Martin
Schmeer	Daniel
Veliyath	Melvin

KV: Mag. Elke Matt-Hollersbacher

Hohenems	6841 Mäder
Dornbirn	6844 Altach
Hohenems	6830 Rankweil
Bregenz	6971 Hard
Hohenems	6841 Mäder
Bregenz	6911 Lochau
Feldkirch	6845 Hohenems
Bregenz	6881 Mellau
Dornbirn	6850 Dornbirn
Dornbirn	6923 Lauterach
Vaduz	9485 Nendeln
Dornbirn	6850 Dornbirn
Zürich	9493 Mauren
Feldkirch	6707 Bürserberg
Dornbirn	6850 Dornbirn
Dornbirn	6850 Dornbirn
Pinneberg	9434 Au
Wien	8132 Egg/Zh

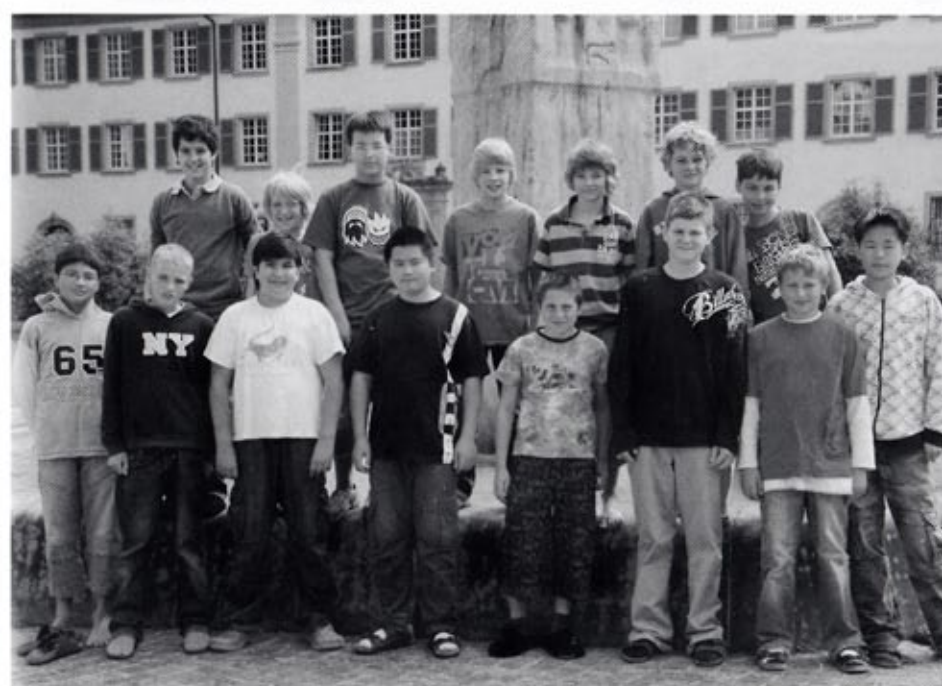


Ib: Erzieherin: Ursula Tiefenbacher

Abana	Basri
Asen**	Marc
Dür	Manuel
Feurle*	Elias
Fröwis*	Clemens
Haller	Wolfgang
Ivkovac**	Juraj
Jäger	Janosch
Ji**	Jiezi
Kaibach*	Sandro
Kaufmann**	Luka
Lassacher	Maximilian
Linhart*	Luca-Michael
Michalak**	Bartosz
Neubacher*	Luca Nico
Penz	Tobias
Schenk	Julian
Wimmer*	Axel
Zhou**	Yelei

KV: Mag. Susanne Treichl

Lindau	6971 Hard
Dornbirn	6972 Fußach
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6923 Lauterach
Bregenz	6900 Bregenz
Hohenems	6890 Lustenau
Novi Sad	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Prag	6971 Hard
Bregenz	6972 Fußach
Bregenz	6900 Bregenz
Judenburg	6890 Lustenau
Bregenz	6900 Bregenz
Tuchola/Polen	6912 Hörbranz
Bregenz	6923 Lauterach
Dornbirn	6923 Lauterach
Bregenz	6900 Bregenz
Schwarzach	6912 Hörbranz
Bregenz	6973 Höchst

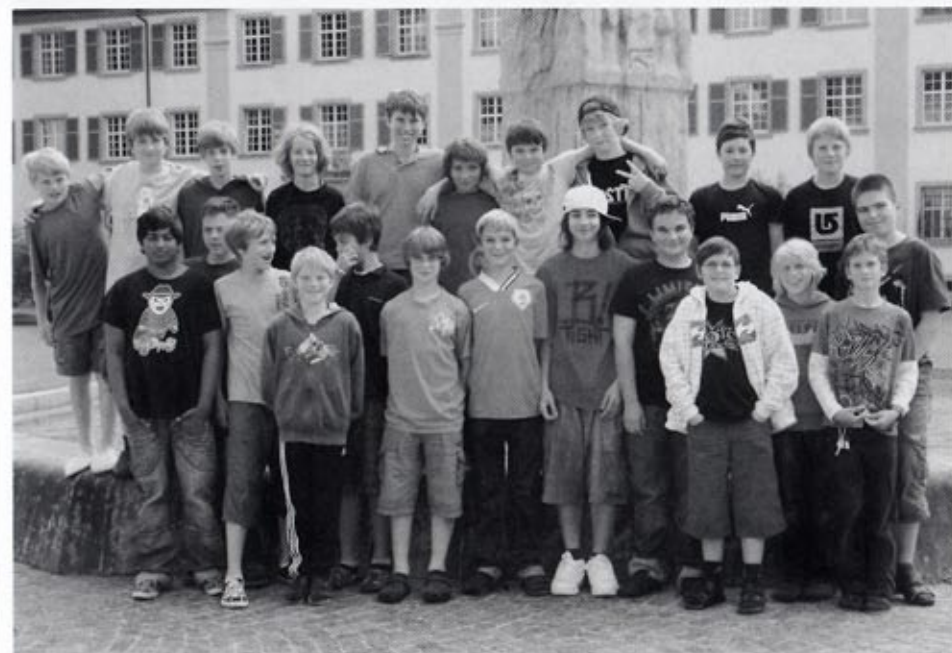


2a: Erzieher: Magdalena Scalet/ Christoph Schmidt

Bauer	Julian
Buschauer*	Jannis
El Abdellaoui**	Sebastian
Emberger	Benjamin
Feldmann**	Jan
Handle*	Daniel
Heule	Gian-Luca
Hubacher	Luca-Niclas
Jäger	Christian
Kaufmann*	Benjamin
Liebst	Jonas
Loser	Phillip
Moser**	Maximilian
Natter*	Philipp
Papacostas	Timothy
Rüdiger	Nicolas
Schagginger	Maximilian
Sgarabottolo	Luca
Thadathil	Akshay
Valda	Sebastian
Vodopivec	Lucas
Welte*	Dominic
Winter**	Alexander
Wunderli*	Maurice
Zünd	Noah

KV: Mag. Richard Beck

Regensburg	80796 München
St. Gallen	6850 Dornbirn
Au	6883 Au
Vaduz (FL)	6923 Lauterach
Bregenz	6922 Wolfurt
Grabs	9494 Schaan
Altstätten/CH	9442 Berneck
Lustenau	6971 Hard
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6971 Hard
Lindenberg i.A.	88161 Lindenberg
Bludenz	6773 Vandans
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6881 Mellau
Heiden	9435 Herbrugg
Bergen auf Rügen	87534 Oberstaußen
Bludenz	6833 Klaus
Bregenz	6921 Kennelbach
Wien	8125 Zollikerberg
Lustenau	6845 Hohenems
Hohenems	6842 Koblach
Bregenz	6832 Batschuns
Feldkirch	9464 Lienz
Dornbirn	6973 Höchst
St. Gallen	9445 Rebstein

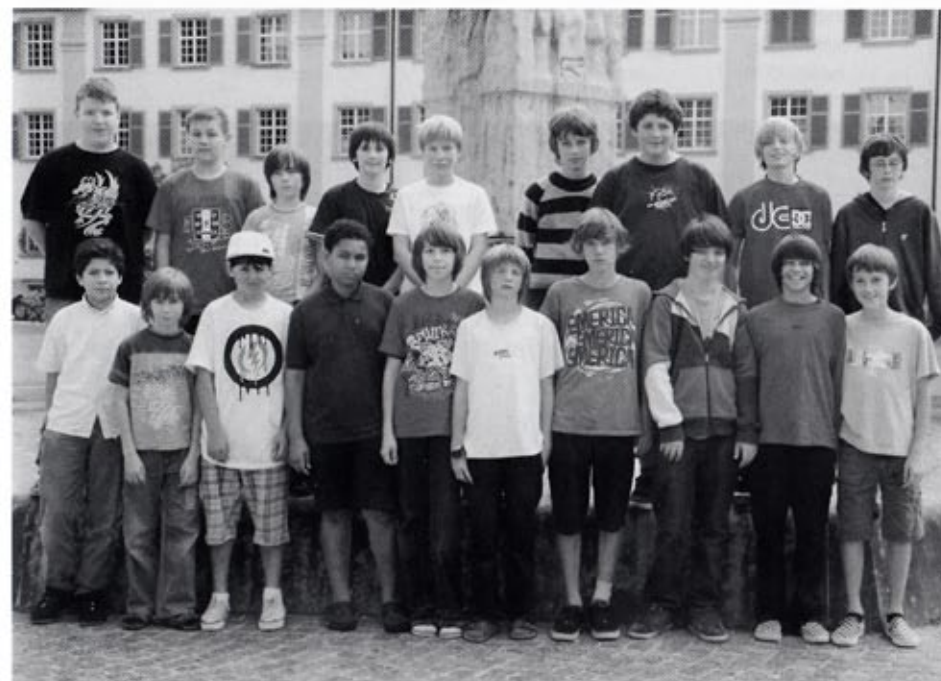


2b: Erzieher: Christoph Schmidt

Adadevoh	Kassian Kwesi
Battisti	Mario
Brunner	Stefan
De Meyer	Alexander
Ebner	Marcel
Graus	Laurin
Heidegger	Elias
Humpeler	Dominic
Lässer	Lucas
Moser*	Dennis
Nägele	Manuel
Pitterl*	Manuel
Pröll	Quentin
Renner	Florian
Ruck*	Konstantin
Schmid	Martin
Schmid	Oliver
Schuster*	Valentin
Sorger	Johannes
Stenzel*	Stefan
Tischler	Daniel

KV: lic. iur. can. Abt Anselm van der Linde

Bregenz	6858 Schwarzach
Dornbirn	6850 Dornbirn
Bregenz	6973 Höchst
Dornbirn	6850 Dornbirn
Dornbirn	6972 Fußach
Dornbirn	6850 Dornbirn
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6973 Höchst
Zürich	6858 Schwarzach
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6911 Möggers
Bregenz	6911 Lochau
Bregenz	6911 Lochau
Feldkirch	6858 Schwarzach
Korneuburg	6850 Dornbirn
Bregenz	6973 Höchst
Lustenau	6971 Hard

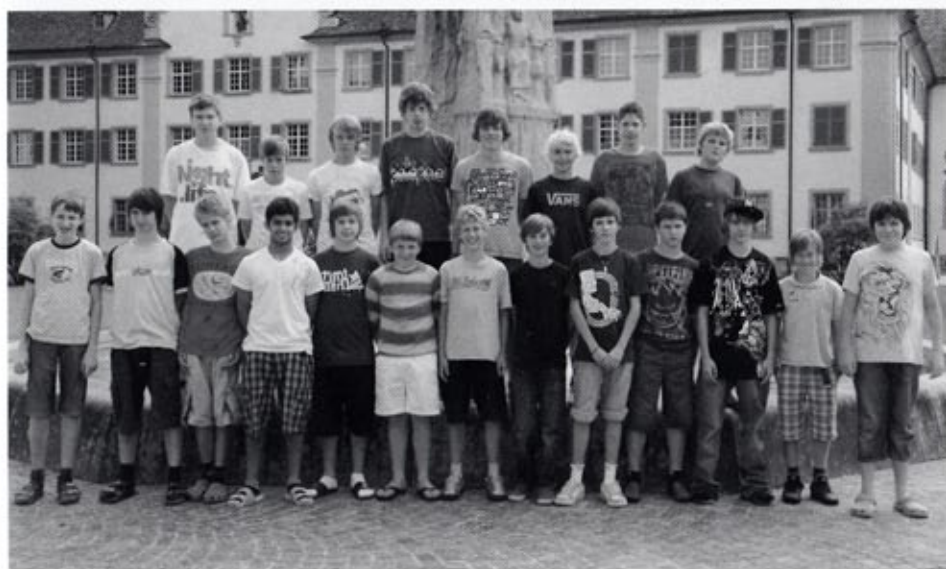


3a: Erzieher: Philip Stemberger/ P. Andreas Montano

Agueci	Silvio
Bertsch*	Albert
Burger	Valentin
Eiler**	Maximilian
Esegovic	Ante
Fitz	Shannon
Gaucher	Nicolas
Giselbrecht	Elias
Hennecke	Niclas
Hofer	Niklas
Lorenzin**	Lukas
Maier	Nathan
Martin	Maximilian
Marxer	Manuel
Meyerhans	Jonathan
Mohr	Nicolas
Petkovic	Alexander
Pexa	Patrick
Pfefferkorn*	Luc
Quendler*	Manuel
Stüger**	Valentin
Veliyath*	Alvin
Zint Martin	Dornbirn

KV: Mag. Ulrike Beck

Bludenz	6791 St. Gallenkirch
Feldkirch	6811 Göfis
Lustenau	6922 Wolfurt
Lustenau	6900 Bregenz
Hohenems	6900 Bregenz
Dornbirn	6900 Bregenz
Feldkirch	6820 Frastanz
Bregenz	6900 Bregenz
Lindenberg/D	87534 Oberstaufen
Feldkirch	6800 Feldkirch
Feldkirch	6791 St. Gallenkirch
Grabs	9492 Eschen
Feldkirch	6822 Schnifis
Hohenems	9485 Nendeln
Grabs	9493 Mauren
Bregenz	6922 Wolfurt
Dornbirn	6850 Dornbirn
Dornbirn	6850 Dornbirn
Dornbirn	6850 Dornbirn
Bregenz	6922 Wolfurt
Stattegg/Stmk.	8126 Zumikon
Wien	8132 Egg/Zh
	6800 Feldkirch



3b: Erzieher: Mag. Michael Fuchs

Battaglin	Matteo
Bösch	Alessandro
Breuss	David
Christern	Josef
Dunst**	Paul
Egle	Joshua Othmar
Greissing	Felix Karl
Hladik**	Mortimer
Kienreich	Leroy
Krevatin	Elias
Martin	Moritz
Mayer	Maximilian
Panaguiton	Jeffrey
Samen	Andreas
Scalet	Bartholomäus
Schneider	Martin
Schott	Clemens
Schrenk*	Conrad
Schrott	Lukas
Schwärzler*	Fritz
Stadelmann	Manuel
Stockmaier**	Benjamin
Tarabochia	Manes-Thomas
Thomas	Jordan
Vögel	Gallus
Wargen	Fabian
Zanetti*	Lino André
Zotter	Maximilian

KV: Mag. Paul Christa

Bregenz	6861 Alberschwende
Wien	6890 Lustenau
Dornbirn	6911 Lochau
Hilden	6858 Schwarzach
Bregenz	6900 Bregenz
Bethlehem	6861 Alberschwende
St. Veit a.d. Glan	6900 Bregenz
Wien	6850 Dornbirn
Bregenz	6923 Lauterach
Dornbirn	6973 Höchst
Feldkirch	6900 Bregenz
Bregenz	6971 Hard
Bregenz	6900 Bregenz
Feldkirch	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Dornbirn	6850 Dornbirn
Dornbirn	6912 Hörbranz
Lindenberg/D	88175 Scheidegg
Bregenz	6900 Bregenz
Hohenems	6850 Dornbirn
Bregenz	6923 Lauterach
Hohenems	6850 Dornbirn
Lustenau	6922 Wolfurt
Franklin	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Dornbirn	6922 Wolfurt
Bregenz	6973 Höchst



4a: Erzieher: Philip Stemberger/ Dipl. theol. P. Vinzenz Wohlwend

Bernardo*	David
Deuring	Marc-Alexander
Dietz	Joshua
Gamper	Jonas
Gstöhl**	Daniel
Hasler	Michael
Hefel	Lukas
Lechner	Tobias Martin
Lins	Daniel
Menhardt	Pierre
Miemelauer	Moses
Nägele	Peter
Orth	Patrick
Prodinger	Zijad
Renner	Manuel
Sallmayer	Fabian
Sandholzer	Christian
Schwärzler	Martin
Seewald	Martin
Sutter	Paul
Wäger	Tim
Wiedemann	Michael
Zimanky	Jamie

KV: Mag. Bernd Sandrisser

Dornbirn	6850 Dornbirn
Bregenz	6971 Hard
Karlsruhe	6800 Feldkirch
Bregenz	6861 Alberschwende
Haag am Hausruck	6850 Dornbirn
Feldkirch	9487 Bendorf
Bregenz	6858 Schwarzach
Feldkirch	6762 Stuben a. Arlberg
Feldkirch	6834 Übersaxen
Feldkirch	6833 Weiler
Bregenz	6932 Langen b. Bregenz
Feldkirch	9485 Neudeln
Bregenz	6900 Bregenz
Feldkirch	6800 Feldkirch
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6971 Hard
Hohenems	6700 Bludenz
Dornbirn	6870 Bezaun
Dornbirn	6850 Dornbirn
Friedrichshafen	88131 Lindau
Bregenz	6923 Lauterach
Bludenz	9490 Vaduz
Überlingen (D)	8964 Rudolfstetten

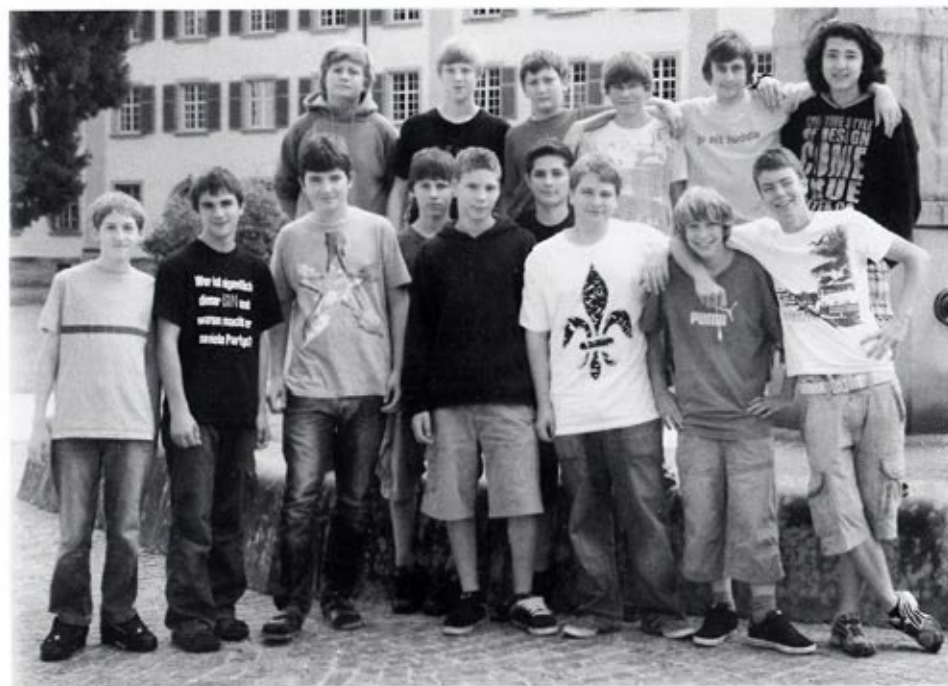


4b: Erzieher: Dipl. theol. P. Vinzenz Wohlwend

Bauer	Dominic
Böhler	Laurin
Brun	Fabio
Fink*	Johannes
Früh	Felix
Gehrer**	Clemens
Hehle	Jeremias
Kemmerling	Maximilian Cyril
Knoflach	Lukas Tobias
Lissy	Nikolai
Müller**	Sebastian
Platter	Pascal
Sander	Valentin
Schwarzkogler	Jeremias
Schweissgut	Simon Jacob
Skamletz**	Felix
Summer	Jakob-Paul
Trplan	Wendelin

KV: Mag. Andrea Wirtensohn

Dornbirn	6890 Lustenau
Bregenz	6858 Schwarzach
Bregenz	6971 Hard
Bregenz	6861 Alberschwende
Bregenz	6971 Hard
Bregenz	6900 Bregenz
Dornbirn	6911 Eichenberg
Hohenems	6850 Dornbirn
Bregenz	6861 Alberschwende
Hohenems	6900 Bregenz
Seoul	6971 Hard
Hohenems	6850 Dornbirn
Spittal a.d. Drau	6911 Lochau
Graz	6858 Schwarzach
Hohenems	6900 Bregenz
Bregenz	6921 Kennelbach
Feldkirch	6833 Fraxern
Bregenz	6912 Hörbranz



5a: Erzieher: Bernhard Küng/ Florian Mielebacher

Adler	Jonathan
Bernard	Johannes
Boch	Leon Moritz
Bösch-Beck	David Manuel
Cousin*	Andrej
Dobler*	Emanuel
Fehr*	Maximilian
Folie	Severin
Gaucher	Alexandre
Grass	Alexander
Gwiggner	Carlos Eduardo
Hoch	Daniel
Kainer	Dominic
Mayer	Kirill
Mittelberger*	Felix Rafael
Netzer	Adrian
Ramsauer	Michael
Roos	Tim
Schenk	Ralph-Julian
Schneider**	Dominik
Schott	Vincent Paul
Seykora**	Mathias
Sieradzki*	Damian
Stenzel*	Mathias
Tschiggfrei	Marcel
Vossenkuhl	Vincent
Wanger	Roman

KV: Mag. Markus Preinig

Freiburg	6850 Dornbirn
Dornbirn	6850 Dornbirn
Bregenz	6850 Dornbirn
Grabs	FL 9497 Triesenberg
Zürich	CH 8302 Kloten
Feldkirch	6801 Feldkirch
Feldkirch	6800 Feldkirch
Bregenz	6850 Dornbirn
Bastia/F	6820 Frastanz
Feldkirch	6700 Bludenz
Bludenz	9492 Eschen
Vaduz	FL 9495 Triesen
Dornbirn	6850 Dornbirn
Zernograd/RU	9470 Buchs
Bregenz	6971 Hard
Bludenz	6722 St. Gerold
Niederutzwil/CH	CH 9523 Züberwangen
Fillingen	78337 Schienen
Bludenz	6700 Bludenz
Bregenz	6973 Höchst
Dornbirn	6912 Hörbranz
Vaduz/FL	9496 Balzers
Chur/CH	FL 9490 Vaduz
Bregenz	6973 Höchst
Zams	FL 9495 Triesen
Neuss	41366 Schwalmatal
Vaduz (FL)	FL 9496 Balzers



5b: Erzieher: Bernhard Küng/ P. Andreas Montano

Allgäuer	Lukas
Borodenko	Daniel
Durakovic	Reuf
Giselbrecht	Simon
Hagspiel*	Lukas
Jovicic	Filip
Lodergerber	Julian
Lehner	Nikolaus
Luschnik	Rene
Mair	Julian
Malin	Andreas
Mattei	Alexander
Reich	Daniel-Raffael
Reiner*	Fabian
Rupp	Julian
Schmid	Moritz
Singler	Roman
Sonderregger	Stefan
Spieler	Simon
Springhetti	Lars
Stockreiter	Niklas
Wölbitsch	Timo

KV: Dir. Mag. P. Clemens Obwegeser

Göfis	6811 Göfis
Bludenz	6700 Bludenz
Feldkirch	6800 Feldkirch
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6858 Schwarzach
Hohenems	6850 Dornbirn
Hohenems	6850 Dornbirn
Linz	4063 Hörtsching
Hohenems	6844 Altach
Hohenems	6840 Götzis
Feldkirch	6811 Göfis
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6911 Lochau
Feldkirch	6890 Lustenau
Bregenz	6912 Hörbranz
Bregenz	6900 Bregenz
Tettmang	9320 Arbon
Feldkirch	6800 Feldkirch
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Friessach	6900 Bregenz
Feldkirch	6830 Rankweil



6a: Erzieher: Jörg Binder/ Florian Mielebacher

Bäck	Raphael
Bildstein	Benjamin
Borihan	Direnc
Braner	Nikita
Chabbi	Seifeddin
Doupal*	Marek
Glatz	Raphael
Graser	Moritz Cornelius
Kind	Dominik
Krenn	Daniel
Mähr*	Christoph
Maier-Hasselmann	Severin
Nazarcic	Artur
Op de Beeck*	Sebastian
Plankel	Alexander
Seykora	Kilian Emanuel
Simma*	Pius
Stark**	Marco
Tschofen*	Lukas
Vogler	Adrian
Wassel	Alexander
Wüstner	Frederic
Zimanky	Mickey

KV: Mag. Thomas Giehm

Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6922 Wolfurt
Dornbirn	6850 Dornbirn
Minsk	6800 Feldkirch
Bludenz	6700 Bludenz
Brno	CH 9050 Appenzell
Bregenz	6900 Bregenz
Starnberg / D	9008 St. Gallen
Vaduz (FL)	FL 9490 Vaduz
Dornbirn	6850 Dornbirn
Bregenz	6900 Bregenz
Erding/D	85560 Ebersberg
Chisinau	6973 Höchst
Bonheiden (B)	FL 9497 Triesenberg
Bregenz	6900 Bregenz
Vaduz (FL)	FL 9496 Balzers
Dornbirn	6881 Mellau
Bludenz	6714 Nüziders
Bludenz	6780 Schruns
St. Gallen	CH 9016 St. Gallen
Versmold	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Überlingen (D)	8964 Rudolfstetten

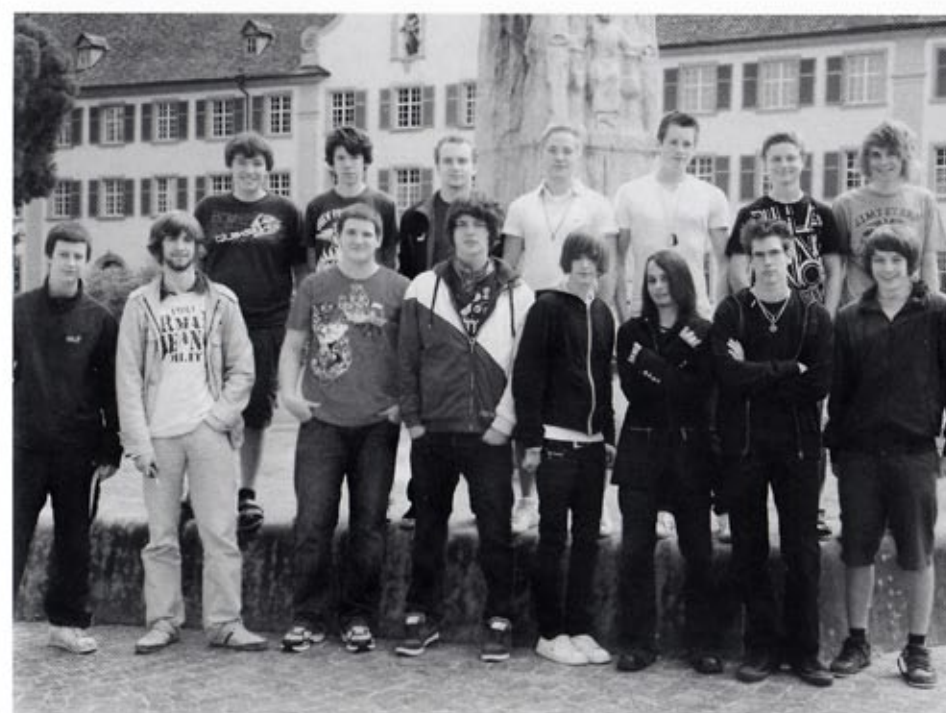


6b: Erzieher: Florian Mielebacher

Bayer	Alan
Buhmann	Timo
Hörmann**	Walter-Josef
Mangold	Lucca
Mäser*	Jerome
Mayer	Alexander
Proc*	Mario
Rauth	Herbert
Schädler*	Fabian
Scharping	René
Schenk	Peter Helmut
Schneeweiss	Nikolas
Weiss	Tobias
Wimmer	Andreas
Zierl	Christopher
Zohmann	Jakob

KV: Mag. Bernd Sandrisser

Bregenz	6911 Lochau
Bregenz	6971 Hard
Bregenz	6890 Lustenau
Lochau	6900 Bregenz
Bregenz	6923 Lauterach
Bregenz	6971 Hard
Feldkirch	6850 Dornbirn
Feldkirch	6842 Koblach
Feldkirch	6971 Hard
Villingen-Schwenningen	6850 Dornbirn
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6912 Hörbranz
Feldkirch	6890 Lustenau
Wien	6971 Hard



7a: Erzieher: Willi Bauer

Danzl	Konrad-Lorenz
Greiter	Paul Simon
Keckeis	Romano
Leitner	Johannes Heinrich
Lerch	Emanuel
Loparics**	James
Op de Beeck	Thomas
Sachs	Philipp
Schädler	Lukas
Scharf	Lukas
Schemm	Raphael
Schenk	Philip
Seykora	Daniel
Simma	Michael
Skamen	Maximilian
Thurn	Leonhard-Gabriel
Trippolt	Thomas
Venzin	Fabian
Vossenkuhl*	Erik

KV: Mag. Markus Stockinger

Bludenz	6800 Feldkirch
Zams	6534 Serfaus
New York	6900 Bregenz
Feldkirch	6780 Bartholomäberg
Feldkirch	6780 Schruns
Bregenz	6850 Dornbirn
Bonheiden/B	FL 9497 Triesenberg
Bregenz	6780 Schruns
Vadus (FL)	6900 Bregenz
Bregenz	6870 Bezau
Lindau a. B.	D 88138 Weißenberg
Feldkirch	4870 Völkmarkt
Vaduz	FL 9496 Balzers
Bregenz	6870 Bezau
Feldkirch	6700 Bludenz
Konstanz	D 78464 Konstanz
Schruns	6780 Schruns
Vadus (FL)	FL 9486 Schaanwald
Neuss	78247 Weiterdingen

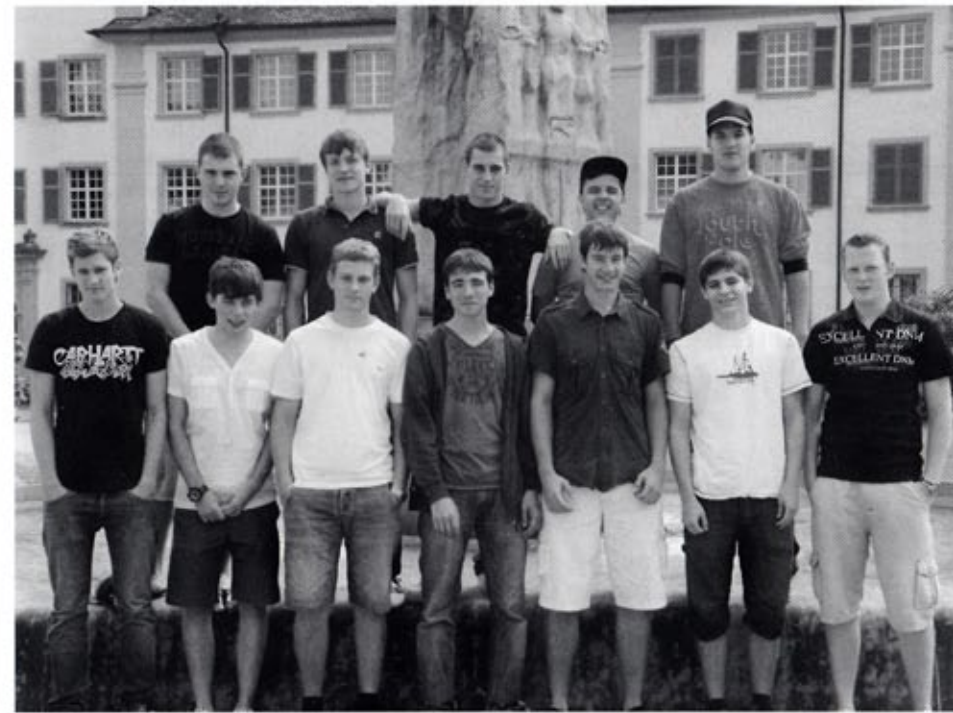


7b: Erzieher: Willi Bauer

Braun	Thomas
Brun	Marcel
Friedl	Julian
Gehrer	Felix
Gunz*	Cedric
Harrich	Peter
Kappler	Ralph
Kircher*	Aaron
Maier-Hasselmann	Fabian
Mangold	Martin
Mäiser	Mathias
Özcan*	Baris
Petschnig	Matthias
Schneider*	Jakob
Spiegel**	Matthias
Stockinger	David
Sturm**	Gerhard Diedo
Winkler	Christoph
Winkler	Lukas

KV: Dr. Markus Hämmerle

Bregenz	6971 Hard
Bregenz	6971 Hard
Bregenz	6923 Lauterach
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Feldkirch	6845 Hohenems
Hohenems	6844 Altach
München	85560 Ebersberg
Bregenz	6912 Hörbranz
Bregenz	6900 Bregenz
Dornbirn	6850 Dornbirn
Bregenz	6923 Lauterach
Innsbruck	6850 Dornbirn
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Hohenems	6900 Bregenz
Feldkirch	6890 Lustenau
Bregenz	6900 Bregenz



8a: Erzieher: Willi Bauer

Bargehr	David
Basic**	Mike
Bier	Sebastian
Cousin**	Nikola
Düngler**	Marco
Feichtinger	Constantin
Frühstück	Lukas
Gasser	Hans Philipp
Geiger	Christoph
Heidegger	Dominik
Kircher	Elias-Friedrich
Lincke**	Joel-Benjamin
Linhart**	Lukas
Mäser	Tobias
Meister**	Julian
Müller	Thomas
Sarikaya	Ediz
Schäfer	Gabriel
Trippolt	Max
Zech	Benedikt

8b: Erzieher: Willi Bauer

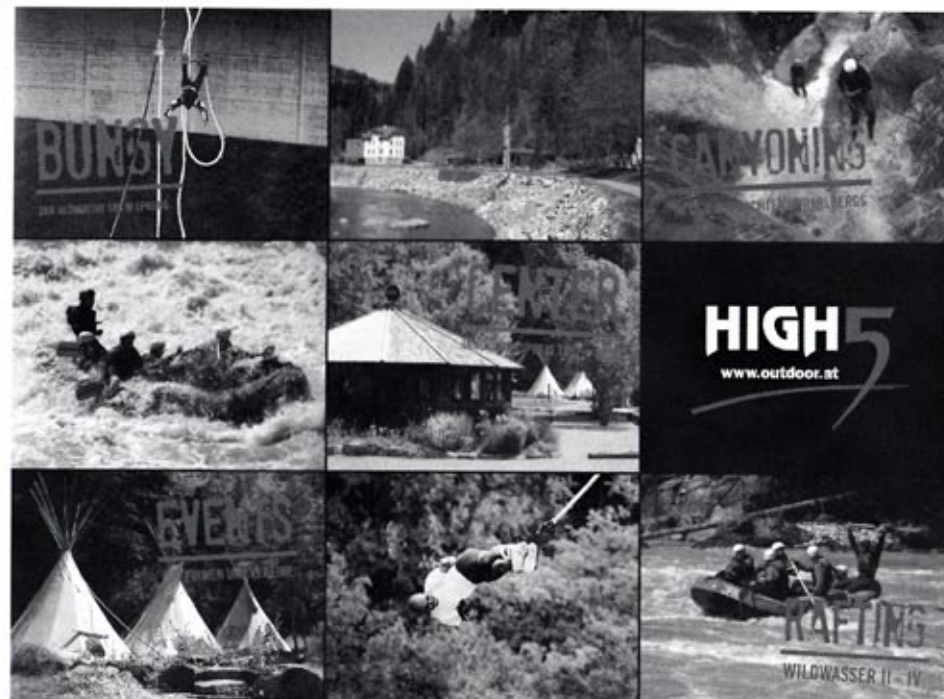
Adlassnigg	Fabio
Berginz	Jürgen
Bertsch	Hubert Josef
Dieth	Stefan Michael
Dünser*	Jan
Filler	Marcel
Hartlmayr**	Felix
Hehle	Simon
Jimenez	Christopher
Kind	Pascal
Reisach	Benedigt
Schmidle	Tobias
Schulz	Maximilian
Weiss**	Alexander
Wolf	Matthias

KV: Dipl. theol. P. Vinzenz Wohlwend

Bregenz	6900 Bregenz
Feldkirch	6805 Feldkirch-Gisingen
Offenburg (D)	D 88662 Überlingen
Zürich	CH 8302 Kloten
Bludenz	6780 Schruns
Feldkirch	FL 9490 Vaduz
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Zams	6534 Serfaus
Bregenz	6911 Möggers
Hohenems	6844 Altach
St. Gallen	CH 9006 St. Gallen
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Innsbruck	6060 Hall in Tirol
Dornbirn	6850 Dornbirn
Hohenems	9434 Au
Bregenz	6900 Bregenz
Bregenz	6900 Bregenz
Feldkirch	6713 Ludesch

KV: Mag. Thomas Fürschuß

Feldkirch	6841 Mäder
Vaduz	FL 9493 Mauren
Bludenz	6700 Bludenz
Bregenz	6923 Lauterach
Bregenz	6971 Hard
Bregenz	6922 Wolfurt
Bregenz	6912 Hörbranz
Bregenz	6911 Lochau
Bregenz	6900 Bregenz
Vaduz (FL)	FL 9490 Vaduz
Dornbirn	D 87534 Oberstaufen
Feldkirch	6820 Frastanz
Überlingen (D)	D 88662 Überlingen
Bregenz	6971 Hard
Feldkirch	6850 Dornbirn



Wenn's um Ihren Urlaub geht



Weiss Reisen Ges.m.b.H&Co

Bahnhofstrasse 27 Tel.: +43/5574/43200 Fax 44763

Brachsenweg 25 Te.: +43/5574/71600 Fax 77016

A - 6900 Bregenz

www.weissreisen.at

weiss.reisen@weissreisen.at

Wir bedanken uns bei der Firma Kloser's Bäckerei GmbH für den Druckkostenbeitrag!